Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 4. April 1914. — Morgen-Ausgabe. — Nr. 159. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklameteil 80 Pf., Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Posener Bismarck-Kommers.

Der diesjährige Bismarck-Kommers in Posen bereitet den „Pos. N. Nachr." politische Beklemmungen. Die begeisterte Stimmung, die auch diesmal wieder auf dem Bismarck-Kommers herrschte, haben unsere Leser aus unserem Bericht ersehen. Wenn die „Pos. N. Nachr." den Eindruck des glänzenden Verlaufs und der Bedeutung dieser nationalen Kundgebung dadurch abschwächen zu können glauben, daß sie die Zahl der Teilnehmer erheblich zu niedrig angeben, so werden sie damit kaum auf irgendwen Eindruck machen, da die Öffentlichkeit genügend über den wahren Tatbestand orientiert ist. Höchstens haben sie damit den Polen ein billiges Vergnügen bereitet.

Das Blatt meint, alle diejenigen hätten enttäuscht sein müssen, die zu einer gemeinsamen Erinnerungsfeier aller deutschen Elemente ohne Unterschied der politischen Anschauungen gekommen seien, denn „mit den Konservativen anerkennten auch die Liberalen die Größe Bismarcks". Nun, wir haben derart Enttäuschte nicht bemerkt. Ihre Zahl kann schon deshalb nicht groß gewesen sein, weil der „Freisinnige Verein" es in diesem Jahre ebenso wie in früheren Jahren abgelehnt hat, gleich den übrigen deutschen Vereinen die Einladung zum Bismarck-Kommerse zu unterschreiben und diese Stellungnahme wohl symptomatisch für die hinter ihm stehenden Kreise ist. Wenn die „Pos. N. Nachr." die künftigen Bismarck-Kommerse zu boykottieren suchen, indem sie schreiben, die nichtkonservativen Elemente würden aus dem Verlauf des diesmaligen Bismarck-Kommerses hoffentlich die Lehre ziehen, diesen Veranstaltungen fernzubleiben, so dürften sie damit wenig Glück haben, denn die begeisterte Stimmung war eine so allgemeine, daß sie sicher die gegenteilige Wirkung auf den künftigen Besuch der Bismarck-Kommerse ausüben wird.

Der Zweck der Bismarckfeiern ist doch schließlich nicht der alle Jahre blos durch verschwommene Phrasen, die schließlich auch jede Demokratenseele unterschreiben kann, die „Größe Bismarcks" zu feiern, die nun auch die Liberalen anerkennen, weil sie sich einfach blamieren würden, wenn sie sie leugnen wollten, sondern er besteht vor allem auch darin, das Verständnis für Bismarcks Wesen, Gedanken und Ideale lebendig zu erhalten. Das haben die Redner beim diesmaligen Bismarck-Kommers getan, nichts weiter. Wenn das den „Pos. N. Nachr." nicht gefallen hat, so liegt das nicht an den Rednern, sondern lediglich daran, daß den Freisinnigen noch immer das Verständnis für die Ideen der Bismarckschen Politik und Staatskunst mangelt.

In einem heftigen Angriff auf Herrn Konsistorialpräsidenten Balan mokieren sich die „Pos. N. Nachr." darüber, daß diesem das Gerhart Hauptmannsche Jahrhundert-Festspiel auf die Nerven gefallen sei, weil es einen zu demokratischen Zug habe, und daß der Redner das Schauspiel nur politisch, nicht auch literarisch gewertet habe. Nun, zu einer ästhetischen Analyse dieses Festspiels war ja das Kaiserhoch beim Bismarck-Kommers gewiß nicht die geeignete Stelle. Im übrigen sind die Akten über diese literarische Mißgeburt längst geschlossen. Selbst ein Mann wie Harden hat dieses Festspiel in politischer wie literarischer Hinsicht aufs schärfste abgelehnt, und das Gleiche hat — um nur zwei Beispiele anzuführen — Dr. Karl Busse getan, dessen politisch-literarische Unbefangenheit ja die „Pos. N. Nachr." erst kürzlich dadurch anerkannten, daß sie einen Artikel desselben gegen Wettbewerbe für Ostmarkenromane abdruckten. Alle Welt ist sich darüber einig, daß das Gerhart Hauptmannsche Festspiel keinen Hauch der großen Zeit von vor 100 Jahren verspüren läßt, und wenn Herr Konsistorialpräsident Balan dieses Festspiel als ein Zeichen der Verständnislosigkeit für jene große Zeit bedauerte, so hat er damit allen nationalgesinnten Leuten ohne Unterschied des Parteibekenntnisses aus der Seele gesprochen. Weiter sind die „Neuest. Nachr." entsetzt darüber, daß „der Herr Konsistorialpräsident nämlich nichts weniger als eine Offensivpolitik gegen unsere polnischen Mitbürger fordert" und sie zerbrechen sich besorgt den Kopf darüber, „ob Herr Balan hier im Osten auf dem richtigen Platze steht". Nun, diese letztere Frage unterliegt ja zum Glück nicht der Entscheidung der „Neuesten Nachr." Im übrigen hat der Herr Konsistorialpräsident mit der Forderung einer Offensivpolitik lediglich das echt Bismarcksche Wort variiert, daß man im Nationalitätenkampf nur entweder Hammer oder Amboß sein könne, und wenn er wünscht, daß wir uns nicht als Amboß hingeben sollen, so ist das doch eigentlich eine Forderung der nationalen Selbstachtung. Herr Balan sprach hauptsächlich von der Bodenpolitik. Auf diesem Gebiete sind die Polen so aggressiv, daß ja gerade von freisinniger Seite immer — wenn auch fälschlich — von der Erfolglosigkeit der deutschen Bodenpolitik gesprochen wird, weil es dem Polentum gelinge, durch Aufkauf deutschen Bodens diese zu paralysieren. Da ist es doch nur logisch, wenn eine Offensivpolitik verlangt wird, um uns Deutsche nicht ins Hintertreffen bringen zu lassen, und es geschieht das durchaus im Geiste Bismarcks, der ja bekanntlich der Schöpfer der Ansiedelungskommission ist. Die „Pos. N. Nachr." behaupten ferner, der Herr Konsistorialpräsident habe sich dadurch eine Blöße gegeben, daß er den Katholizismus angegriffen habe, denn er habe gesagt, „wir lebten doch mit den evangelischen Polen im besten Einvernehmen." Hier wird dem Herrn Konsistorialpräsidenten gerade das Gegenteil von dem, was er wirklich gesagt hat, unterstellt. Denn tatsächlich fühlte er sich gedrungen, zu betonen, daß die Führung des ihnen aufgezwungenen Nationalitätenkampfes den Deutschen als Christen nicht lieb, sondern sehr unlieb ist, daß es sich nicht um eine Bekämpfung der Konfession oder der anderen Nationalität an sich dabei handle, denn wir lebten ja mit den evangelischen Polen, mit den Wenden und Litauern in Frieden, eben weil diese keine staatsfeindlichen Bestrebungen verfolgen, wie das bei der nationalpolnischen Bewegung der Fall ist. Die diesbezüglichen Darlegungen waren durchweg unanfechtbar für jeden, der sie nicht mißversteht und mißverstehen will, zumal der Herr Konsistorialpräsident an anderer Stelle wünschte, „daß noch viel deutsches Bauernland, es sei evangelisches oder katholisches, geschaffen werde". Wer behauptet, dem Frieden zwischen den Nationalitäten dienen zu wollen, der sollte so unberechtigte Angriffe vermeiden, die die Tatsachen auf den Kopf stellen und unnötige Verbitterung schaffen müssen.

Nicht minder im Bismarckschen Geiste war die markig-nationale Festrede des Prof. Buchholz gehalten und es ist daher kein Wunder, daß auch sie den „Pos. N. Nachr." nicht gefallen hat. Sie ärgern sich begreiflicherweise darüber, daß Redner gesagt hat, Bismarck würde mit dem Zabern-Rummel kurzen Prozeß gemacht haben, noch mehr aber schütteln sie den Kopf darüber, daß er sich gegen die Demokratisierung unter den schwachen Regierungen, die wir seit Bismarcks Abgang gehabt hätten, gewandt habe, und es ist nicht ohne unfreiwillige Komik, daß sie daran ernstliche Störungen des politischen inneren Gleichgewichts der anwesenden höheren Staatsbeamten befürchten. In der etwas ungewohnten Rolle des Schützers der staatlichen Autorität übersehen sie ganz, daß erst jüngst wieder ein liberaler führender Parlamentarier, der Abg. Bassermann in der Delegiertenversammlung der Nationalliberalen über den Mangel einer führenden Regierung viel schärfer geklagt hat. Die Versammlung dachte jedenfalls anders über die Festrede des Prof. Buchholz als die „Pos. N. Nachr.", das bewies der Beifallssturm, den die Rede entfachte. Daß das den „Pos. N. Nachr." auf die Nerven fällt, ist schließlich begreiflich. Aber sie täten doch besser, einen nicht durch ihr Verhalten an die Worte zu erinnern, die Treitschke nach den hundert Tagen des Kaisers Friedrich schrieb: „In solchen Tagen offenbaren sich alle Herzensgeheimnisse der Parteien. Wer es noch nicht wußte, der muß jetzt begreifen, welch ein Sykophantentum unter der Flagge des Freisinns sein Wesen treibt, und welch ein Gesinnungsterrorismus jeden freien Kopf mißhandeln würde, wenn diese Partei jemals ans Ruder gelangte." — Im übrigen glauben wir, daß sich Bismarck im Grabe umdrehen würde, wenn man zur Feier seines Andenkens in der Ostmark eine Feier veranstalten würde, die sich des besonderen Wohlgefallens von dieser Seite her zu erfreuen hätte.

Der Bismarck-Kommers ist eine nationale Veranstaltung aller Deutschen ohne Unterschied der Partei und der Konfession, die Deutschland im Sinne der Bismarckschen Politik regiert sehen wollen. Diese haben auch den diesmaligen Kommers als eine erhebende Kundgebung empfunden und sie werden sich diesen Eindruck auch hinterher durch mißvergnügte Nörgeleien unberechtigter Art nicht trüben lassen.

Noch ein polnischer Kirchenskandal.

Von einem deutschen Katholiken der Ostmark, der auch Zentrumsmann ist, wird uns geschrieben: Die unerhörten Vorgänge in der Pauluskirche in Moabit haben ein grelles Schlaglicht auf die kirchliche Gesinnung der Polen geworfen. Bisher hat man in den weitesten Kreisen der deutschen Katholiken des Westens geglaubt, daß die Polen in kirchlicher und religiöser Hinsicht

Die Puppenspielerin.

Roman von Matthias Blank.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Längere Zeit stand sie am Fenster, das Gesicht gegen die Scheiben gepreßt, und starrte in die Nacht hinaus, auf die Straße hinunter, von der Lichter heraufleuchteten und auf der Gestalten dahineilten, die wie Schatten aussahen.

Da hörte sie Schritte näherkommen.

Die Türe öffnete sich, und Arthur Drewes trat in das Zimmer.

„Sie!"

Überrascht blieb er stehen.

Auf ihrem Gesicht war ein Lächeln.

„An mich dachten Sie wohl heute noch nicht."

„Ich glaube, daß ich sicherlich öfter an Sie denken mußte, als Ihre Gedanken mich suchten."

Und erst jetzt schien er es zu bemerken, daß sie das gleiche Kleid trug wie damals, als er von einer Leidenschaft ergriffen worden war, die ihn fast besinnungslos gemacht hatte. Er sah den weißen, zierlichen Hals.

Da eilte er auf sie zu, erfaßte ihre Hand und küßte diese an den Fingerspitzen.

„Sie haben mir wirklich die freudigste Überraschung bereitet, die Sie mir ersinnen konnten."

„Ich wollte Sie noch sehen. Es kann möglich sein, daß Frau von Dahlen sehr bald nach Nauheim möchte, sobald ihr die Ärzte eben die Bahnfahrt erlauben. Weil dies sehr bald eintreffen kann, weil ich Sie dann wohl nicht mehr sehen würde, deshalb finden Sie mich hier."

Da antwortete er mit einem sanften Tone, der so bittend war, daß Rose Ambrunn der Zärtlichkeit darin kaum widerstehen konnte:

„Ich glaubte immer daran, es würde meine Stunde noch kommen müssen. In der Villa Siegwart hatte ich meinen Kopf verloren, denn die Schönheit hatte mich trunken gemacht. Sie hatten wohl das Recht, mich zu verachten."

Wieder lächelte sie, jenes verführerische Lächeln, das so viel versprechen läßt.

„Nie war ich Ihnen darüber ernstlich böse. Das hatte ich doch immer schon fühlen müssen, daß Sie in mich verliebt waren. Konnten Sie etwas gegen diese Macht?"

„Rose!"

Und er lag vor ihren Knieen.

Wie Bert! dachte sie in diesem Augenblicke. Aber Arthur Drewes war nicht so schwerfällig, nicht so alltäglich, und seine Küsse würden nicht nur Widerwillen erwecken. Das waren ihre Gedanken.

Sie beugte sich zu ihm nieder.

„Ich ahnte das ja! Deshalb kam ich zu Ihnen, deshalb flüchtete ich mich hierher, weil ich mich in Not wußte."

„Rose, Du kannst über mich gebieten, Du kannst fordern, was Du willst, ich muß Dir ja in allem Dein Sklave sein."

Rose Ambrunn hatte auch bei Arthur Drewes ihre Macht erkannt.

XX. Zwei Gegner.

„Sehr geehrtes Fräulein, trotzdem die Konjunktur wesentlich besser geworden ist, werden wir dies nicht für uns ausnützen, sondern das schon gemachte Angebot einhalten. Gegen die vereinbarte Summe werden wir Ihnen das Gewünschte aushändigen."

Das war die Nachricht, die Rose Ambrunn von Kaltern und Kompagnie erhalten hatte; sie waren also damit einverstanden.

Dagegen hatte sie darüber noch keine Gewißheit, ob Arthur Drewes das Geld beschaffen konnte; er hatte wohl sein Versprechen gegeben, als sie ihm noch durch Andeutungen verraten, daß sie damit den Kampf um das Erbe der Frau von Dahlen gewinnen wollte.

Ob er aber noch eine so bedeutende Summe würde schaffen können, das erschien ihr ungewiß. In einer leicht hingeworfenen Bemerkung gab sie ihm zu verstehen, wie bereitwillig ihr wohl Bert Siegwart den Wunsch erfüllen würde, wenn sie ihm einen anderen erfüllte, und erreichte es damit, daß Arthur Drewes sicherlich mit angespanntester Aufmerksamkeit die Einlösung seines Wortes erstrebte.

Aber die Möglichkeit bedeutete noch keine Gewißheit.

Frau von Dahlen war unter ihrem Willen wie eine Puppe; dieser kranken Frau, die immer schwächer geworden war, war sie sicher, daß diese nichts ausführte, ohne erst mit ihr darüber zu sprechen.

Rose Ambrunn wachte aber mit der gleichen Aufmerksamkeit immer noch darüber, daß niemand in die Nähe der Leidenden kam, der einen Einfluß gegen sie hätte ausüben können.

Der Kampf konnte nur um jenes Testament gehen.

Deshalb waren alle ihre Gedanken nur auf dessen Besitz gerichtet.

So war das die nächste Entscheidung, ob Arthur Drewes seine Zusage einlösen konnte.

Über diesen Fragen grübelte sie auch, als sie im Zimmer der Kranken selbst saß, wo sie dieser aus einem Buche vorlesen sollte.

Frau von Dahlens Antlitz war noch hagerer geworden, wodurch ihre Augen noch größer erschienen.

Da wurde die Türe aufgerissen und in das Zimmer trat mit sehr lebhaften Gebärden Frau Steinmann, die Mutter von Walter Steinmann.

Rose Ambrunn hatte die Gegnerin, mit der sie auf dem Feste im Hause Siegwart zusammengeraten war, sofort wiedererkannt. Sie wußte, daß diese eine Feindin war.

Unwillkürlich war sie von ihrem Stuhle aufgestanden.

Frau Steinmann eilte sofort auf Frau von Dahlen zu.

„Meine Liebe, was hast Du doch für merkwürdige Dienstboten. Dein Diener hatte wirklich die Absicht, mir den Zutritt in Dein Zimmer zu verwehren. Natürlich fragte ich dann nicht lange, sondern ich bin eben hereingegangen. Den Diener darfst Du jeden Tag entlassen."

Da antwortete Rose Ambrunn mit einem sanften Tone, in dem nur die Rücksichtnahme auf die Kranke zu liegen schien:

durchaus zuverlässig seien. Dieser Glaube dürfte durch die Kirchenschändung in Berlin-Moabit einen argen Stoß erlitten haben, selbst in jenen Kreisen, die bisher bei den Vorkommnissen in polnischen Kreisen gern ein Auge zudrückten. Als ich vor etwa zehn Jahren in die Ostmark kam, war ich auch noch der Ansicht, daß man in den Polen einen unterdrückten und von den [illegible]schen vielfach bedrängten Volksteil sehen müsse. Von dieser [illegible]t bin ich lange bekehrt. Man braucht nicht mit allem einverstanden zu sein, was in der Polenpolitik geschehen ist, muß aber doch anerkennen, daß auch viel getan worden ist, was den Polen zugute kommt. Auch darf man meines Erachtens nicht von allen Polen behaupten, daß sie keine treuen Staatsbürger und auf die Loslösung Polens vom Deutschen Reiche bedacht seien. Ich habe im Verkehr mit den Polen recht brave und tüchtige Leute kennen gelernt, die zwar polnisch sprechen, aber sonst in jeder Weise ihre Pflicht taten. Und ich habe nie begeistertere Menschen gesehen wie jene polnischen Massen, die bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers in Posen im Jahre 1907 die Straße vor der im Bau begriffenen Kaiserpfalz und die Brücke bei der Caponnière stundenlang besetzt hielten und den Kaiser begrüßten. Die polnischen Frauen winkten sogar mit Tüchern und Schürzen dem Landesherrn zu. Und doch habe ich mich später gefragt, ob es nicht eine leichtaufwallende Begeisterung war, die ebenso leicht wieder erlosch.

Zu einem Vergleich fordert ja auch das Verhalten der Polen zur Kirche und Geistlichkeit heraus. Als ich zuerst in Posen, Bromberg, Gnesen und anderen Städten katholische Kirchen betrat, fiel es mir als westdeutschem Katholiken auf, daß die polnischen Kirchgänger so taten, als ob sie nicht wüßten, wohin vor lauter Frömmigkeit und Ehrfurcht. Man stolperte förmlich über die Beter, die an der Erde lagen, selbst mitten in den Gängen. Wenn man dann aber sehen mußte, wie Kirchenbesucher gleich nach dem Austritt aus dem Gotteshause in die Brusttasche griffen und ein Fläschchen mit sehr verdächtigem Inhalt an den Mund setzten, so kamen einem auch Zweifel an dem guten christlichen Geiste dieser Leute. Wenn ich mich recht entsinne, ist auch in Posen des öfteren geklagt worden über die vielen Streitigkeiten, die am Sonntag in den Mittagsstunden vorkommen. Das gehört doch auch nicht zur richtigen Feier des Sonntags. So etwas kannte ich nicht von meiner westdeutschen Heimat her.

In den letzten zehn Jahren ist nun viel geschehen, was die Verhältnisse und Zustände nicht zum Guten beeinflußt hat. Ich will hier ganz absehen von dem Schaden, der durch heißblütige polnische Geistliche angerichtet worden ist. Aber welche unermeßliche Verhetzung hat nicht im letzten Dezennium die polnische Presse ins Volk getragen! Nicht nur, daß das Deutschtum in jeder Weise verunglimpft wurde, sondern selbst gegen katholische Geistliche und Bischöfe, die ihr Amt nicht zugunsten der polnischen Ansprüche mißbrauchen lassen wollten, wurde in einer Weise gehetzt, daß man mit Schrecken daran denken mußte, wie jegliche Achtung vor den Autoritäten schwinden mußte. Welche Angriffe und Verdächtigungen hat nicht der verstorbene Kardinal Kopp sich gefallen lassen müssen! Und wie wird nicht noch jetzt gegen den Bischof von Culm gehetzt! Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn polnische Gemeindemitglieder, aufgestachelt und verhetzt durch einige Heißsporne, sich dazu bereit finden, wegen Ablehnung einer übertriebenen Forderung eine Gottesdienststörung und eine Kirchenschändung zu vollbringen, wie sie Gott sei Dank nicht oft vorkommt. Moabit steht in dieser Hinsicht wohl unerreicht da.

Von der polnischen Presse wird das Vorgehen der Polen zum Teil entschuldigt, zum Teil verteidigt, oder auch abgeschwächt. Daß ähnliche Fälle auch sonst vorkommen, ist den Eingeweihten bekannt. Ein krasses Beispiel dieser Art ist dieser Tage vor der Strafkammer in Danzig beleuchtet worden, worüber ich folgendes mitteilen möchte:

In dem westpreußischen Orte Kladau hatte der deutsche Pfarrer Willma, der vor drei Jahren dahin kam, dafür gesorgt, daß die bischöfliche Anordnung, wonach der polnische Gottesdienst auf jeden vierten Sonntag und die zweiten Feiertage der hohen Feste beschränkt werden sollte, auch durchgeführt wurde. Eine Anzahl polnischer Pfarreingesessener lehnte sich dagegen auf. Da vordem fast mehr polnischer als deutscher Gottesdienst gewesen war, konnten sie sich ja vielleicht benachteiligt glauben. Sie hätten dann den für solche Beschwerden vorgeschriebenen Weg einhalten müssen. Das taten sie aber nicht. Unter Führung und Vorsitz des Schuhmachers Willke (?) wurde ein polnischer Gesangverein gegründet. An einem Abend nach Schluß der polnischen Gesangstunde wurden dem Pfarrer die Fenster eingeworfen und der Gartenzaun umgerissen. Einmal überraschte der Pfarrer polnische Gemeindemitglieder in der Kirche beim Einüben polnischer Lieder. Der Pfarrer verwarnte von der Kanzel am nächsten Sonntag die Leute und machte darauf aufmerksam, daß im Wiederholungsfalle vent. behördliche Hilfe in Anspruch genommen werden würde. Nach einigen Wochen Ruhe war für den 27. Juli v. Js. ein Gewaltstreich geplant. Als nach der deutschen Predigt die Orgel ein deutsches Lied intonierte, sangen eine Anzahl Polen unter Führung des Schuhmachers Willke und des Maurers Stanischewski, die auf dem Chor versammelt waren, ein polnisches Lied mit vollständig anderer Melodie, und zwar mit solch durchdringender Stimme, daß selbst die Orgel übertönt wurde, selbst dann noch, als der Organist alle Register gezogen hatte, um die Schreier zu übertönen. Der Gottesdienst wurde durch diese Provokation natürlich in der gröbsten Weise gestört. Erst durch die Drohung des Pfarrers mit Anzeige beim Staatsanwalt konnten die Schreier zur Ruhe gebracht werden. Vor Gericht versuchten die beiden genannten Hauptheßer es zwar mit Ausreden, doch wurde die beabsichtigte Störung voll erwiesen und Willke und Stanischewski erhielten **jeder drei Wochen Gefängnis.**

Jedenfalls zeigt dieser Vorfall ebenso wie die Vorgänge in der Paulusk.rche in Berlin daß bei den polnischen Hetzern nicht religiöse Gründe ausschlaggebend sind, sondern daß sie alles unter dem Gesichtswinkel der Förderung polnischer Interessen tun. Wir deutschen Katholiken haben alle Ursache. von diesen Leuten so weit als möglich abzurücken. Man kann nur wünsche. daß auch das Zentrum. das ja im Parlament die Vorgänge in Berlin verurteilt hat, die Konsequenzen zieht und nicht mehr alle Forderungen der Polen durch Dick und Dünn verteidigt. Man braucht den staatstreuen Polen nicht entgelten lassen, was von den Hetzern gesündigt wird, aber man sollte ernstlich darüber nachdenken, ob es nicht möglich ist, den polnischen Hetzaposteln ihr Handwerk zu unterbinden.

m.

Zur Tagesgeschichte.

Vom Streit in der nationalliberalen Partei.

Die Aussi hten der nationalliberalen Einigkeitsbestrebungen werden von Tag zu Tag ungünstiger, wie es scheinen muß. Die Stimmen aus dem jungliberalen Lager, welche die vom Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei angeregte Auflösung ablehnen, mehren sich. Neuerdings wird aus Köln von einer Erklärung berichtet, die von leitender jungliberaler Seite (Dr. Kauffmann?) gegeben sein soll, in der es u. a. heißt:

„Vor allem aber möchten wir die Nationalliberale Korrespondenz darauf hinweisen, daß solche Versuche zwecklos sind, wie sie schon in kurzer Zeit mit Trauer bemerken dürfte. Man hat vor zwei Jahren den Reichsverband außerhalb der Partei gestellt, also wird man heute in der Partei die Folgerungen ziehen und es sich gefallen lassen müssen, daß diese außerhalb der Partei stehende Organisation über ihr Bestehen oder Nichtbestehen selbst beschließt. Direkt gewagt aber ist die Behauptung, der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend stimme in seinen Tendenzen nicht immer mit der Gesamtpartei überein. Der Schreiber dieses Artikels scheint demnach zu den Freunden des Herrn Fuhrmann zu gehören. denn in der Redaktion der Nationalliberalen Korrespondenz kann doch wohl eine solche Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse nicht herrschen. Die Nationalliberale Korrespondenz wird nicht darüber hinwegtäuschen können, daß der Beschluß des Zentralvorstandes wohl bei der Mehrzahl der Parteifreunde als übereilt empfunden wurde. Man müßte zum mindesten vorher Fühlung nehmen. Es handelt sich aber in Wirklichkeit um einen Vorstoß der Altnationalliberalen, die darauf rechnen, daß ihr Geheimkonventikel doch nie aufgelöst werden kann, weil seine eigentliche Tätigkeit geheim ist. Das mit Klarheit festzustellen, ist nötig."

Diese Erklärung sieht eher nach einer Verschärfung als nach einer Beilegung des inneren Zwistes in der Nationalliberalen Partei aus, zumal auch die Nationalliberale Partei Badens durch ihre parteioffizielle Korrespondenz eine längere Erklärung zu den am letzten Sonntag in Berlin gefaßten Beschlüssen des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei soeben bekannt gibt. Die Erklärung hebt u. a. hervor, daß die Vorschläge des Zentralvorstandes für Baden zum Teil gar nicht in Betracht kommen, da die Altnationalliberalen in Baden niemals irgendwelche Bedeutung besessen haben, dagegen die Jungliberalen mit der nationalliberalen Landespartei eng verknüpft sind. Zum Schluß sagt die Erklärung folgendes:

„Sollte der Beschluß nur eine Änderung der Organisation bedeuten, so muß man ihn mit der größten Vorsicht aufnehmen. bedeutet er aber mehr, so ist er für Baden nicht annehmbar."

Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz" weist gegenüber der Weigerung des jungliberalen Verbandes, sich gemäß dem Beschlusse des Zentralvorstandes aufzulösen, mit Recht darauf hin, daß durch solche Halsstarrigkeit die Gegensätze innerhalb der Partei noch verschärft werden — statt gemildert, wie man gehofft hatte. Die Korrespondenz sagt u. a.:

„Der Antrag (auf Auflösung der alt- und jungliberalen Sonderorganisationen) wurden mit allen, auch den Stimmen der Altnationalliberalen, lediglich gegen die der fünf Vertreter des jungliberalen Verbandes angenommen. Wohl haben auch die Altnationalliberalen Bedenken über die Ausführung des Beschlusses geäußert, aber sie haben doch ausdrücklich erklärt, daß sie ihm nicht entgegentreten würden, und auch dementsprechend abgestimmt. Wenn gesagt wird, daß in dem Beschluß des Zentralvorstandes unvergleichbare Dinge nebeneinander gestellt würden, so ist das wohl zutreffend für den altnationalliberalen Verband gegenüber den einzelnen Jugendvereinen, nicht aber gegenüber dem Reichsverband, der nach der letzten Statutenänderung eine außerhalb der Partei stehende Vereinigung ist, die in ihren Tendenzen mit denen der Gesamtpartei nicht immer übereinstimmt. Es ist deshalb wohl erlaubt, die beiden Verbände in Parallele zu stellen. Im übrigen möchten wir annehmen, daß die nunmehr einsetzenden Verhandlungen zur Beseitigung auch der an sich verständlichen Bedenken der Jungliberalen führen werden. Denn so viel ist klar, daß, wenn der Beschluß des Zentralvorstandes unausgeführt bleibt, Gegensätze in der Partei, die lediglich durch das Nebeneinanderbestehen der beiden Verbände wachgerufen werden, nicht nur nicht gemildert, sondern noch verschärft werden. Es besteht deshalb eine zwingende Notwendigkeit, den fast einmütigen Willen des Zentralvorstandes in die Tat umzusetzen."

Die Pariser Presse über den Rochette-Ausschuß.

Die Pariser Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem nunmehr endgültig feststehenden Bericht, den der Untersuchungsausschuß über die Rochette-Angelegenheit angefertigt hat. Die Blätter aller Parteischattierungen sind sich darin einig, daß der öffentlichen Meinung gegenüber in dieser Komödie wieder einmal viel Lärm um nichts gemacht worden ist. So schreibt die „Lanterne":

„Wozu all der Lärm und die furchtbare Erregung, wenn es sich im Grunde nur um eine entschuldbare Unvorsichtigkeit handelt, die ein Ministerpräsident und ein Finanzminister begangen haben. Das Mißverhältnis zwischen dem

---

„Wir müssen unserer Patientin jede Aufregung ferne halten, da ihr diese schädlich sein können. Der Arzt selbst hat es so gefordert."

Die Augen der Frau Steinmann trafen Rose Ambrunn; dabei kreuzten sich zwei Blicke wie zwei Klingen. Es kannte jede die Gegnerin. Frau Steinmann zog verächtlich die Schultern hoch:

„Ich glaube, es wäre ratsamer, Sie würden sich entfernen, so lange ich mich mit meiner Freundin zu unterhalten wünsche."

Das Blut wich aus dem Gesichte von Rose Ambrunn. Aber sie beherrschte sich noch:

„Ich werde es tun, wenn es Frau von Dahlen verlangt der ich allein schon aus Dankbarkeit verpflichtet bin."

Und sie beugte sich zu Frau von Dahlen nieder.

Diese raunte ihr flüsternd zu:

„Ich werde es Ihnen schon sagen, wenn Sie gehen sollen. Bleiben Sie jetzt nur!"

Und dann richtete sie an Frau Steinmann die Frage:

„Was ist es für eine Nachricht, die Du mir so plötzlich zutragen willst?"

„Die Verlobung zwischen dem Grafen Söry und Ellen Berkow ist nun bestimmt; es sollen in den nächsten Tagen bereits die offiziellen Anzeigen hinausgehen."

(Fortsetzung folgt.)

Paul Heyse †.

Von Dr. **Rudolf Fürst** (Charlottenburg).

Paul Heyse entstammt einer alten deutschen Gelehrtenfamilie. Am 15. März 1830 ist er als Sohn des Sprachforschers und außerordentlichen Universitätsprofessors Karl Wilhelm Ludwig Heyse in Berlin zur Welt gekommen. Seine Mutter gehörte einer jüdischen Familie Salomon, später Saaling an; neben ihm wuchs nur noch ein schwachsinniger Bruder im Elternhaus auf.

Dem hochbegabten, schönen Knaben und Jüngling Paul ist, wie wir aus seinen „Jugenderinnerungen und Bekenntnissen" wissen, das Leben leicht geworden. In der Schule gab es für ihn keine Schwierigkeit, von seinem Elternhaus fand er Eingang in den Kreis der Mendelssohn, Humboldt, Varnhagen. Schon als Gymnasiast gewann er die Aufmerksamkeit Emanuel Geibels und durch ihn Aufnahme in das Haus des Kunstgelehrten und Dichters Franz Kugler, wo Jakob Burckhardt, Eggers, Lübke, Theodor Fontane, Adolf Menzel, Otto Ribbeck verkehrten. Auch die bekannte Dichtergesellschaft „Tunnel über der Spree" erschloß sich dem jungen Poeten, dem aber ihr rauhes Zeremoniell nicht recht behagen wollte. Sie krönte ihn sogar mit dem Doppelpreise für die beste Prosa- und die beste Versnovelle. Frohen Studentenjahren in Bonn und Berlin folgte ein überaus fruchtbares Jahr in Italien, das der Dichter mit Recht als ausschlaggebend für seine ganze Entwicklung ansah. Heimgekehrt, wurde der junge Doktor, just als er mit Klara Kugler (sie wurde ihm mit zwei Kindern früh entrissen, aber durch eine nicht minder würdige ersetzt) seinen Hausstand gründen wollte, nach München an den Hof des Königs Max berufen. Bei bescheidenem Jahresgehalt erwuchs ihm hier keine andere Pflicht als der regelmäßige Besuch der „Symposien" des Königs, geselliger Abende, an denen Liebig, Riehl, Bluntschli, Carrière, Sybel, Windscheid in angeregten Debatten über künstlerische und wissenschaftliche Themen das Wort führten. In unverwüstlicher Schaffenskraft, im Mittelpunkt einer edlen Gesellschaft, durfte Paul Heyse — zuletzt Paul von Heyse — durch nahezu 60 Jahre in seiner zweiten Heimatstadt wirken Unter vier Regenten hat er die Würde seiner Ausnahmestellung zu wahren gewußt.

Paul Heyses Bedeutung für die Kultur Deutschlands liegt in seiner Persönlichkeit. Seine einzigartige literarische Prägung empfing er durch seine Novellen. Er wandte sich bewußt von der zuletzt gültigen, der jungdeutschen Ästhetik, die den Dichter in den Dienst des Tages stellen wollte, ab und ging zu Goethe zurück. Goethes Anforderungen an die Novelle sind für Heyse bindend geworden. Er hielt sich eng an die Thesen des Meisters und schrieb Novellen von wenig Personen und Begebenheiten, von wahrer, natürlicher und doch nicht gemeiner Erfindung, von sparsamer Handlung und gemessen fließendem Tempo; er bildete — seinem eigenen Geständnisse nach — nur solche Menschen, die er selbst interessant und liebenswürdig fand (in jede seiner Frauengestalten war er verliebt), und er zögerte nicht, ohne jemals einer Moralistik zu verfallen, sich zu einer dezidierten Gesinnung zu bekennen.

Schon in der Frühzeit seines Schaffens (damals vielleicht am meisten) war ihm die Begebenheit, das Neue, das die Novelle ausmacht, ungleich wichtiger als die psychologische Verästelung, die Entwicklung einer seelischen Synthese. Die plötzliche Erweichung einer Spröden, die späte Vereinigung längst getrennter Liebender, nicht minder das plötzliche Erlöschen einer starken sinnlichen Neigung, die seltsame Wandlung die eine plötzliche Leidenschaft unter ganz besonderen Umständen auf den Liebenden ausübt, die erstaunlichen Opfer, zu denen Liebende bereit sind, auch überraschende Schicksalswendungen auf anderem als erotischem Gebiete (eine für dumm geltende Frau zeigte im entscheidenden Augenblick graziöse Klugheit, eine Todeskandidatin entpuppt sich als kerngesund) — das sind die Stoffe, aus denen der junge Dichtersmann seine Gesellenstücke formte. Naturgemäß wirkten auch die starken Eindrücke, die er in Italien aufgenommen hatte, in seiner Produktion nach. Die noch nicht ausgestorbene Räuberromantik Italiens. die düstere Verschwörerepoche der venezianischen Republik. nicht minder die politischen Verwickelungen der neueren Zeit findet man stilisiert und auf bestimmte „Begebenheiten" zugespitzt in diesem ersten Jahrzehnt von Heyses Novellistik wieder. Bald aber vertieft sich der Gereifte zur Betrachtung seelischer Probleme Die Frage des Inzestes, jene nach der Neigung des Jünglings zu einer reifen Frau beschäftigten den Dichter. aber er legt Wert darauf, daß die Antwort auf diese Fragen im Sinne der bürgerlichen Moral erfolge. Wo er Häßliches oder auch nur Plumpes seiner Darstellung würdigt, da mildert er es ins Komische. Schon huldigt er auch einer Vorliebe, die in späteren Jahren wieder auftaucht: er unternimmt einen Abstecher in das Reich des Okkulten, wo der Dichter, der nicht Materialist und Rationalist, wohl aber Zeit seines Lebens Empiriker und Positivist, seiner Phantasie die Zügel schießen läßt. So stieg Paul Heyse, von dem Schwabenalter nicht mehr fern, allgemach zu seinen Meisterjahren empor: ihm gelang (1869) die Berliner Geschichte von Lottka, dem Konditormädchen, das mit seiner Gunst auch sein Leben verschenkte, und die prachtvolle Vision vom „Letzten Zentauren", in der ein Hauch von dem Malergeist Arnold Böcklins, seines alten Freundes aus dem ersten italienischen Jahre, auf ihn gekommen ist. Das Jahr 1870/71 geht an seiner Produktion fast spurlos vorüber. Er wandelt weiter auf den alten italienischen und provenzalischen Pfaden, er variiert Sätze überlegener Lebenskenntnis, er erzählt — wie früher auch — von erstaunlichen Liebesopfern, er bereichert seine psycho-physischen Sammlungen um manches schöne Exemplar, und er liebt es mehr denn je, sich an den witzigen Spielen des Zufalls, an seltsamen Überraschungen des Lebens zu ergötzen. Nach wie vor spinnt er gern über die Launen der Verliebten nachsinnende Gedanken. Niemals aber hat er das physische Moment der Erotik in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Paul Heyse war immer — allem Pharisäerhohne zum Trotz muß dies festgestellt werden — als Dichter von beinahe ängstlich sittlichem Empfinden. Dachte er auch über die Erotik sehr freiheitlich, so wies er doch jedesmal auf das Gefahr- und Unheilvolle eines Zustandes hin, der außerhalb des allgemeinen von der Gesellschaft anerkannten Sittlichkeitsempfindens bleibt. Und gewisse intime Situationen, die uns heute lüstern anmuten, sind nur Zeugnisse der reinlichen Unbefangenheit dieses durch und durch gesunden Poeten.

Ebenso ungerecht wie der Vorwurf der Libertinage, der früher von Prüden gegen den Dichter erhoben wurde, ist ein jüngerer, der aus dem Lager der Naturalisten und Nationalisten stammt Man hat ihm die flüssige, temperierte Rede, die all seine Menschen, alte und junge, vornehme und geringe, sprechen, die ausführlichen Bekenntnisse, die er sie ablegen, die Briefe, die er an sie richten läßt, als lebenswahr nicht zugestehen wollen. Man hat aber vergessen, daß dieser Dichter durchaus nicht gesonnen war, seine vermittelnde Person auszuschalten, um den Zufallsgestus des Lebens aufzufangen.

Wo immer Paul Heyse, der Dichter, mit dem Leben zusammentraf, da geschah es in polemischer Form, deren Gereiztheit

Ausgangs- und Endpunkt in den Untersuchungen des Ausschusses, nämlich den angeblich vorliegenden **verbrecherischen** Anschlägen und dem jetzt ausgesprochenen **einfachen Tadel**, ist so groß, daß jeder vernünftige Franzose sich sagen muß, daß man sich endlich diesen furchtbaren Skandal ersparen könnte."

Das Blatt vergleicht die Arbeiten des Ausschusses mit der unfruchtbaren Tätigkeit der **Penelope**, die stets am Abend zerstörte, was sie am Tage gesponnen hatte.

Die südalbanische Gefahr

für die Ruhe auf dem Balkan scheint allmählich doch größer zu werden, als es bisher scheinen mochte. Soeben haben nämlich, wie uns der Draht meldet, **wieder sehr heftige** Kämpfe stattgefunden:

Durazzo, 2. April, abends 8 Uhr. (Meldung des Wiener Korr.-Bureaus.) Nach heute hier eingegangenen Telegrammen sind **epirotische Aufständische heute vor Coritza erschienen und haben mit Geschützen einen Angriff auf die Stadt unternommen. Es entspann sich ein blutiger Kampf**, über dessen Verlauf augenblicklich verläßliche Nachrichten noch nicht vorliegen.

Durazzo, 3. April. Zu den Kämpfen um Coritza wird weiter gemeldet: **Mazedonische Epiroten waren heimlich in Coritza eingedrungen** und beschossen die Häuser der Albanesen. Der Kommandant der albanesischen Gendarmerie Major Semblenen beschränkte sich auf die Verteidigung. Er wurde schwer verwundet. Die Einnahme der Stadt steht unmittelbar bevor. Auch in anderen albanischen Städten wurde die Besatzung vertrieben. **Der Besitz des albanischen Justizministers Mufid Bey** in Libohona ist von griechischen Banden **geplündert und niedergebrannt** worden. Der Schaden beläuft sich auf über 200000 Francs.

Deutsches Reich.

** **Was ist uns Bismarck heute?** Auf diese Umfrage hat die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" zahlreiche Zuschriften erhalten, von denen die des Generalleutnants von Liebert hervorgehoben zu werden verdient:

„Acht Jahre zu früh wurde dem deutschen Volke sein Heros, sein Leiter, sein Eckart entzogen. Seit vierundzwanzig Jahren leidet die deutsche Politik unter diesem Bruch mit der weisen, stetigen Führung der Jahre von 1862 bis 1890. Der schwere Fehler Caprivis, die intimen Beziehungen zu Rußland aufzugeben, hat uns zu dem Wettrüsten und zu der unwürdigen Kriegsfurcht nach zwei Seiten geführt. Was ist uns Bismarck heute? Die Verkörperung einer machtvollen, sich durchsetzenden nationalen Politik, die dem deutschen Volke Erfolge verschafft und dem deutschen Namen Ehre macht. Was sehen wir seit seinem Rücktritt? Nirgends eine markante Persönlichkeit im auswärtigen Dienst des Reiches, nirgends eine glückliche Verhandlung, nirgends der kleinste politische Erfolg. Dagegen schwere Mißerfolge: Das Aufgeben des Endziels der Bagdadbahn, das Preisgeben Marokkos und die klägliche Abwicklung der Militärmission nach der Türkei, ganz abgesehen von den Resultaten des „Versöhnungskurses" in Elsaß-Lothringen, in der Ost- und Nordmark. Ist es da zu verwundern, wenn die vaterländisch und völkisch gerichteten Kreise einem trüben Pessimismus verfallen und die Hoffnung auf Besserung in absehbarer Zeit aufgeben? Man vertieft sich in die „Gedanken und Erinnerungen", in „Wenn ich der Kaiser wär'!" Aber was nützt alles Studieren und alles Brüten über große Vergangenheit, wenn dem heutigen Geschlecht die **Männer fehlen**, die ihm die der deutschen Nation gebührende Machtstellung verschaffen und ihr eine politische und wirtschaftliche Zukunftsentwicklung sichern.

** **Bismarck-Film und rote Presse.** Seit einigen Tagen erscheint in der knallroten „Leipziger Volkszeitung" das große Bild Bismarcks — im Inseratenteil. Darunter kündigt ein Leipziger Lichtspielhaus einen Bismarck-Film an: „Bilder aus dem Leben des großen Kanzlers". In der ausführlichen Erläuterung wird gesagt:

Mit Begeisterung wurde auch in Leipzig der Bismarck-Film aufgenommen und ist zum Prüfstein geworden, wie tief bei uns Deutschen die Liebe und die Erinnerung an den größten Mann, an unserer Nationalheros wurzelt. Die Darstellung ist so lebenswahr getroffen, daß sie fast eine Rückkehr des schon in sagenhafte Größe entschwundenen Heldentums ins wirkliche Leben bedeutet. Beifallsstürme durchbrausten das Astoria-Theater, wie sie nie gehört wurden, ein Beweis dafür, wie gerne sich die Jetztzeit an die majestätische Kraft eines Bismarck erinnern läßt.

Man kann annehmen, daß auch viele Leipziger Genossen das genannte „Kino" besucht haben. Ob aber die „L. V." trotzdem so ganz einverstanden sein wird mit der „Erläuterung" des Films, ist wohl nicht zweifelhaft. Und trotzdem das Inserat? Non olet!

** **Staatssekretär Kraetke** ist mit Urlaub nach der Riviera abgereist.

** **Großadmiral von Tirpitz** trifft in diesen Tagen zu längerem Aufenthalt in San Remo ein.

** **„Herr v. Gwinner als Scharfmacher."** Unter dieser Spitzmarke berichtet der „Vorwärts" über sozialpolitische Debatten in der Generalversammlung der Deutschen Bank. Das Vorstandsmitglied des Allgemeinen Verbandes Deutscher Bankbeamten Marx richtete darnach gegen die Verwaltung heftige Angriffe:

In der Auffassung des Petitionsrechtes habe das Direktorium sich rückständiger gezeigt als der preußische Staat, und es sei wohl klar, daß auf solche Weise die bestehende Unzufriedenheit der Beamten nur gesteigert, aber niemals aus der Welt geschafft werden könne. Dasselbe gelte von der Verteilung des Gewinnes. Direktorium und Aufsichtsrat hätten fünf Millionen bekommen, während das gesamte übrige Personal sich mit drei Millionen begnügen mußte. Trotz des nicht ungünstigen Geschäftsabschlusses sei für 1913, im Gegensatz zu den beiden vorhergegangenen Jahren, den Beamten keine Teuerungszulage bewilligt worden, auch sei die Bezahlung der Überstunden mit zwei Mark für den ganzen Abend (und dies nur zum Januartermin) vollkommen unzureichend.

Generaldirektor v. Gwinner erwiderte, daß Herr Marx „bezahltes Vorstandsmitglied einer Bankbeamten-Vereinigung" sei, und daß es für ihn also ein Geschäft sei, zu hetzen und Unzufriedenheit in die Beamtenschaft zu tragen! Seinem Verband hätten sich bisher nur wenige und keineswegs die würdigsten Beamten angeschlossen. Die Bank könne sämtliche Beamten entbehren, aber nicht einen ihrer Aufsichtsräte und Direktoren, denn diese seien es in Wirklichkeit, die die Geschäfte machen und die Dividende zustande bringen.

** **Besserstellung des Handwerks in den neuen Handelsverträgen.** Wie uns mitgeteilt wird, sind Erhebungen über die Maßnahmen im Gange, die von den verbündeten Regierungen getroffen werden sollen, um eine Besserstellung des Handwerks in den neuen Handelsverträgen zu gewährleisten. Man stützt sich dabei auf das von den Handwerker-Organisationen beigebrachte Material.

** **Die kulturpolitische Notwendigkeit des Konservatismus für Staat und Gesellschaft.** Der unter diesem Titel veröffentlichte Vortrag von Pfarrer Julius Werner ist als Abdruck aus den „Deutsch-völkischen Hochschulblättern" in zweiter Auflage erschienen und wird von dem deutschen Schriftenverlag, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 6, unter folgenden Bedingungen portofrei versandt: 1 Stück 5 Pfg., 10 Stück 25 Pfg., 50 Stück 1 M., 100 Stück 1,50 M., 500 Stück 4,50 M., 1000 Stück 7 M. — Dieser Vortrag eignet sich besonders zur Verbreitung wegen seiner klaren Ausführungen über das wahre Wesen des vielverkannten Konservatismus.

* **Der deutsche Botschafter beim Sultan.** Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr von Wangenheim und der Militärattaché Major von Laffert wurden am Donnerstag in Audienz empfangen. Der Botschafter überbrachte die Grüße des Kaisers und stellte den neuen Militärattaché vor, der sehr warm begrüßt wurde. Als der Sultan erfuhr, daß Major von Laffert nach wenigen Tagen als Mitglied der Grenzregulierungskommission nach Albanien gehe, drückte der Sultan den Wunsch aus, daß die albanische Grenze zur allgemeinen Zufriedenheit geregelt wird. Beim Abschied ersuchte der Sultan den Botschafter, **dem Kaiser seinen Dank zu übermitteln, daß er so viele seiner besten Offiziere nach der Türkei geschickt habe.**

** **Der Entwurf über die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens.** Man schreibt uns: Auf Grund der Beschlüsse des **Reichstags zu der Vorlage** über die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren sind die Bundesregierungen soeben zu einer nochmaligen **Beratung zusammengetreten.** Dem Vernehmen nach wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, der Vorlage in der vom Reichstag gegebenen Fassung nicht zuzustimmen, falls der beschlossene Zusatz über die zu gewährende Einsicht in die Personalakten aufrechterhalten bleibt.

** **Unwürdig.** Die „Tägl. Rundschau" teilt folgende Handelsnotiz mit:

Lothringer Portland-Zement-Werke. Ordentliche Generalversammlung am 28. April d. Js. in Straßburg i. E. Die Tagesordnung enthält als letzten Punkt folgende Statutenänderung: § 1 erhält den Zusatz: „Im Verkehr mit dem Auslande firmiert die Gesellschaft: „Société Anonyme des Ciments de Lorraine."

Es handelt sich um eine rein deutsche Firma in deutschem Land. Niemals würde es einer französischen oder englischen Firma einfallen, neben ihrem eigentlichen Namen auch noch fremdländisch, etwa gar deutsch zu firmieren.

* **Eine politische Beleidigungsklage.** Der fortschrittliche hessische Landtagsabgeordnete Korell hat den nationalliberalen Landtagsabgeordneten Winkler wegen beleidigender Äußerungen in Volksversammlungen verklagt.

** **Die Stadt Nordhausen gegen den Finanzminister.** Bekanntlich hatte der Finanzminister bei den Steuerdebatten im Abgeordnetenhause über die Steuerveranlagung in Nordhausen ein abfälliges Urteil abgegeben. Daraufhin haben die Nordhauser Stadtverordneten eine scharfe Protestresolution gegen den Finanzminister angenommen und ihrer Einschätzungskommission ihr ungemindertes Vertrauen ausgesprochen.

Balkan.

* **Die bulgarische Thronrede zur Lage auf dem Balkan.** Die außerordentliche Session der Sobranje wurde am Donnerstag mit einer vom bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow verlesenen Thronrede eröffnet. In dieser heißt es u. a.: Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten sind gut, und die Regierung richtet ihr ganzes Augenmerk darauf, sie freundschaftlich zu gestalten. Das Verhältnis zum Ottomanischen Reiche entwickelt sich in freundschaftlicherer Richtung angesichts der zahlreichen wirtschaftlichen Interessen, durch welche beide Reiche verbunden sind. Die Beziehungen zu allen anderen Nachbarstaaten sind wieder hergestellt, und es ist zu hoffen, daß sie sich infolge der gegenseitigen Bemühungen immer mehr bessern werden. Die Zukunft Bulgariens beruht auf friedlicher Arbeit. Die Thronrede kündigt sodann an, daß sich die Sobranje mit einer Reihe von Maßnahmen, welche auf die Sicherung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage abzielen, zu befassen haben werde. Die Thronrede wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Amerika.

* **Der Fall von Torreon in Mexiko** hat in der Stadt große Erregung hervorgerufen. Der blutige Kampf um die Stadt hat 11 Tage gedauert. In den Kämpfen sind auf seiten der Rebellen 500 Mann getötet und 1500 Mann verwundet worden. Die Verluste der Bundestruppen werden auf über 1000 Tote geschätzt. General Carranza meldet weiter, daß Terreon am Donnerstag abend 10 Uhr 20 Minuten vollständig in die Hände der Rebellen fiel. General Villa soll dabei eine große Menge Gefangene gemacht haben.

---

wuchs In einer seiner schönsten Novellen aus den achtziger Jahren („Das Glück von Rotenburg") rieb er sich leise an gewissen deutschen Kulturerrungenschaften. Ganz der Auseinandersetzung mit der Mitwelt waren seine großen Romane aus den frühen siebziger Jahren gewidmet: in den „Kindern der Welt" nimmt er Stellung zu den Kultur- und Wirtschaftskämpfen der Zeit, ohne sich zu ängstlichem Realismus herbeizulassen, im Roman „Im Paradiese" bekennt er sich zu einer aristokratisch-individualistischen Ethik In den neunziger Jahren sucht Heyse in Romanen wie „Merlin", „Über allen Gipfeln" mit den großen literarischen Umwälzungen und mit einer Erscheinung wie Nietzsche abzurechnen, andere späte Romane blieben rein künstlerischen Problemen aufgespart.

Es ist dem großen epischen Meister zu seinem tiefen Schmerze nicht gelungen, mit sienen dramatischen Werken dauernd einen Platz im deutschen Spielpan zu erringen, obgleich fast ein halbes Hundert seiner Stücke über die deutsche Bühne gegangen ist. Einige („Hans Lange", „Kolberg". „Die Weisheit Salomonis", „Unter Brüdern", Ehrenschulden") haben immerhin ein ehrenvolles Bühnenleben hinter sich. In seiner „Maria Magdalena" hat er dann noch ein bedeutsames Altersbekenntnis abgelegt.

Von nicht alltäglicher Bedeutung ist der große Beherrscher der Form als Vortragskünstler geworden. Vorbildlich wirkte er als Nachdichter der älteren und neueren Italiener; in früher Jugend hatte er sich als Übersetzer der Spanier betätigt, später an Shakespeare Proben außergewöhnlichen Könnens abgelegt. Für seine eigene Lyrik brachte er, wie er selbst urteilt, die Sprache aus Italien mit. Die Pracht seiner kunstvollen Strophen ist ebenso sehr sein innerstes Eigentum, wie die Feinfühligkeit, mit der er alle Seiten italienischen Wesens festhält, wie sein kongeniales Kunstempfinden, das die klassischen Werke des Altertums und der Renaissance ausdeutet, wie die Innigkeit, die frohe Jugenderinnerungen und trübe Lebenserfahrungen zu künstlerischer Harmonie vereinigt.

In Paul Heyse, dem Dichter, dem Verwalter und Vermittler fremdländischer Dichtungen (außer mit seinen Übersetzungen romantischer Lyrik hat er unsere Kenntnis fremder Literaturen noch mit einem vielbändigem „Novellenschatz des Auslandes" bereichert). in dem ragenden freiheitlich bürgerlichen Manne am Fürstenthrone, war uns ein Poet von einer Vielheit des Könnens und einer Festigkeit der Überzeugung gegönnt, die ihm bei früheren Geschlechtern den Ehrennamen eines „Statthalters Goethes auf Erden" eingetragen hatte. Er war dem größten deutschen Dichter und Denker nur im entfernten Grade, wie der Schüler dem Meister, verwandt. Aber er hat selbst ein Erbe hinterlassen und es wird zum Ruhe Deutschlands beitragen, wenn sich unter den Nachgeborenen bald ein würdiger Verwalter und fruchtbarer Mehrer dieses Nachlasses findet.

*

Wie aus München gemeldet wird, hat der König von Bayern an die Witwe Paul Heyses folgendes Telegramm gerichtet:

Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gatten hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt. Vor 60 Jahren von König Maximilian II. nach München berufen, hat der große Dichter und Meister der Novelle hier ein Lebenswerk geschaffen, durch das er sich im deutschen Geistesleben einen hervorragenden Platz errungen hat. Er hat sich durch seine Werke ein unvergleichliches Denkmal gesetzt, das die Erinnerung an den Namen Paul Heyse für alle Zeiten erhalten wird. Von Herzen nehme ich Anteil an der allgemeinen Trauer um den Dahingeschiedenen und spreche Ihnen gnädige Frau, mein herzliches inniges Beileid aus.

Ferner hat der König im Trauerhause einen Kranz niederlegen lassen. Im Trauerhause erschienen am Freitag Freunde und Angehörige der Familie, um den Hinterbliebenen ihr Beileid auszusprechen. Zum Empfang anwesend waren außer der Witwe die nächsten Angehörigen, Oberstleutnant Layriz, sowie die Nichte des Verstorbenen, Fräulein Hermann. Um 1/41 Uhr wurde die Leiche zum Waldfriedhof übergeführt.

Unter den zahlreich eingetroffenen Beileidskundgebungen sind solche von Ludwig Fulda, der voraussichtlich die Trauerrede halten wird, von Otto Ernst, Paul Lindau usw. zu erwähnen. Von Prinz Leopold und von der Stadtgemeinde München sind Kranzspenden eingegangen. Von Professor Kurz wurde die Totenmaske abgenommen. Die städtischen Kollegien Münchens werden am Sonntag eine Trauersitzung abhalten, bei der Oberbürgermeister Dr. von Borscht die Gedächtnisrede halten wird.

Kleines Feuilleton.

Das Rätsel der Osterinsel und seine Lösung.

Die einsame Osterinsel im Stillen Ozean hat der Wissenschaft so manche Rätsel aufgegeben, über die man sich lange den Kopf zerbrochen hat. Man sah in diesem Eiland die Reste eines früheren Kontingents oder zum mindesten ein wichtiges Bindeglied zwischen Polynesien und Südamerika, und man staunte die geheimnisvollen kolossalen Steinbilder an, die auf hoher Mauer über die Insel gewaltig emporragen. Um die Romantik dieser Rätselinsel noch zu erhöhen, kam der Umstand dazu, daß die Zahl der Bewohner immer mehr zusammenschmolz und man ein Aussterben der Bevölkerung befürchtete. Durch systematische Erforschung hat nun Dr. Walter Knoche Licht in dieses vielfache Dunkel gebracht und berichtet über die von ihm gewonnenen Resultate in einem Aufsatz der Umschau.

Die Zahl der Bewohner hat jetzt wieder zugenommen; während sie vor 30 Jahren nur wenig über 100 betrug, ist das Eiland heute von 228 Menschen bewohnt, und auch die Zahl der Frauen, die damals nur ein Viertel der Gesamtbevölkerung ausmachte, ist heute wieder auf die Hälfte der Einwohner angewachsen. Die Osterinsel, die früher eine fast zehnmal so große Menschenzahl wie jetzt ernährte, ist durch die grausamen Verwüstungen peruanischer Seeräuber sowie durch Krankheiten, wie Pocken und Lepra, dezimiert worden. Die heutigen Einwohner sind nach Sprache und Körperbau zweifellos reine Polynesier. Da noch eine zusammenhängende historische Tradition vorhanden ist, so kann man aus den Erzählungen einen ungefähren Schluß auf die Zeit der Einwanderung ziehen. Etwa 30 Häuptlingsgeschlechter haben auf der Insel geherrscht, und je nachdem man die Regierungszeit mit 10 oder 20 Jahren annimmt, kommt man dann auf das Jahr 1600 oder 1300 n. Chr. als die Zeit, da die Ozeanier in zwei großen Kanoes unter dem Häuptling Hot-Matua die Insel besiedelt haben. Die ersten europäischen Besucher dieses einsamsten bewohnten Punktes der Erde waren 1712 der Reisende Roggeveen und sein Begleiter, der Deutsche Behrends. Mit Polynesien oder Südamerika hat die Osterinsel nie in einem geographischen Zusammenhang gestanden; sie ist rein vulkanischen Ursprungs und über einem relativ alten Meere emporgestiegen. Jedenfalls waren die polynesischen Besiedler nicht die Erbauer jener berühmten Monumente, die von den Eingeborenen Moais" genannt werden. Auch zur Lösung dieser Frage kann die noch heute auf der Insel erhaltene Überlieferung Aufschlüsse bieten. Danach war das Eiland bei der Ankunft der Polynesier von den „Langohren" besiedelt, die die Denkmäler erbauten. Die Neuankömmlinge, die „Kurzohren", mußten ihnen bei der Arbeit helfen, und zwar war ihnen die Ausführung der Sockel für die Moais übertragen. Als die Kurzohren sich aber sehr vermehrt hatten, da empörten sie sich gegen die Urbewohner der Insel, besiegten sie und rotteten sie aus, indem sie die Unterlegenen in einer Grube verbrannten. Außerdem stürzten sie auf Befehl ihrer Königin die Standbilder, die zweifellos Ahnenbilder über Familiengräbern waren, herunter. Die Behauptung, daß die „Moais" durch ein plötzliches vulkanisches Ereignis zu Fall gebracht worden seien und dadurch in ihrer unvollendeten Form blieben, ist abzulehnen, weil der heutige Zustand der Inselvulkane gegen eine Tätigkeit in jüngerer Zeit spricht. Die Erbauer der Riesensteinbilder, die „Langohren", sind jedenfalls vom Westen hergekommen; der Name schreibt sich von der Dehnung der Ohrläppchen her, die ihnen bis auf die Schulter herabhingen. Die „Kurzohren" haben diese Sitte später übernommen, und noch heute trägt eine einzige Greisin auf der Insel diese Schmuckform einer fernen Vergangenheit. Die ersten Bewohner der Osterinsel werden wohl einer Rasse angehört haben, die weiter von Westen kommend, die ostpazifischen Inselwelt bevölkerte; sie entwickelten dann auf dem an Hilfsmitteln überaus armen Inselchen eine eigenartige Kultur, so daß man von „Robinsonade eines Völkchens" sprechen kann. Ein Rätsel besteht allerdings noch heute auf diesem von so vielen Geheimnissen umwobenen Eiland. Man hat hier Schrifttafeln mit einer höchst ausgebildeten Bilderschrift gefunden, deren Hieroglyphen, so die Schlangenbilder, nicht der Insel entstammen können, da es auf ihr keine Schlangen gibt, und die deshalb in ihrem Ursprung unerklärlich bleiben müssen.

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bezugsaufforderung.

Die Generalversammlung unserer Kommanditisten vom 28. März 1914 hat beschlossen, das Kommanditkapital um 25 000 000 Mark zu erhöhen durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Anteilen, die vom laufenden Geschäftsjahr 1914 ab voll am Gewinn teilnehmen und von denen 20 832 über je 1200 Mark und einer über 1600 Mark lauten.

Unseren Kommanditisten ist das Recht auf den Bezug von 20 000 000 Mark neuen Kommanditanteilen mit der Massgabe vorbehalten worden, dass auf 12 000 Mark alte Anteile ein neuer Anteil über 1200 Mark zum Kurse von 172% zuzüglich 4% Stückzinsen ab 1. Januar 1914 entfällt.

Nach Eintragung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister fordern wir zur Ausübung des Bezugsrechtes unter nachfolgenden

Bedingungen

auf

1. Die Anmeldung muss bei Vermeidung des Ausschlusses
vom 3. bis zum 17. April 1914 einschliesslich

in **Berlin** bei **unserem Emmissionsbureau**, Behrenstr. 43/44 sowie **unseren Depositenkassen,**
„ **Aachen** „ der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Augsburg** „ „ **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Barmen** „ dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ **Bremen** „ **unserer Niederlassung,**
„ **Breslau** „ dem **Schlesischen Bankverein,**
„ der **Schlesischen Handelsbank A.-G.,**
„ dem Bankhause **E. Heimann,**
„ „ „ **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ **Cassel** „ „ „ **L. Pfeiffer,**
„ **Cüstrin** „ **unserer Niederlassung,**
„ **Dresden** „ der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
„ **Elberfeld** „ dem Bankhause **von der Heydt-Kersten & Söhne,**
„ **Essen (Ruhr)** „ **unserer Niederlassung,**
„ **Frankfurt a. M.** „ **unserer Niederlassung** sowie **deren Depositenkassen,**
„ der **Deutschen Effecten- und Wechselbank,**
„ **Frankfurt a. O.** „ **unserer Niederlassung,**
„ **Halle a. S.** „ dem **Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.,**
„ „ Bankhause **Reinhold Steckner,**
„ **Hamburg** „ der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ **Hannover** „ „ **Hannoverschen Bank,**
„ dem Bankhause **Hermann Bartels,**
„ „ „ **Ephraim Meyer & Sohn,**
„ „ „ **A. Spiegelberg,**
„ **Höchst a. M.** „ **unserer Niederlassung,**
„ **Homburg v. d. H.** „ **unserer Niederlassung,**
„ **Karlsruhe i. B.** „ der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
„ „ „ **Straus & Co.,**
„ **Köln** „ „ „ **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Leipzig** „ der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**
und bei der Abteilung **Becker & Co.,**
„ **Magdeburg** „ dem **Magdeburger Bank-Verein,**
„ „ Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ **Mainz** „ **unserer Niederlassung,**
„ **Mannheim** „ der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Meiningen** „ „ **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
„ **München** „ „ **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
„ „ **Bayerischen Vereinsbank,**
„ **Nürnberg** „ „ **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Offenbach a. M.** „ **unserer Niederlassung,**
„ **Potsdam** „ „ „
„ **Saarbrücken** „ „ „
„ **Stuttgart** „ der **Stahl & Federer A.-G.,**
„ „ **Königlich Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.,**
„ **Wiesbaden** „ **unserer Niederlassung**

unter Einreichung der mit einem Nummernverzeichnis versehenen Kommanditanteile ohne Gewinnanteilbogen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen. Vordrucke für die Einreichung stehen bei den Stellen kostenfrei zur Verfügung.

2. Auf je nominal 12 000 Mark ohne Gewinnanteilbogen einzureichende alte Kommanditanteile wird ein neuer Kommanditanteil über 1200 Mark zum Kurse von 172% gewährt. Bei dem Bezuge ist der volle Preis von 172% zuzüglich 4% Stückzinsen auf den Nennbetrag vom 1. Januar 1914 bis zum Bezugstage bar zu entrichten. Ein Schlussnotenstempel wird nicht berechnet.

Beträge von weniger als nominal 12 000 Mark bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf der Bezugsrechte zu vermitteln.

3. Ueber die geleisteten Zahlungen werden Kassenquittungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe und Empfangsbestätigung von derjenigen Stelle, von der die betreffende Quittung ausgestellt ist, später auf Grund besonderer Bekanntmachung die neuen Kommanditanteile mit Gewinnanteilbogen ausgehändigt werden.

Berlin, den 2. April 1914. (121 b

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Dr. Salomonsohn. Dr. Russell.

Birkhahn-

Abschuß sucht Offizier. Gefl. Angebote unter **N. 4943** an die Exped. dieses Blattes.

Landwirte,

züchtet und mästet **nur** mit

Schweizerische Lactina Panchaud.

Fabrik in **Kehl a. Rh.**



Bestes Milchersatzmittel
für die natürliche Milch, zur Aufzucht von Jungvieh, Kälbern Ferkeln, Ziegen und Lämmern
Bedeutende Ersparnisse.
1 Liter Lactina-Milch kostet nur $3^3/_4$ Pfg.
Wiederverkaufsstellen evtl. Kreisvertretungen werden zu günstigen Bedingungen abgegeben.

Ratin
Danysz Virus
zur Vertilgung von
Ratten
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlg., Wilhelmplatz 3

Reklame-marken.

Von Künstl. entw., drucktechn. vorz. ausgef. Reklamemarken, v. großwirtschaftl. Verband herausgeg. 4 teil. numerierte Sportserie, vorz. f. Zugabe geeignet, zum billigen Preise von Mk. 10.— für 1500 Serien abzugeben. Offerten unter **Df. W. 4585** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** [M 1996

„Parfüm"

anhaltend stark duftende Fantasiegerüche, zarte, feine Bukett- sowie natürliche Blumendüfte
Eau de Cologne
Theodor Müller
Posen, St. Martinstr. 62.

Stellenangebote.

Zur **Vertretung** eines erkrankt. Beamten suche ich auf voraussichtl. mehrere Monate einen tüchtigen zuverlässigen [4983

Inspektor

auf ein **Nebengut**, der selbständ. disponieren kann und gute Empfehlungen besitzt. Poln. Sprache erforderlich.
Pieper,
Przyleptı bei Maniecki.

Zum 1. Juli suche für **Dom. Gwiazdowo** bei Kostschin

verh. Brenner.

Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Hoberg,
Strumin bei Kostschin.

Stellung!

Gründl. Ausbildung z. **Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär.** Eintritt **jeden** Monat. Prospekt frei. **Landwirtschaftl. Beamtenschule** zu **Frankfurt a. O.,** Anger 20 a.
W. Paul, Direktor.

Dom. Zakrzewko p. Buk sucht einen tüchtigen (4970

Schäfer
mit Schäferknecht
gegen Lohn, Deputat u. Tantieme.

An- und Verkäufe.

Verkaufe mein [4889

Grundstück

102 Mrg. gr., dav. ist 1- u. 2-klass. Bod., dav. sind 9 Mrg. Wald, 8 Mrg. Wiese, mass. Geb., m. sämtl. tot. u. leb. Inv., Kirchdorf u. Marktflecken. Bahnstation Dombrowken. Preis 38 000 M. Anzahl. 10—15 000 M.
R. Mendritzki, Ribben,
Kreis Sensburg Ostpr.

Seltener Gelegenheitskauf!
Gute Geige (Mandol.), **Gitarre, gem. Bild usw.** umständehalber höchst preiswert zu verkauf. Offerten unter **S. G. 10 025** an die Exped. dieses Blattes.

Zur Hütte

Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmplatz 7.
PILSNER URQUELL.
Hervorragendes kaltes Büfett.
Heute abend Stamm: Glasierte Kalbsbrust mit Maccaroni.
Sonnabend zum Frühstück: Brissolettes mit Salzkartoffeln.
„ abend Stamm: Hammelkeule m. Bechamelkartfln.
Sonntag zum Frühstück: Bauernfrühstück.
„ abend Stamm: Prager Schinken m. Mayonnaisensalat.
Montag zum Frühstück: Schinken Fricadelle.
„ abend Stamm: Schweinebraten mit Maccaroni.
Zweiggeschäft: Hotel de Rome.
Täglich Tafelmusik. [31 b

Zu den Feiertagen empfehle sehr **gut** entwickelte **billige**
rote u. weiße **Tischweine.**
Ferner:
ff. Bordeaux- und Burgunderweine,
ff. Rhein- und Moselweine,
Deutsche und französische Schaumweine,
alt. Ober-Ungarweine,
ff. Kognak, Rum und Liköre.
Bei grösseren Entnahmen **zu Hochzeiten** usw. **Vorzugs - Engrospreise.**
Weingroßhandlung Adolf Leichtentritt
Paulikirchstr. 3. — Telephon 1993.



Sauge- und Druckpumpen
Diaphragma und Centrifugalpumpen
Komplette Pumpenanlagen
für **Hand, Göpel** u. **andere Betriebe, Reservoire** usw. empfehlen
Gebrüder Lesser, Posen
Maschinenfabrik.

Vergessen ist verschwenden

Gute Bezugsquellen schreibe man auf und wer für den Hausbedarf Einkäufe macht, denke daran, daß die
Posener Drogerie
Theodor Müller
nur St. Martinstr. 62.
Bohnerwichse
die beste der Welt
Stahlspäne
Scheuertücher
Bürsten aller Art
Waschartikel
Scheuerpulver
billig und in Qualität unerreicht liefert.

Kaufe alte auch einzelne Teile künstlicher

Gebisse

nur Sonnabend, d. 4. April v. 10—6 Uhr im Hotel Viktoria, Berliner Straße 17, Zimmer 2, I. Etage.
Frau Willig. [4964
NB. Zahle pro Stück bis 4 Mark.

---

100 Ferkel

aus guter Herde, verkauft [4945
Dom. Eduardsfelde.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der Genossenschaft: **Konsum-Verein Ostrowo,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in **Ostrowo,** eingetragen worden, daß die Vorstandsmitglieder **Ziegert** und **Lüdicke** aus dem Vorstande ausgeschieden und an Stelle des **Lüdicke** der Oberbahnassistent **Wilhelm Lappan** in **Ostrowo** in den Vorstand gewählt worden ist und daß ferner der § 4 des Statuts betreffend die Anzahl der Vorstandsmitglieder und die §§ 25^2 und 64 dahin geändert sind, daß die Veröffentlichung der Bekanntmachungen im Ostrowoer Anzeiger erfolgt. (4975

Ostrowo, den 24. März 1914.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 316 die Firma **Martin Kowalski, Gnesen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Martin Kowalski** zu **Gnesen** eingetragen worden. [4976

Gnesen, den 28. März 1914.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Ankauf von Hafer und Heu wird fortgesetzt, auch wird noch etwas **Weizen gekauft.** Beim Stroh ist vorher anzufragen, da wenig Platz vorhanden. (J 74
Proviantamt Posen.

Verkauf von Altmaterialien.

Die verfügbaren Altmaterialien als **Kupfer, Messing, Antimonbleispäne, Metallkehricht, Rot- und Weißguß, Zeugabfälle, Gummi, Glasbrocken** und eine **Drehscheibe** ausschließlich Eisen- und Stahlschrot und Oberbaumaterialien sollen verkauft werden.

Verkaufstermin
am 30. April 1914,
vormittags 10 Uhr
bei der unterzeichneten Direktion.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf alter Materialien" zu versehen und bis zur Terminsstunde frei einzusenden. Die Bedingungen liegen in den Börsen zu Memel, Königsberg i. Pr., Danzig, Berlin Stettin u. Breslau aus, können auch bei dem Vorstande unseres Zentralbureaus hier eingesehen und von diesem gegen Einsendung von 50 Pfennig in bar portofrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [J 2240a

Bromberg, den 27. März 1914.
Königl. Eisenbahndirektion.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns **Adam Smielecki** in **Mogilno,** in Frma **K. Filisiewicz Nachfolger** ist heute, am 31. März 1914, nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Julius Thomczek** in **Mogilno.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **20. April 1914.**

Konkursforderungen sind bis zum **7. Mai 1914** anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung am **30. April 1914, vormittags 9 Uhr.**

Prüfungstermin am **18. Mai 1914, vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 1.

Mogilno, den 31. März 1914.
Königl. Amtsgericht.



Stadttheater

Freitag, 3. April, 8—10⁵⁰: Z. 8. M. **Polenblut.** Oprse.
Sonnabend, 4. Apr., 4—6⁴⁰: **Der Raub der Sabinerinnen.** G. kl. Pr. 8—10⁵⁰: **Cavalleria rusticana, Der Bajazzo.** Opernpreise.
Sonntag, den 5. April, 4—6⁴⁵: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Sonnt.-Nachm.-Pr. 8—11: **Auf vielfachen Wunsch:** Zum 16. Male. **Wie einst im Mai.** Schauspielpreise.

Musikverein Posen.

Sonnabend, den 4. April, abends 8 Uhr
Das goldene Kreuz.
Eintrittskarten zu Mk. 1, 2 u. 3 bei **Bote & Bock** und **Simon** und an der Abendkasse.

Café Bristol.

Tägliches Auftreten der jugendlichen Violinvirtuosin
La Sarasata.
Außerdem das berühmte Salon-Orchester **Carl von Blanc.**
Hochachtungsvoll
Gustav Pohle.

Königin-Luisen-Verein zu Posen.
Hauptversammlung Montag, 6. April, nachmittags 6 Uhr im Konferenzzimmer der städtischen Bürgerschule, Ritterstraße. 1. Bericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahlen. 4. Anträge. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand. Franke,** Mittelschulrektor i. R.

Sitzung
der Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde zu Posen
Sonntag, den 5. April 1914, vormittags 10½ Uhr.

Dr. med. Fr. Jankowski
ist verreist (4981
auf einige Wochen.

Verschiedenes.

Junge Dame möchte in einen **Tennis-Klub** eintreten. Off. unter **B. 4978** an die Exp. d. Bl.

Suche zur I. Stelle auf 138 Mg. große Landwirtschaft per sofort oder später
40- bis 50 000 Mark.
Neue mass. Gebäude. Mk. 56 500 Inventar. Mk. 30 000 Feuerverf. Off. unter **4969** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Heiraten Sie nicht
bevor üb. zukünft. Person u. Fam., über Mitgift, Vermög., Ruf, Vorleben genau informiert sind. Diskrete Spezial-Ausk. üb. alles. **Welt-Auskunftei „Globus", Berlin W 35.**

In dieser Woche
Extra-Verkauf
von
Teppichen
Nur erstklassige Qualitäten, mit einer Preisermässigung von
20 Prozent.
Wundervolle Gardinen
Tüll-Bettdecken
Stores, Rouleaus
Steppdecken
Tisch- und Diwandecken
Läuferstoffe, Felle
zu enorm billigen
Extra-Preisen.

Zurückgesetzte Teppiche u. Restbestände von Woll- u. Plüsch-Portièren zur Hälfte des Wertes.

L. Jacobowitz
Berliner Strasse 5.

Die diesjähr. Frühjahrselevenprüfung der Landwirtschaftskammer für die Prov. Posen

Von Dr. Gagezow-Posen.

Zu der diesjährigen Frühjahrsprüfung lagen erfreulicherweise 14 Meldungen vor; von den gemeldeten Eleven trat einer kurz vor der Prüfung zurück. Was die diesmalige starke Beteiligung anbetrifft so ist allerdings zu bemerken, daß erfahrungsgemäß die Meldungen zur Frühjahrsprüfung zahlreicher eingehen als zur Herbstprüfung.

Auf eine entsprechende Anfrage seitens der Landwirtschaftskammer hatte Herr Fideikommißbesitzer Oberst a. D. von Heydebreck seine Besitzung Markowitz für die Abhaltung der Prüfung in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Wegen der verhältnismäßig großen Anzahl der Prüflinge und, um gründlich verfahren zu können, mußte die Prüfung auf zwei Tage verteilt werden; es wurden am 23. März 1914 sechs, am 24. März sieben Eleven geprüft.

Als Prüfungskommissare der Landwirtschaftskammer fungierten die Herren Güterdirektor Kiock-Schönwert (Herrschaft Markowitz) und Rittergutsbesitzer Schneider-Rösen, als Vertreter des Posener Güterbeamtenverbandes Herr Administrator Menger-Posen.

Die Prüfung, die auf dem Hauptgute Markowitz abgehalten wurde, war durch das liebenswürdige Entgegenkommen und die außerordentliche Umsicht des Herrn Güterdirektors Kiock auf das sorgfältigste vorbereitet. In dem Prüfungsraum waren die hauptsächlichsten Getreidearten, Sämereien, Futter- und Düngemittel in den verschiedensten Variationen und Qualitäten bereitgestellt, auch die wichtigsten Pflugformen waren dort zur Bedienung und Erklärung durch die Prüflinge aufgestellt. Auch für die Prüfung in den verschiedenen praktischen Fächern war die Wirtschaft auf das eingehendste vorbereitet, Maschinen, Geräte, Ställe, Schuppen, Schmiede und Stellmacherei boten der Prüfungskommission in praktischster Form das erforderliche Material zur Feststellung des Wissens und Könnens der jungen Leute.

Nach Beendigung der Prüfung am ersten Tage begab sich die Kommission, sowie die Prüflinge auf die liebenswürdige Einladung seitens des Herrn Güterdirektors Kiock im bereitstehenden Kleinbahnzuge zur Besichtigung der zur Herrschaft Markowitz gehörenden Güter Möllendorf und Schönwert, die nicht allein den Prüflingen, sondern auch den Herren der Prüfungskommission außerordentlich viel Interessantes und Hervorragendes bot.

Das Ergebnis des ersten Prüfungstages war folgendes: Wilhelm Schäfermeyer-Zakrzewko sehr gut, Graf von Potulicki-Pamiontkowo gut, Erich Räbiger-Lubosin genügend, Kurt Bartsch-Neulände genügend, Felix Schatz-Pempowo genügend, Walter Drange-Marienrode genügend. Die Prüfung am 24. März 1914 spielte sich im gleichen Rahmen wie am ersten Tage ab und zeitigte das folgende Ergebnis: Kurt Dreyer-Ustronie sehr gut, Hugo Schmidt-Tetzlaff gut, Franz Lehn-Groß-Münche gut, Hubert Meyer-Wierzonka gut, Bruno Panze-Nickelskowo genügend, Otto Zühlke-Buk genügend, Hilmar Hahn von Dorsche-Gorka duchowna genügend. So erfreulich das Prüfungsergebnis auch im allgemeinen erscheint, so mußte doch auch die diesmalige Prüfungskommission die Erfahrung machen, daß die Mehrzahl der Prüflinge das für einen Eleven Wissenswerte vorwiegend mechanisch aufgefaßt hatte und daher nur befähigt war, die in Betracht kommenden verhältnismäßig einfachen Verrichtungen und Anordnungen nur unter den ihnen vertrauten Voraussetzungen und Bedingungen befriedigend auszuführen.

Diese Erfahrung gab der Kommission Veranlassung, die Landwirtschaftskammer zu bitten, vielleicht durch Vermittelung des Posener Güterbeamtenverbandes auf die Lehrprinzipale dahin zu wirken, daß bei der Ausbildung der Eleven in Zukunft verstärktes Gewicht auf ein tatsächliches Erfassen des Sinnes und Zweckes eines jeden Betriebsvorganges, der dem Eleven vorkommt, gelegt wird. Auf diese Weise sollen und können dann die Elevenprüfungen verbessernd auf die Ausbildung der jungen Landwirte wirken, womit dem Fortschritte der provinziellen Landwirtschaft nur gedient sein würde.

Für das so überaus liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Fidenkommißbesitzers Oberst a. D. von Heydebreck, sowie für die umsichtige praktische und mühsame Vorbereitung und Förderung der Prüfung seitens des Herrn Güterdirektors Kiock-Schönwert, sei an dieser Stelle nochmals der Dank der Kommission, sowie der Landwirtschaftskammer zum Ausdruck gebracht.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 3. April.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Sonnabend, 4. April. 1669. Jos. Mich. Moscherosch (Philander von Sittewald), Schriftsteller, † Worms. 1688. Joseph Nikolas Delisle, Astronom, * Paris. 1692. Adrienne Lecouvreur, französische Schauspielerin, * Fismes. 1774. Oliver Goldsmith, englischer Dichter, † London. 1785. Bettina v. Arnim, Schriftstellerin, Freundin Goethes, * Frankfurt a. M. 1788. Elisabeth v. Arnim, Schriftstellerin, * Frankfurt a. M. 1823. K. W. Siemens, Technolog, * Leuthe. 1843. Hans Richter, berühmter Operndirigent, * Raab (Ungarn). 1893. Wilh. Lübke, Kunstschriftsteller, † Karlsruhe. 1900. Osman Pascha, türkischer General, † Konstantinopel. 1909. Adolf Sonnenthal, Schauspieler (Burgtheater), † Prag.

Die Ausführungsvorschrift zur neuen Lohnordnung der Eisenbahner,

deren wesentlichen Inhalt wir schon früher mitgeteilt haben, geht jetzt den beteiligten Dienststellen zu. Amtlicherseits wird dabei auf die hauptsächlichsten Neuerungen besonders hingewiesen.

Danach wird allen Arbeitern die gesamte Militärzeit auf das Lohndienstalter angerechnet, wenn sie während oder alsbald nach dem Militärdienst um Beschäftigung bei der Eisenbahn nachgesucht haben. Bisher ist nur den seit dem 30. Juli 1912 neu eingetretenen Arbeitern die gesetzliche Militärzeit auf das Lohndienstalter angerechnet worden. Während bisher Stundenteile von weniger als einer halben Stunde nicht vergütet wurden, sind künftig angefangene Stunden als voll zu rechnen, und Arbeitern, die an Sonn- und Feiertagen zur Arbeit herangezogen werden, wird der Lohn für den ganzen Tag auch dann gewährt, wenn sie nur kürzere Zeit gearbeitet haben. Während bisher Stellenzulagen nur für die Zeit gewährt wurden, in der der Arbeiter den zum Bezuge der Zulagen berechtigten Dienst geleistet hatte, wird die Stellenzulage künftig für den ganzen Tag gezahlt, wenn der Arbeiter wenigstens eine Stunde — wenn auch mit Unterbrechungen — in der mit Zulage bedachten Tätigkeit gearbeitet hat. Trifft diese Voraussetzung für mehrere mit verschieden hohen Stellenzulagen bedachten Dienstverrichtungen zu, so erhält der Arbeiter die höchste in Betracht kommende Stellenzulage. Zur Gewährung von Stellenzulagen ist die Genehmigung des Amtsvorstandes einzuholen, wenn die Berechtigung zum Bezuge der Zulage nicht auch dem Dienstplan sich ergibt. Arbeiter, die als Hilfsbeamte dauernd in den Zugdienst übertreten, erhalten in allen Fällen den Lohn ihrer Beschäftigungsklasse. Alters- und Militärinvalidenrenten sind künftig auf den Lohn nicht mehr anzurechnen. Als Nachtarbeit gilt künftig die in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens geleistete. Der Lohnzuschlag für nicht regelmäßige oder nicht in planmäßigem Wechsel in die Nachtzeit fallende Nachtarbeit ist von 10 auf 20 Pfg für die Stunde erhöht, die Beschränkung der Nachtzulage auf höchstens 50 Pfg. für eine Nacht ist beseitigt worden. Der Lohnzuschlag wird Arbeitern, die, ohne im Dienst zu sein, sich des Nachts bei Unfällen, Alarmierungen und dergl. unverzüglich zur Arbeit einstellen, für mindestens 4 Stunden gewährt. Bei auswärtiger Beschäftigung erhalten die Arbeiter künftig an Stelle des bisherigen prozentualen Lohnzuschlages eine feste Kommandozulage von 2 M. für den Kalendertag, der sich bei längerer Dauer des Kommandos auf 1,60 und 1,20 M. ermäßigt. Für die ersten 14 Nächte des Kommandos wird jetzt ein Übernachtungsgeld von 1,50 M. gezahlt. Nach der vierzehnten Nacht ermäßigt sich das Übernachtungsgeld auf 1 M. Bei Benutzung eines Übernachtungsraums der Eisenbahn erhält der Arbeiter wie bisher für jede Nacht 50 Pfg.

pi.

✕ **Kgl. Akademie zu Posen.** Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1914 ist soeben erschienen und im Bureau der Kgl. Akademie, sowie in sämtlichen Buchhandlungen käuflich zu haben.

✕ **Postpersonalnachrichten.** Angenommen sind zu Postanwärtern Glinicki, Vizewachtm. in Czersk, Kabiersky, Vizefeldw. in Exin, Rückert, Vizefeldw. in Kreuz; als Telegraphengehilfin Frl. Bütow in Schneidemühl; zu Postagenten Bigalke, Hilfsweichensteller in Czerwonak, Klotschke, Lehrer in Bogdaj und Zippel, Gastwirt in Seeheim. Es hat bestanden die Postassistentenprüfung Postgehilfe Penther in Schildberg. Etatsmäßig angestellt sind die Postassistenten Adler aus Posen in Obornik, Döbbelin aus Schwerin (Warthe) in Wronke, Fischbock aus Bojanowo in Schildberg, Garbe in Schroda, Körner aus Stralkowo in Schroda Krieg in Czempin, Ernst Lange in Schmiegel, Linemann aus Kosten in Neutomischel, Obst aus Adelnau in Skalmierschütz, Riedel aus Posen in Birnbaum, Rogge aus Gostyn in Pinne, Rossa in Kempen, Max Scholz aus Bentschen in Koschmin, Töbs in Zirke, Friedr. Walther aus Stralkowo in Bentschen, Weigt aus Rakwitz in Schmiegel, Wernicke aus Wronke, Lohrentz in Posen; die Postanwärter Bombitzke in Bojanowo, Hein in Schrimm, Jende in Obornik, Wolter in Posen. Verliehen sind Bureaubeamtenstellen erster Klasse bei der Oberpostdirektion Posen dem Postsekretär Ibert aus Berlin und Richter aus Schrimm, eine Hilfsreferentenstelle bei der Oberpostdirektion in Bromberg dem Postinspektor Göde in Bromberg. Versetzt sind die Postassistenten Hoppe von Flatow i. Westpr. nach Posen, Pecker von Harzgerode nach Birnbaum. Freiwillig ausgeschieden sind die Postagenten Grieger in Bogdaj und Schippereit in Czerwonak, die Postagentin Friedrich in Seeheim.

⌗ **Ostmarkentee in Berlin.** Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken veranstaltet zum Besten seiner vaterländischen und gemeinnützigen Zwecke am Sonntag, dem 26. April d. Js., nachmittags 4 Uhr, im Hauptrestaurant des Zoologischen Gartens in Berlin einen Tee mit Tanz. Die Preise der nur persönlich geltenden Eintrittskarten betragen für die Person 6 Mark, für junge tanzende Herren 4 Mark einschl. Tee. Anmeldungen auf Eintrittskarten und auf Tischplätze im Festbureau, W 62, Kurfürstendamm 9 neben dem Adler-Eingang zum Zoologischen Garten vom 20. bis 24. April, mittags 12 bis 2 Uhr nachmittags.

p. **Neue Prüfungsordnung für Ärzte.** Der Minister des Innern hat unterm 4. d. Mts. eine neue Prüfungsordnung für Kreisärzte erlassen, die im Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten für 1914 in Nr. 11 veröffentlicht worden ist.

J. **Der Bund deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Posen,** hatte für Donnerstag abend einen Diskussionsabend in das „Deutsche Haus" einberufen, zu dem sich einige zwanzig Herren und Damen eingefunden hatten. Das angesetzte Referat des Landrats Grafen Schack von Wittenau über „Praktische Erfahrungen bei der Erhebung der Zuwachssteuer im Kreise Posen-West" mußte leider ausfallen, da der Berichterstatter in letzter Stunde am Erscheinen verhindert wurde. Es fand daher nur eine kurze Aussprache über die Zuwachssteuer und die Steuer nach dem gemeinen Werte statt, die internen Charakter trug. Auch in Zukunft sollen an Stelle der öffentlichen Vorträge im allgemeinen Vereinsabende mit zwangloser Aussprache, unter Ausschluß der Öffentlichkeit beibehalten werden. Das Referat des Landrats Grafen Schack wird in Verbindung mit einem Berichte über die Erfahrungen auf gleichem Gebiete in der Stadt Posen vermutlich im Mai gehalten werden.

⌗ **Verein junger Kaufleute.** Am Montag, 6. d. Mts. beendet Rechtsanwalt Dr. Warschauer seinen Vortragszyklus über: „Den Handelskauf". Der Vortragende wird an diesem Abend „Die Mängelrüge" vornehmlich behandeln. Bei der Unsicherheit, die gerade auf diesem Rechtsgebiet in weiten kaufmännischen Kreisen besteht, dürfte sich an den Vortrag eine recht lebhafte Diskussion anschließen. Der Vortrag findet in den Vereinsräumen im alten Stadttheater statt und beginnt pünktlich um 9 Uhr abends.

⌗ **Die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und seiner schrecklichen Folgen** ist seit mehreren Jahren eine ernste Aufgabe weiter Kreise. Die Erkenntnis, daß viele Alkoholkranke sich selbst und andere unglücklich machen, für ihre Umgebung eine Last und eine Gefahr sind, daß die Not der Trinkerfamilien unbeschreiblich groß ist, hat Behörden und Vereine veranlaßt, gemeinsam vorzugehen, rettend und vorbeugend zu wirken. In wenigen Jahren sind in Deutschland über 200 Trinkerfürsorgestellen eingerichtet worden, die wirksame Hilfe gebracht, viele Trinker wieder zur Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zurückgeführt, eine große Zahl von Trinkerkindern vor Verwahrlosung bewahrt und viele Trinkerfamilien vor völligem Zerfall geschützt haben. Die Zentrale für Trinkerfürsorge ist der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch alkoholischer Getränke in Berlin W. 15, Uhlandstraße 146. Dieser ladet alle Männer und Frauen, Behörden, Anstalten und Vereine, die an der Trinkerheilung und Trinkerfürsorge bereits beteiligt sind oder dieser Arbeit näherzutreten gedenken, zu einer Versammlung am Donnerstag, dem 16., und Freitag, dem 17. April 1914 im Landeshause der Provinz Brandenburg in Berlin, Matthäikirchstraße 20/21, ein. In ihr sollen schwebende Fragen erörtert, Zweifel beseitigt, neue Mittel und Wege, um Schwierigkeiten und Widerstände zu überwinden, gezeigt, Kleinmütige ermutigt und neue Kreise zur Mitarbeit gewonnen werden. Vorangehen soll am 14. und 15. April eine Reihe von Vorträgen von Gelehrten und Fachmännern über wichtige Fragen auf dem Gebiet der Trinkerfürsorge. Die Teilnahme an der Konferenz kann allen beteiligten Kreisen nur empfohlen werden. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Vereins in Berlin W. 15, Uhlandstraße 146, entgegen.

⌗ **Der Verein ehem. 46er** hält seine nächste Monatsversammlung am Dienstag, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Königsplatz 5 ab.

⌗ **Eine volkstümliche Theatervorstellung** veranstaltet der Frauenverein „Volkswohl" am Sonntag, 19. April, nachmittags 4 Uhr im Stadttheater. Zur Aufführung gelangt „Dr. Klaus", Lustspiel von L'Arronge. Die Preise der Plätze betragen für 1. Parkett und 1. Rang 0,50 M., für 2. Parkett und 2. Rang 0,30 M., für 3. Rang 0,10 M. Nur schriftliche Billettbestellungen mit Angabe von Namen und Stand, denen der Betrag für Eintrittskarten und Porto beigefügt ist, können berücksichtigt werden. Diese werden erbeten an Frau Fenner, Viktoriastraße 1.

✕ **Zu der Gasexplosion,** über die wir in der zweiten Beilage berichten, meldet die Feuerwehr noch folgende Einzelheiten: Gestern abend 10½ Uhr wurde die Feuerwehr nach Bitterstraße Nr. 49 gerufen, wo in einer Wohnung der vierten Etage sich ausströmendes Gas an einer Lampe entzündet hatte. Durch die eintretende Explosion wurden die Fensterscheiben zertrümmert, sowie ein Fensterkreuz herausgedrückt. Ein Mann und eine Frau zogen sich bei der Explosion starke Brandwunden zu. Sie wurden von Mannschaften der Feuerwehr verbunden. Der Mann wurde im Krankenwagen in das Stadtkrankenhaus geschafft.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Bromberg,** 2. April. Das Grundstück Steinstraße 6 ist gestern von seinem bisherigen Besitzer Draheim für 93 000 Mark an den Rentier Born in Prinzenthal verkauft worden.

♃ **Wreschen,** 2. April. Der Kreistag, der unter dem Vorsitz des Landrats von Haber am Dienstag stattfand, war von 27 Vertretern der Rittergüter, 4 Vertretern der Städte und 4 Vertretern des platten Landes besucht. Die Spareinlagen der Kreissparkasse betrugen 4½ Mill. Mk. Die Überschüsse werden für die nächsten fünf Jahre zur Verzinsung und Tilgung des für Umbauten am Kreisständehause aufgenommenen Darlehns von 24 000 Mk. verwendet. Den Distriktsboten wird eine Fahrradentschädigung von jährlich 100 Mk. gewährt unter Entziehung der Erträge aus den kostenpflichtigen Abholungen amtlicher Schriftstücke, die nun in die Kreisgemeindekasse fließen. Beschlossen wurde sodann der Ausbau der Landstraßen Miloslaw—Meinitz und Budzilowko. Wembusch-Ostfelde. Zur Vermehrung des Wagenparks der Kreiskleinbahn werden 35 000 Mark bewilligt. Die Alterszulagen für die Lokomotivführer wurden von 100 Mark auf 150 Mark erhöht. Das Gehalt steigt bis 2400 Mark. Die Errichtung einer Kreisabdeckerei wurde dem Abdecker Nessel übertragen. Hierzu bewilligte der Kreis ein mit 5 Prozent zu verzeichnendes und mit 1½ Prozent zu tilgendes Darlehn von 20 000 Mark. Für die höhere Knaben- und Mädchenschule wurde eine Beihilfe von 5500 Mark bewilligt. Der Kreisetat für 1914 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 301 000 Mark festgesetzt. An direkten Kreissteuern gelangen rund 168 500 Mk. zur Erhebung. Hiervon entfallen auf das platte Land 76,5 Prozent und auf die Städte 23,5 Prozent. Nach Vornahme verschiedener Wahlen wurde der Kreistag um 3 Uhr geschlossen, worauf ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Hotel Hänisch folgte.

* **Tirschtiegel,** 2. April. **Zum Beigeordneten** ist in der letzten Stadtverordnetensitzung der Kaufmann und Ackerbürger Rudolph einstimmig gewählt worden.

* **Rawitsch,** 2. April. Am vergangenen Sonnabend wurde auf dem hiesigen Postamt ein **falsches Zweimarkstück** angehalten, das ein hiesiger Gewerbetreibender, ohne es als Falschstück erkannt zu haben, mit anderem Gelde dort einzahlte. Das sehr scharf und gut geprägte, auch in der Umrandung genau wie die echten Stücke gerippte Falsifikat trägt die Jahreszahl 1904 und das Münzzeichen A. Es ist, ebenso wie die anderen in letzter Zeit angehaltenen Falschstücke, nur an seinem schlechten Klange und an dem fettigen Griff als solches zu erkennen. — Ein **schwerer Unglücksfall,** durch den ein in den besten Jahren stehender Mann in Ausübung seines Berufes auf Lebenszeit zum Krüppel wurde, ereignete sich am Dienstag auf dem hiesigen Staatsbahnhofe. Dort sprang der Rangierer S. aus Massel zwischen zwei Eisenbahnwagen, um sie zusammen zu kuppeln. Dabei stolperte er und kam mit beiden Füßen unter ein Rad des in Bewegung befindlichen Wagens. Dabei wurden ihm die Zehen von beiden Füßen abgefahren. Der Verunglückte wurde alsbald in das hiesige städtische Krankenhaus geschafft. Er ist verheiratet und Vater von drei unerzogenen Kindern.

Polnische Nachrichten.

Posen, 3. April.

† **Die Generalversammlung der polnischen Landbank** fand hier gestern vormittag unter Vorsitz des Dr. Celichowski aus Kurnik statt. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht betrug der Gesamtumsatz der Bank im abgelaufenen Jahre 22 860 052 Mark. Der Reingewinn beziffert sich auf 278 621 Mk. Die Bilanz schloß mit 10 561 462 Mk. ab. Es wurde beschlossen, die Dividende auf 4 Prozent festzusetzen. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder: v. Chlapowski-Turew, v. Lossow-Grabonog, v. Szczepkowski-Lenge und v. Mukulowski-Czerniak wurden wiedergewählt.

Aus dem Gerichtssaale.

ke. **Posen,** 2. April. **Erste Strafkammer.** Auf längere Zeit unschädlich gemacht wurde ein alter Bodenkammerdieb, der Arbeiter Johann Peisker aus Glowno, der bereits 15 mal vorbestraft ist und längere Zuchthausstrafen verbüßt hat. Am 27. Februar d. J. sah das Dienstmädchen Otmanski einen Mann in der Bodenkammer der Frau Schmidt im Hause Breslauer Straße 28/29, der die dort aufbewahrten Sommersachen durchwühlte und, als er sich beobachtet sah, die Flucht ergriff. Trotz des Mißerfolges besaß er die Unverfrorenheit, am nächsten Tage derselben Bodenkammer wieder einen Besuch abzustatten, wo er zu seinem Unglück wieder von demselben Mädchen überrascht wurde. Das Dienstmädchen schlug Lärm, so daß er von Hausbewohnern festgenommen wurde. Er entpuppte sich auf der Polizeiwache als der längst bekannte Gewohnheitsdieb Peisker, der nun in den Verdacht kam, am Tage zuvor einen Einbruchsdiebstahl im Nebenhause verübt zu haben, wo aus einer verschlossenen Bodenkammer eine Badewanne und mehrere Zentner Kohlen ge-

Schluß des redaktionellen Teiles.

stohlen worden waren. Nachforschungen ergaben, daß er die Badewanne mehreren Leuten zum Kauf angeboten und schließlich für 10 Pfg. an den Mann gebracht hatte. Der gefährliche Bursche wurde wegen schweren und versuchten schweren Rückfalldiebstahls in je einem Falle nach dem Antrage des Staatsanwalts zu **2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht** verurteilt. — Ein **dreister Einbruch** wurde am 8. Februar d. J., zwischen 6 und 7 Uhr abends, beim Altwarenhändler Grzeskowiak hier verübt. Offenbar waren mehrere Personen dabei beteiligt. Einer der Spitzbuben war, nachdem er eine Fensterscheibe eingeschlagen hatte, eingestiegen, hatte das ganze Zimmer durchwühlt, einen Schrank gewaltsam erbrochen und daraus 63 M. bares Geld entwendet und bei seinem Rückzuge, den er durch ein Fenster nach der Hofseite antrat, noch eine Öllampe und eine Hose mitgenommen. Der Dieb wurde wohl gesehen, entkam aber unerkannt. Ermittlungen führten zur Verhaftung des Arbeiters Michael **Rajkowski** aus Posen, bei dem auch die Hose und die Lampe gefunden wurden. Er hatte sich deshalb, da er schon erheblich belastet ist, wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte wurde wegen schweren Rückfalldiebstahls zu **1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust** verurteilt.

□ **Thorn,** 2. April. Der Selbstmordversuch eines Liebespaares fand jetzt vor dem Schöffengericht ein gerichtliches Nachspiel. Wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt war der Handlungsgehilfe Albert Sodtke von hier. Er hatte im Herbst vorigen Jahres mit der 18jährigen Buchhalterin Martha Böhnke ein Verhältnis angeknüpft, das aber von den beiderseitigen Eltern nicht gebilligt wurde. Trotzdem fanden heimliche Zusammenkünfte statt. Der junge Mann vernachlässigte seinen Dienst, so daß er zum 1. Februar seine Stellung verlor. Seitdem trug er sich mit Selbstmordgedanken, die ihm seine Braut vergeblich auszureden versuchte. Er überhäufte sie schließlich mit Vorwürfen, sie habe ihm sein Leben verdorben. Da erklärte sich das Mädchen einverstanden, mit ihm zusammen aus dem Leben zu scheiden. Am Abend des 9. Februar begaben sich beide nach dem Ziegeleiwäldchen; dort feuerte Sodtke aus einem Revolver zuerst einen Schuß gegen die linke Schläfe des Mädchens und, als dieser nicht tödlich war, noch einen gegen die andere Schläfe. Darauf schoß er sich selber in den Mund. Die Schüsse waren jedoch von ganz geringer Wirkung, und es war ihnen plötzlich die Lust zum Selbstmord vergangen, worauf sie beide Arm in Arm zur nächsten Polizeistation und dann zum städtischen Krankenhause wanderten. Hier entfernte der Arzt bei dem Mädchen ohne Mühe die nur in den Weichteilen steckenden Kugeln. Bei dem jungen Manne wurde nur eine leichte Verletzung des Gaumens festgestellt. Von der Kugel war keine Spur zu entdecken. Es ist nach Ansicht des Arztes nicht ausgeschlossen, daß sie der Selbstmörder einfach verschluckt hat. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 50 Mark evtl. 10 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof aber ging von der Ansicht aus, daß das junge Mädchen die Erhaltung ihres Lebens nur der geringen Durchschlagskraft des Revolvers zu verdanken habe, und erkannte auf **6 Wochen Gefängnis.**

Stecklinge.

(Nachdruck untersagt.)

Es soll hier die Rede von Stecklingen, die von krautartigen Pflanzen stammen, sein. Man nimmt Triebe mit 3 bis 4 Augen und kann neben den Zweigspitzen auch die Mitte der Zweige verwenden. Kurz, unter dem einen oder, wenn die Blätter gegenständig sind, den beiden Augen wird ein scharfer etwas schräger Schnitt geführt. Es können auch die unter den Augen stehenden Blätter weggeschnitten werden. (Siehe Abb.) Darauf steckt man die Stecklinge in feuchten Sand, der auch mit Torfmull vermengt sein kann, und bringt sie auf warmen Fuß, etwa 13 Grad Celsius. Außerdem sind sie in gespannter Luft zu halten. Die Zeit zum



Richtig. Falsch.

Stecklinge-Schneiden ist das zeitige Frühjahr oder auch der Spätsommer. Außer von den bekannten Blüten- und Dekorationspflanzen, wie Fuchsia, Heliotrop, Coleus, Pelargonien u. a. lassen sich auch von verschiedenen Stauden und Sträuchern Stecklinge schneiden. Haben die Stecklinge Wurzeln gebildet, so pflanzt man sie in kleine Töpfe (Stecklingstöpfe) mit leichter sandiger Erde und bringt sie auf einen lauwarmen bis kalten Mistbeetkasten, wo sie in die Erde eingefüttert werden. Nach nochmaligem Verpflanzen werden sie dann blühen, d. h. wenigstens die bekannten Blütenpflanzen, wie Fuchsien, Heliotrop, Ageratum usw.

Ueber die Fischerbootskatastrophe an der Küste von Neufundland

liegen noch folgende Meldungen vor:

London, 3. April. Die Blätter schätzen die **Gesamtzahl der Umgekommenen** bei dem Unglück der Robbenfängerflotte vor Neufundland auf **140—300 Mann** und hegen große Besorgnisse wegen mehrerer Schiffe, über deren Verbleib noch nichts bekannt ist. Viele der gestrandeten Schiffer waren seit 36 Stunden ohne Nahrung, viele waren wahnsinnig geworden und rasten, lachend oder schreiend, auf dem Eis umher.

St. John, 2. April. Heute nacht wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, demzufolge die Gesamtzahl der Toten bei dem Unglück, das die Besatzung der „Neufundland" betroffen hat, 64, die der Überlebenden 37 beträgt, die sämtlich schrecklich durch den Frost gelitten haben. Der Dampfer „Bellaventure" mit den meisten Toten und 35 Überlebenden an Bord ist heute morgen hier fällig. Von dem „Southern Croß" hat man bisher noch nichts gehört.

Telegramme.

Die Reise der Kaiserin nach Korfu.

Venedig. 3. April. Die „Hohenzollern" ist mit der Kaiserin an Bord heute morgen 8,40 Uhr in Begleitung des Depeschenbootes „Sleipner" von hier abgegangen.

Prinz Heinrich in Chile.

Santiago de Chile, 3. April. Prinz und Prinzessin Heinrich besuchten gestern vormittag die deutschen Anstalten. Nach einem Frühstück beim deutschen Gesandten wurde dem Präsidenten ein Besuch abgestattet, den dieser mit Gemahlin erwiderte. Abends fand im Präsidentenpalast ein Festbankett statt, worauf die deutsche Kolonie den Fürstlichkeiten einen Fackelzug darbrachte.

Zuschlagserteilung zu den Ausschreibungen der deutschen Diamanten.

Berlin, 3. April. Der Zuschlag auf Grund der Ausschreibungen der Deutschen Diamantenregie ist dem Angebot der Firma L. Breitmeyer u. Co. in London als dem vorteilhaftesten erteilt worden. Der erzielte Preis ist im Vergleich zu dem in der letzten Ausschreibung erreichten recht befriedigend und gibt angesichts der heutigen immer noch etwas gedrückten Marktlage die Hoffnung, daß in Zukunft mit einem weiteren Anziehen der Preise gerechnet werden kann.

Ein Automobil in eine Abteilung Soldaten hineingefahren.

Berlin, 3. April. Heute mittag fuhr ein Kraftwagen in der Scharnhorststraße infolge Versagens der Fußbremse in eine Abteilung Soldaten des 2. Garde-Regiments. Drei Mann wurden verletzt, konnten sich aber zu Fuß nach der Kaserne begeben. Der Chauffeur hatte keinen Führerschein.

Verurteilung eines Freiwerbers für den ausländischen Militärdienst.

Frankfurt a. M., 3. April. Wegen versuchter Anwerbung eines deutschen Untertanen zum Militärdienst für eine ausländische Macht ist der 25jährige Stenograph Karl Neidhardt aus Bayern von der hiesigen Strafkammer zu **1 Monat Gefängnis** verurteilt worden. Der Verurteilte wollte in die holländische Kolonialarmee eintreten und versuchte auf der Durchreise einen Ausläufer ebenfalls zum Eintritt in den holländischen Militärdienst zu überreden. Den jungen Mann suchte er dadurch willfährig zu machen, daß er ihn in mehreren Wirtschaften freihielt.

Abreise des Premierministers Asquith zum Wahlkampf.

London, 3. April. Premierminister Asquith ist heute früh nach East Fife abgereist, um sich in den Wahlkampf um das durch seine Ernennung zum Kriegsminister erledigte Mandat zu begeben. Es wurden ihm am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge Ovationen dargebracht.

Das Urteil im Spionageprozeß Gould.

London, 3. April. Vor dem Gerichtshof von Old Bailey wurde heute gegen den am 22. Februar unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Zigarrenhändler Friedrich Gould und dessen Frau Maud Gould verhandelt. Beide waren angeklagt, sich gewisse Pläne und Schriftstücke verschafft zu haben, um sie einer fremden Macht auszuliefern. Gould ist außerdem angeklagt, seine Frau zu dem Verbrechen angestiftet zu haben. In der heutigen Verhandlung bekannte sich Gould des ersten Punktes der Anklage schuldig, bestritt dagegen den zweiten Punkt. Seine Frau erklärte, sie wäre nicht schuldig. Der Gerichtshof ließ die Anklage gegen die Frau fallen und verurteilte Gould zu **6 Jahren Zwangsarbeit und Ausweisung.**

Annahme dringlicher Militärvorlagen in der Reichsduma.

Petersburg, 3. April. Die Reichsduma hat in geheimer Sitzung acht als dringlich erkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministers ohne Debatte angenommen.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 3. April. Barthou trat gestern abend energisch für das Dreijahrsgesetz ein. Er erklärte, er wisse, daß **die Berichte der Botschafter Frankreichs dessen Aufrechterhaltung fordern,** daß der Generalstab ebenso denke und daß keine ernsthafte Regierung die Abschaffung dieses Gesetzes vorschlagen könne.

Französische Kammer.

Paris, 3. April. Die Kammer beriet heute über die Gesetzesvorlage betreffend zwei provisorische Budgetzwölftel für Mai und Juni. Mehrere Redner des Zentrums machten in scharfen Ausdrücken der Kammer Vorwürfe, daß sie auseinandergehe, ohne das Budget angenommen zu haben. Die Linke erwiderte mit ähnlichen anzüglichen Redensarten. Darauf wurde nach einigen Worten des Finanzministers über die Lage des Schatzes die Gesetzesvorlage mit 264 gegen 159 Stimmen angenommen.

Ausstellung von Reisescheinen für französische Flieger.

Paris, 3. April. Das deutsche Generalkonsulat in Paris hat am 2. April Herrn Charles Casenave einen Reiseschein für eine Freiballonfahrt ausgestellt, die er von Paris nach Deutschland in Begleitung des Prinzen Rospigliosi zwischen dem 11. und 25. zu unternehmen beabsichtigt. Ferner hat das Generalkonsulat für den Flieger Constant Schemel einen Reiseschein ausgestellt für eine Fahrt mit einem Eindecker, die er von Dijon, Epinal, Saargemünd, Homburg, Worms, Darmstadt, Frankfurt a. M., Schlüchtern, Meiningen nach Gotha und zurück beabsichtigt.

Verfassungskonflikt in China?

Peking 3. April. Der Konvent für Abänderung der Verfassung hat einstimmig die Amendements angenommen, die vom Präsidenten Juanschikai beantragt waren. **Der Konvent entwarf tatsächlich eine neue Verfassung, die dem Präsidenten so gut wie diktatorische Gewalt überträgt.** Die unzufriedenen Parteien des Südens haben sich an Shanghaier Waffenhandlungen gewandt, um bedeutende Mengen von Gewehren und Munition zu erhalten.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 4. April.

Berlin, 3. April. Telephonische Meldung.

Nachts kühler, ziemlich mild, veränderlich, etwas Regen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken.** In der am Freitag in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt. An Stelle des Antrages der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Millionen zu 150 Prozent wurde einem von den Aktionären eingebrachten Antrage einstimmig entsprochen, das Kapital um 15 Millionen zu erhöhen. Die neuen Aktien, die für 1914 voll dividendenberechtigt sind, werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 170 Prozent zum Bezuge angeboten.

Breslau, 3. April. Bericht von E. Manatte Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ziemlich fest. Notierungen blieben unverändert.

Privatbericht.

Weizen. gute Sorten der letzten Ernte, behauptet. 17,70—17,90 bis 18,10 M., **Roggen.** fest. 14,40—14,60—14,80 Mark. **Braugerste,** ruhig. 15,00 15,20—15,50 M., **Futtergerste,** matt. 12,70—13,20 bis 13,50 M. **Hafer** ruhig 14,00—14,20—14,40 **Mais** ruhig 16,00 bis 17,00 M. **Erbsen** ruhig, **Viktoriaerbsen** ruhig, 24,00—24,50 bis 25,00 M., **Kocherbsen** ruhig 21,00—21,50—22,00 M., **Futtererbsen** fester, 16,00—17,00—17,50 Mark. **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark. **Pferdebohnen** fest. 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest gelbe. 14,00—15,00—16,00 Mark. blaue. 12,00—13,00 bis 14,00. **Wicken** ohne Geschäft 16,50—17,00—18,00. **Peluschken** fest. 19,00—20,00—21,00 Mark. **Schlaglein** ruhig. 22,00—23,00 bis 24,00 M. **Winterraps,** ruhig. 25,00—25,50—26,00 Mark. **Rapskuchen** fest 13,00—14,00—15,00 Mark. **Hanfsaat** ruhig. 17,00 bis 19,00 Mark. **Leinkuchen** ruhig 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** ruhig. 13,50—14,50 Mark. **Palmkernkuchen** fest. 15,00—16,00—17,00 **Kleesamen** fest, **Rotklee** fest, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00—105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark. **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00—25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark, **Serradella,** neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl befestigt. für 100 Kilogr. inkl. Sack. Brutto. **Weizen** fein fester. 26,00—26,50 Mark. **Roggen** fein fester. 23,00—23,50 Mark, **Hausbacken** fester. 22,50—23,00 Mark. **Roggenfuttermehl** ruhig 10,50—11,00 Mark. **Weizenkleie** ruhig. 10,00—10,50 Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenstroh** lang. für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke beachtet. 18,75—19,25 M. **Kartoffelmehl** beachtet 19,25—19,75 M.. **Maisschlempe.** —,— Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	17,90—18,10	Hafer	14,20—14,40
Roggen	14,60—14,80	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	13,20—13,50		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat. rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm. 1,75—2,00 Mark. geringere. ohne Umsatz.

Berlin, 3. April. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Bei sehr geringem Geschäft hielt sich der Verkehr am **Getreidemarkt** in recht engen Grenzen, da keine anregenden Momente vorlagen und die Spekulation in ihrer Reserve verharrte. Der Markt erwies sich als widerstandsfähig, so daß die Preise für **Brotgetreide** und **Hafer** nur geringe Veränderungen erfuhren. **Mais** und **Rüböl** hatten stilles Geschäft. — Wetter: schön.

Berlin, 3. April. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Die Börse bot bei Beginn kein einheitliches Bild, es überwogen aber Kursabschwächungen im Zusammenhang mit der Meldung über neue Preisrückgänge am belgischen Eisenmarkt und auf die Zeitungsmeldung über die Ermäßigung der Ausfuhrpreise für deutsche Stahlerzeugnisse. Einzelne Werte erfreuten sich aber auch eines größeren Kaufinteresses, wie Türkenlose und Tabakaktien im Anschluß an höhere Wiener Kurse. Gute Meinung herrschte für Renten, namentlich deutsche Reichsanleihe und österreichische Werte. Auch Kanada besserten sich im Anschluß an Newyork; sonst waren überwiegend Kursrückgänge zu verzeichnen, die allerdings nur unbedeutend waren. Später gaben die Kurse allgemein nach auf die Nachricht aus Durazzo über den Angriff der epirotischen Aufständischen auf Koritza. Auch trugen Baisseangriffe gegen Deutsch-Luxemburger zur Abschwächung am Montanmarkt bei. Täglich Geld 4 Prozent und darunter. Seehandlung unverändert. Privatdiskont 2½ bis 2⅝ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 250,25. Gelsenkirchen 196,75. Kanada Pacific 209,50, Hansa Dampfschiffahrt 266,00. Deutsch-Luxemburger Bergwerk 133,00, Phönix 240,25. — Tendenz: träge.

Berichtigungen:

Schantungbahn (ultimo) 143⅝. Hansa (ultimo) 266⅛. A. E. G. (ultimo) 248¾.

Hamburg, 3. April. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,67½ Mark, Febr.-März 9,55 Mark Mai 10,10 Mark, ab Schiffslieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: matt.

London, 3. April. **(Zuckerbericht.)** 88prozentiger Rübenrohzucker 9,1½ Wert, ruhig. 96proz. Javazucker prompt 9,7½ nominell. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Aus den Bädern.

Nach Marokko, den Kanarischen Inseln und Spanien. Diese vom 21. April bis 21. Mai ab Triest stattfindende Vergnügungsreise mit der „Thalia" des Österreichischen Lloyd, ausgeführt in der günstigsten Zeit für Seefahrten, geht ohne jeglichen Schiffswechsel nach den folgenden, landschaftlich hervorragenden Punkten: Von Triest nach Korfu, Palermo, Algier, Gibraltar, Tanger, Santa Cruz (Port Orotava), Madeira, Cadiz (Sevilla), Malaga (Granada), Palma de Malorca, Barcelona, Monte Carlo, Genua. — Fahrpreise samt Verpflegung von 700 Kronen an. — Es folgt Reise VI „Nach Spanien, Portugal und dem Norden" vom 24. Mai bis 15. Juni ab Genua über Monte Carlo, Barcelona, Valencia, Malaga (Granada), Gibraltar, Tanger, Cadiz (Sevilla), Lissabon, Arosa Bay (Santiago), Cowes (Insel Wight) nach Amsterdam. Fahrpreise samt Verpflegung von 450 Kronen an. — Gratisprospekte und Auskünfte in Breslau beim Weltreisebureau, Kapt. Alex. von Kloth, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Tageskalender für Sonnabend, den 4. April.

Theater:

Stadttheater. Nachmittags 4 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen". Abends 8 Uhr: „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo".

Posener Baufach-Anzeiger

D. R. G. M. Nr. 484 147. **Bezugsquellen für Bauten aller Art.** Erscheint wöchentlich.

Architekturbureaus
Eigenheim G. m. b. H. Tel. 2968.
Paetzold Siegfr., Ritterstr. 36. Tel. 2196.
Steinken Oskar, Wienerstraße 8 II,
◆ Projekt — Tel. 3919 — Baultg. ◆

Asphalt, Zement, Pflaster
Pohle & Broh Viktoriastr. 11, Tel. 3112
Wreschinski Georg, Gr. Gerberstr. 46, Tel. 2144. Asphaltierungen u. Isolierungen.

Autogene Schweißanstalten
Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.
Raschewski S., Am Rosengarten 2, Tel. 2891.

Auskunfteien
„Greif", Detekt.-Inst., Viktoriastr. 4. Tel. 2616, Ermittel. all. Art.

Backofenbaugeschäfte
Ritter Fritz, Gr. Gerberstr. 49 Tel. 2759
Spez.: Kompl. Bäckerei-Einricht.

Baubücher u. -Drucksachen
Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. Posen W 3, Tiergartenstraße 6, Tel 2273, 3110, 3249, 4246 liefert sämtliche Bau-Formulare u. -Drucksachen schnellstens u. billigst.

Baugeschäfte
Böhmer & Preul Buddestr. 11, Tel. 3074
Brandenburg, Arch., Rosenstr. 12, Tel. 3515.
Bröcking Friedrich, Tel. 5577.
Deetz Karl, Glogauer Str. 108, Tel. 4066.
Günther K., Colombstr. 21, Tel. 2945.
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Holz- u. Bau-Industrie Ernst Hildebrandt, Akt.-G., Maldeuten Ostpr. Vertr.: Posen, Karlstr. 40, Tel. 1459. — Landwirtschaftliche Bauten. —
Jache & Reinke, Ritterstr. 26, Tel. 3664
Loebinger E., Berliner Str. 10, Tel. 2923.

Bauklempnereien
Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.

Baumaterialien
Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3 Tel. 3210.

Bau- und Kunstglasereien
Bley David, Posen O 1, Breslau 13.
Posener Glas- u. Spiegel-Manufaktur Benkel & Brose Grabenstr. 7 Tel. 2708

Bau- u. Kunstschlossereien
Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.
Raschewski S., Am Rosengarten 2, Tel. 2891.

Bausachverständige
Hinz Adolf, Archit., Stadtbaum. a. D., ger. vereid., Gr. Berliner Str. 9/11. Tel. 3794.
Knölcke Oskar Architekt, Viktoriastr. 22 Taxen, Gutachten, Brandschäden.
Steinken Oskar, Wienerstraße 8 II,
◆ Gutachten — Tel. 3919 — Taxen ◆

Bedachungsgeschäfte
Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.
Benedix G. St. Martinstr. 31 Tel. 1837.
Fürstenau P., Wittelsbacherstr. 1 I, Ecke Tiergartenstr., Tel. 3774, Ausführ. von Pappbedachungen.
Pohle & Broh, Dachpappenfabrik, Kontor Viktoriastraße 11, Tel. 3112.
Wreschinski G., Gr. Gerberstr. 46. Tel. 2144.

Beton- und Tiefbau
Heinrich Westphal & Co. Tel. 3274, G. m. b. H., Kaiserring 48. Beton und Eisenbeton sowie Steineisen-Konstruktionen.
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Proelß Franz, Karlstr. 4/6 Tel. 3333.

Beleuchtungs-Artikel
A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Roß, Fritz Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Thiem W., Berliner Str. 11, Tel. 1181.

Blitzableiter
Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.
Schmidt Carl, Buddestr. 9, Tel. 1150.

Bohnerinstitute
„Blitz-Blank" Inh. A. Kellermann Südstr. 3.

Bohnerwichse, Fußbodenöl Stahlspäne
Kunze P., St. Martinstr. 36, Tel. 2372.
Müller Theodor, St. Martinstr. 62, Tel. 1969.
Westend-Drogerie Albert Schuseil, Ecke Tiergarten- u. Hohenzollernstr. Tel. 2208.

Brunnenbauten, Bohrungen
Patzer H. M., Posener Tiefbrunnen-Baugesch. Glowno-Posen, Tel. 3155
Schrage & Rohmann, Brunnenbaugesch., Spez.: Tiefbohrung, Winiary-Posen, Tel. 1393.
Wackernagel R., Brunnenbau u. Bohrwerk, Zabikowo, Kr. Posen-W., Tel. 6.

Dachpappen
Fabrik Lindenberg, G. m. b. H., Tel. 3263
Grzeskowiak J., Prinzenstr. 29, Tel. 4168.
Pohle & Broh, Viktoriastr 11, Tel. 3112
Wreschinski G., Gr. Gerberstr. 46. Tel. 2144.

Dach- und Falzziegel
Verkaufsst. Sturm'scher Bedachungsziegel, G. m. b. H., Posen W 3, Wittelsbacherstr. 1, Tel. 3579.

Dachsteine
Kodersdorfer Dachziegel (Schlesisches Fabrikat), Kodersdorf O.-L.

Draht- und Hanfseile
Mehl Richard, St. Martinstr. 76.

Drahtgeflechte und Zäune
E. G. Fischer, Schloß Tirschtiegel.

Eisen, Metall und Stahl
Breiter & Schöning, Schuhmacherstr. 8, Tel. 3063 u. 3042.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518.

Eisenkonstruktion
Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.

Elektrische Anlagen
A. E. G., St. Martinstraße 41, Tel. 3118 und 3148.
Belisch R., Glogauer Str. 98 Tel. 1747, Stark- u. Schwachstrom- u. Telefon-Anlagen. Beleuchtungskörper für Elektrizität u. Gas.
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Schmidt C., Buddestr 9, Tel. 1150.
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Entstaub.- u. Entlüft.-Anl.
A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Hein Leop., Am Götheparkb, Tel. 1853.

Entwässerung u. Kanalbau
Hein Leop., Am Götheparkb, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085

Fenster-, Roh- u. Drahtglas
Bley David, Posen O 1, Breslau 13.
Fuß M., Kl. Gerberstr. 7a. Tel. 3438.

Farben, Lacke, Firnis
Flora-Drogerie Halbdorfstr. 39 Tel. 3292
Gensler Joh., Halbdorfstr. 34 Tel. 2275
Grüder H., Hardenbergstr. 7, Tel 2366
Kunze P., St. Martinstr. 36, Tel :72
May J., Apoth Hedwigstr. 19 Tel. 2284
Müller Theodor, St. Martinstr. 62, Tel. 1969
Residenz-Drogerie, Eitel Luitjens, Glogauer Straße 98, Tel. 1424.
Westend-Drogerie Albert Schuseil, Ecke Tiergarten- u. Hohenzollernstr. Tel. 2208.

Firmenschilder
Bauer Emil, Kl. Gerberstr. 9, Tel. 2304
Spez.: Schriften-Firmenschilder.

Fußboden- u. Wandbelag
Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3 Tel. 3210.
Gruhl & Balogh, Tel. 3281 u. 2055.

Gas-, Guß- und Bleirohre
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518

Gas- und Wasser-Install.- und Bade-Einrichtungen
Frankowski O., Kanalstr. 17, Tel. 2504.
Hein Leop., Am Götheparkb, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085
Kitschke & Geiger Hohenzollernstr. 27 Tel. 2180.
Sanin B., Jesuitenstr. 3, Ecke Ziegenstr. Tel. 3323. Install.-Gesch. für Gas-, Wasser-, Bade- u. sanit. Einricht. Spez.: Hygien. Bierdruckapparate.
Schmidt & Hermann Tel. 1657, Inst.-, Kanal- und gesundh. Anl. sanitäre Wasch-, Bade- u. Toilette-Einr.
Scholz J., Glogauer Straße 100, Tel. 1386.
Weidlich & Berthold, Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Gitterträger, nietlos
Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Glasschleiferei, Spiegelfabr.
Posener Glas- u. Spiegel-Manufaktur Benkel & Brose Grabenstr. 7 Tel. 2708

Grabdenkmäler
Quedenfeld Joh. Posen O 5 Wrangelstr. Tel. 5508. Haltestelle d. Straßenb.

Häuser- u. Fenster-Reiniger
„Blitz-Blank", Inh. A. Kellermann, Südstr. 3.

Holzhandlungen
Moritz Grünschild, Tiergarten-, Ecke Hedwigstr. Tel. 3598.
Siegfried Jadek & Co., Tiergartenstraße 11, Tel. 3161.

Hypotheken — Immobilien
Baumgartner A., Sapiehaplatz 7.

Jalousien und Rolladen
Fränkel Otto, Kl. Gerberst. 4, Tel. 2276

Kalk, Zement, Gips
Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3, Tel. 3210.
Gruhl & Balogh, Tel. 3281 u. 2055.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005

Klempnerei u. Installation
Schaknies W. Ang.-Viktoriastr. 20a, Tel. 5131

Ladeneinrichtungen
Hildebrandt, St. Adalbertstr. 26, Tel. 2245.

Lichtpausanstalten
Engmann W., Breslauer Str. 38, Tel. 3747, Elektr. Betrieb.

Malergeschäfte
Brieger & Kämmerer, Karlstr. 23 Tel. 1327
Dümke H. Gr. Berliner Str. 3, Tel. 3901.
Kortus A., Halbdorfstr. 12, Tel. 1761.
Rattay Rob., Kl. Gerberstr. 7 Tel. 1063

Maschinenöle
Klose & Co. Alter Markt 71/72 Tel. 2933

Mosaik-Terrazzo
Salvetti F., Posen W 3, Lazarusstraße 4.

Oefen und Herde
Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555.
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518
Peschke F., St. Martinstr. 21, Tel. 3156

Papier
Otto Gigas, St. Martinstraße 43, Tel. 1586.

Parkett- u. Stabfußböden
Fränkel Otto, Kl. Gerberst. 4, Tel. 2276

Photoindustr. Aufnahmen
Atelier „Apollo", Wilhelmstr. 24, Aufnahmen aller Art.

Planen, Zelte, Decken
Müller M., St. Martinstr. 24 Tel. 1887

Patentbüros
Knop & Himer, Ritterstr. 8, Tel. 1735 gegr. 1903, Auskunft kostenlos.

Röhren aller Art, Kanalisationsartikel
Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Sanitäre Einrichtungen
Hein Leop., Am Götheparkb, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085
Weidlich & Berthold, Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Spedition u. Möbeltransport
Auerbach Moritz S., Bahnspediteur, Marstallstraße 8, Tel. 3009 u. 3408
Bergemann O. Tiergartenstr. 27, Tel. 3863
Eisig M., Dominikanerstr. 7, Tel. 3698. Möbeltransp., Lagerung u. Verp.
Grzeskowiak J., Prinzenstr. 29, Tel. 4168. Möbeltransport, Spedition, Lastfuhrwerke.
Mewes Wilhelm St. Adalbertstr. 1. Telephon 2335 und 3356.

Stabeisen, Schrauben, Nieten
Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Stuck, Kunststein u. -Marmor
Kunze Edm., Gr. Berl. Str. 97 Tel. 2910

Tapeten und Linoleum
Gottschalk S., Wilhelmpl. 1 Tel. 3924.
Hundt P. O., Friedrichstraße 31, Tel. 1220.
Schyma G., Viktoriastraße 1. Tel.

Telephon- u. Klingel-Anl.
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Schmidt Carl, Buddestr. 9, Tel. 1150.
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Tischlereien
Becker M., Bau- u. Möbelt., Ladeneinricht., Wallischei 38. Tel. 1847.
Dümke O., Kgl. Hoflief., Innenausbau u. Möbel, Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hader A., Bautischlerei, Tel. 3493.
Pfeiffer R. Hohenzollernstr. 9 Tel. 3854 Bau- und Möbeltischlerei.
Trute Joh. Gr. Berl. Str. 97a Tel. 2464 Bau- u. Möbeltischl., Treppenbau.

I-Träger und Säulen
Breiter & Schöning, Schuhmacherstr. 8, Tel. 3063 u. 3242.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518.
Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Villen und Landhäuser
Eigenheim G. m. b. H., Tel. 2968.

Wagenräder u. Arbeitswagen
Radfabrik Schloß Tirschtiegel.

Zeitungen für Verdingungen und Bauangebote
Ostdeutsche Warte, Posen. Die meistgelesene u. verbreitetste große Tageszeitung der Provinz Posen.
Posener Tageblatt, Posen. Die einzige 2 × täglich erscheinende Zeitung Posens.

Zementwarenfabriken
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Proelß Franz, Karlstr. 4/6, Tel. 3333

Zentralheizungen
Arendt, Mildner & Evers G. m. b. H., Hannover. 30jähr. Spezial-Erfahr. Prima Referenzen. Gen.-Vertr., Sander & Brathuhn, Posen: St. Martinstr. 37, Tel. 4019.
Hein Leop., Am Götheparkb, Tel. 1853.
Gerhardt A., Bitterstr. 13, Tel. 3800.
Weidlich & Berthold Bromberg. Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Garten-Anlagen und Garten-Bedarf

Frühbeetfenster vergl. u. unv.
Bley David, Posen O 1, Breslau 13.

Garten-Anlagen u. Entwürfe
Doerr P. Erich, Ketsch (Kr. Posen), Tel. 11, Zlotnik.
Güntzel, Tel. 5339, Zawade 19.

Gartenmöbel
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518

Markisen u. Gartenschirme
Müller M., St. Martinstr. 24, Tel. 1887

Gartenspritzen u. -Schläuche
Gottschalk S., Wilhelmspl. 1 Tel. 3924
Klose & Co. Alter Markt 71/72 Tel. 2933

Pflanzenschutzmittel
Blümel Viktor, Zabikowo (Posen-West). Fabrik und Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln. Preisgekrönt auf d. Prov.-Obst- u. Gartenb.-Ausst. Wollstein 1912, Bromberg 1913. Lieferant d. Landwirtschaftsk. Posen.

Tennis- und Angelgeräte
Mehl Rich., St. Martinstr. 76, Reparat.

Ostdeutsche Werkstätten für Wohnungskunst.

O. Dümke, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs **Posen,** Ritterstr. 36, Telephon 3500. Gegründet 1864. Innenausbau, vornehme Stilmöbel, Gardinen, Teppiche. — Fabrikbesichtigung erbeten.

Innen-Ausstattung moderner Wohnräume

Müller, G. & J., Kunstgewerbehaus Büttelstraße 18, Tel. 2970, Aparte kompl. Wohnräume, Treppen, Dielen, Einzelmöbel, Danziger Barockmöbel, Dekorationen.

Blumen-Arrangements
Lewis Gertr., Wilhelmstraße 23, Tel. 1305.
Gärtnerei Schiller & Co., St. Martinstraße 39, Tel. 3638. Dek. sow. Ausf. mod. Blumenarb. Vers. n. ausw.
Schmidtke St. Martinstr. 37 Tel. 3503. Blumenspende
Stoessel Olga, Tiergartenstr., Ecke Hohenzollernstr., Tel. 3735.
Tantow Hugo, Glogauer Straße 98, Tel. 1749.

Einkochapparate u. -Gläser
Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555.

Elektr. Beleuchtungsanl.
A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Glas, Kristall u. Porzellan
Moebius Louis, Posen O 1, Bismarckstraße 5, gegründet 1863. Telephon 3842. Größtes Spezial-Geschäft der Stadt und Provinz.
Schallmach B., St. Martin 31, Tel. 2320

Haus- und Küchengeräte
Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555
Frankowski O., Kanalstr. 17, Tel. 2504.
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518
Peschke F., St. Martinstr. 21, Tel. 3156
Thiem W., Berliner Str. 11, Tel 1181

Innen-Dekoration
Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hasse & Co., gegr. 1872, Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Kunsthandlungen
Mehnert P., Bismarckstr. 5, Tel. 2956. Gemälde, Radier., Bronzen, Reprodukt., Einrahm.

Linoleum und Läuferstoffe
Gottschalk S., Wilhelmpl. 1, Tel. 3924.
Hasse & Co. Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Pianinos
Ecke Carl, Ritterstr. 39, Tel. 3925, gegr. 1843, gegenüb. d. Kais. Wilh.-Bibl., Anerk. beste Bezugsquelle f. Pianinos, Flügel, Harmoniums

Polster- und Ledermöbel
Döring O., St. Martinstr. 53, Tel. 1625
Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.

Teppiche und Gardinen
Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hasse & Co., gegr. 1872, Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Neubauten.

Nachgesuchte Baugenehmigungen für die Zeit vom 16. bis 31. März 1914:

Karlstraße. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Paul Preul, Architekt, Buddestraße 9.

Kirchstraße 5. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: A. Aumüller, Hausbesitzer, Kirchstraße 3.

Posener Straße 19. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Johann Blaszkiewicz, Hausbesitzer, Posener Straße 17.

Karlstraße. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Arno Hoyer, Maurermeister, Gr. Berliner Straße 3.

Lessingstraße 39. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Josef Grynia, Landwirt, Lessingstraße 39.

Ecke Hohenlohestraße und Am Rosengarten. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Fräulein Helene Bonkowska, Kaiser-Wilhelm-Straße 27.

Sachsenstraße. Neubau eines Landhauses. Bauherr: Albert Beims, Direktor, Rheinische Straße 21.

Kronprinzenstraße. Neubau von 38 Einfamilienhäusern. Bauherr: Spar- und Bauverein Posen, e. G. m. b. H.

Große Berliner Straße. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Paul Preul, Architekt, Buddestraße 9.

Große Berliner Straße. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Arno Hoyer, Maurermeister, Gr. Berliner Straße 3.

Gerberdamm, Umschlagstelle. Neubau eines Tapetenspeichers. Bauherr: Berthold Jahns, Kaufmann, Wronker-Platz 4,5.

Ecke Colomb- und Märkische Straße. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Friedrich Bröcking, Maurermeister, Rosenstraße 12.

Bitterstraße. Neubau eines Wohnhauses. Bauherr: Josef Jakubowski, Bauunternehmer, Schweizerstraße 16.

Wochenbericht vom Holzmarkt.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

(Nachdruck untersagt.)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Geschäft in letzter Zeit wieder flauer geworden ist. Mag das einerseits auf die bevorstehenden Osterfeiertage, andererseits auf die Beschäftigungslosigkeit vieler Möbelfabriken zurückzuführen sein, jedenfalls sind Holzproduzenten und Zwischenhändler in mißmutiger Stimmung. Trotzdem die Preise im Verkauf durchaus nicht auf einer dem Rohholzeinkauf entsprechenden Höhe stehen, kann man bei vielen Submissionen von Rohholz eine ganze unrationelle Steigerung der Preise bemerken, die die forstamtlichen Taxen weit überschreiten. Durch eine derartige Taktik mancher Schneidemühlenbesitzer, die nicht zu rechnen verstehen, wird die Rentabilität im Schneidemühlengewerbe ganz gewiß nicht gebessert. Bedauerlich ist es, daß die Rohholzpreise im Ausland, namentlich in Rußland und in Skandinavien in die Höhe gehen. Es liegt das an der außerordentlich starken Einschränkung des Holzeinschlages während der Wintermonate und den milden Witterungsverhältnissen, die nicht einmal die Ausfuhr dieser wenigen bereits gearbeiteten Rohhölzer aus den Forsten gestatten. In den letzten 8 Tagen sind in Rußland etwa 20 000 Stück Rundhölzer nach Deutschland verkauft worden. Auch setzten die Ausfuhrhändler in Riga, Libau und Windau größere Mengen Rohholz und fertig bearbeiteter Kiefern nach dem Rhein über Rotterdam und nach England, Holland, Belgien und Frankreich um. Die Preise waren durchweg höher, als die vorjährigen. Auch die Werke in Memel, Königsberg und Tilsit bieten den Zwischenhändlern am Rhein nur zu erhöhten Preisen Schalware und besäumtes Holz an. Infolgedessen gewinnt in Westdeutschland die Schwarzwälder und bayerische Ware mehr als 1913 an Boden. Schwach ging das Geschäft in Bukowinaer Fichte. In Eichen haben sich die Umsätze etwas belebt; allerdings nur bei bester Ware. Geringe Eiche war nach wie vor stark angeboten, ohne daß die Parkettfabriken zu den Angeboten Stellung nahmen. In Rohfriesen sind sehr viel Vorräte am Markt, namentlich die Produzenten in Slavonien, Ungarn, Rußland und Siebenbürgen bieten vorjährige Friesen zu verhältnismäßig billigen Preisen an. Das Grubenholzgeschäft machte ganz gute Fortschritte. Im Papierholzhandel waren die Umsätze lebhafter als im Vorjahr. Die wolhynische geflößte Erle behauptete die bisherigen Preise, dagegen war ungeflößte Erle weniger gefragt und zeigte deutliche Preisrückgänge, besonders bei zweitklassigen Sortierungen.

P.

Wir zeigen die Geburt eines **Sohnes** an.

Posen, den 3. April 1914. [4968

Regierungsrat **Dr. v. Treskow** und Frau **Irma,**
geb. Strüwy.

Familiennachrichten
(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Johanna Boehme, Berlin mit Kaufmann Kurt Meyer, Zwickau. Frl. Margarete Jaeckel, Breslau mit Paul Krause, wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kgl. Gymnasium in Zabrze Oberschl. Frl. Charlotte von Recand de Tiregale, Breslau mit Alfred Neumann, Ingenieur am Masch.-Lab. der Techn. Hochschule zu Breslau. Frl. Gertrud Becker, Leipzig mit Buchhändler Ludwig Röhrscheid, Bonn a. Rh.

Vermählt: Dr. jur. Raasch Sternberg mit Frl. Elsa Pracht, Allenstein. Dr. med. Karl Goldhan, Klingenthal i. Sa. mit Frl. Johanna Irmisch, Weißenfels a. Saale. Dr. med. Gotthard Kecker mit Frl. Anni Pehl, Labiau.

Geboren: 1 Sohn: Friedrich Kapp, Pilzen. Domänenpächter Busse, Neu-Petzin. Dr. Freiherr von Rheinbaben, Deutsch-Sagar bei Crossen a. Oder. 1 Tochter: Heinrich Wübbe, Rittergut Sicinny Westpr. Pastor Spaniel, Hertwigswaldau.

Gestorben: Frau Klara Boas geb. Tramnitz, Breslau. Rentier Andreas List, Groß-Santersleben. Christian Morgenstern, Wolfshau bei Krummhübel. Wirtschaftsinspektor a. D. Wilhelm Schnabel, Schweidnitz. Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Richard Krüger, Kl.-Toitin. Fabrikbesitzer Karl John, Breslau. Kgl. Strafanstaltslehrer a. D. Ludwig Stephan, Breslau.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 5. April, vormittags 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Superintendent Staemmler. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Konfirmation. Pastor Greulich. — (Vermietung der Plätze aufgehoben). — Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reylaender.

Gründonnerstag, den 9. April, vormittags 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Superintendent Staemmler. — Nachmittags 5½ Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Reylaender.

Karfreitag, den 10. April, vormittags 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Superintendent Staemmler. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Greulich. — Abends 7½ Uhr: Matthäuspassion von Joh. Seb. Bach.

Gassenheim. Sonntag, den 5. April, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kracht.

Gründonnerstag, den 9. April, vormittags 9 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Kracht.

Karfreitag, den 10. April, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und heiliges Abendmahl. Pastor Kracht.

Kreising. Sonntag, den 5. April (Palmarum), vormittags 10¾ Uhr: Konfirmation, Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Heine.

Luisenhain. Karfreitag, den 10. April, vormittags 11 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Heine.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche).

Sonntag, den 5. April, vormittags 9 Uhr: Militärgottesdienst.

Karfreitag, den 10. April, vormittags 9 Uhr: Militärgottesdienst.

Sonntag, den 12. April (1. Osterfeiertag), vorm. 9 Uhr: Militär-Festgottesdienst.

Montag, den 13. April (2. Osterfeiertag), vorm. 9 Uhr: Militär-Festgottesdienst.

St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 4. April, abends 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Pastor Schneider.

Sonntag, den 5. April, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. (Konfirmation.) Konsistorialrat Haenisch. — Danach Beichte und hl. Abendmahl. Konsistorialrat Haenisch. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Gründonnerstag, den 9. April, vorm. 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Schneider. — Nachm. 6 Uhr: Konsistorialrat Haenisch.

Karfreitag, den 10. April, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Predigt. Pastor Schneider. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Nachm. 6 Uhr: Liturg. Gottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Konsistorialrat Haenisch.

Sonnabend, den 11. April, abends 8 Uhr fällt der Wochenschlußgottesdienst aus.

Amtswoche: Konsistorialrat Haenisch.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 5. April, vormittags 9 Uhr: Konfirmation. Nachher Beichte und Abendmahl. Pastor Ilse. — Nachmittags 12½ Uhr: Konfirmation. Nachher Beichte und Abendmahl Pastor Gürtler. — Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Möller.

Dienstag, den 7. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause. Pastor Gürtler.

Mittwoch, den 8. April, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Gürtler.

Gründonnerstag, den 9. April, vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Past. Gürtler. — Nachm. 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Ilse.

Freitag, den 10. April (Karfreitag), vormittags 7½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Ilse. — Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Chorgesang. Past. Gürtler. — Nachmittags 5 Uhr: Liturg. Gottesdienst mit Chorgesang. Pastor Ilse. — Nachm. 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Gürtler.

Stiftskapelle. Donnerstag, den 9. April, nachmittags 5 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Ilse.

St. Paulikirchengemeinde. (Evangelisches Vereinshaus am Berliner Tor.)

Sonntag, den 5. April (Palmarum), vormittags **9 Uhr:** Beichte und Abendmahl. Konsistorialrat Dr. Hoffmann. — Vormittags 10 Uhr: Predigt. Pfarrer Stuhlmann. — Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein, Lindenstraße 1.

Gründonnerstag, den 9. April, vormittags 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Konsistorialrat Dr. Hoffmann.

Karfreitag, den 10. April, vormittags 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pfarrer Stuhlmann. — Vormittags 10 Uhr: Predigt. Generalsuperintendent D. Blau. — Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Pfarrer Stuhlmann.

Amtswoche:
Konsistorialrat Dr. Hoffmann.

St. Lukaskirche. Sonntag, 5. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Pfeifer. — Beichte und Abendmahl. Pastor Büchner. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Abends 7½ Uhr: Jungfrauenverein.

Gründonnerstag, 9. April, vormittags 10 Uhr: Predigt. Beichte und Abendmahl. Pastor Pfeifer. — Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Büchner.

Karfreitag, den 10. April, vormittags 10 Uhr: Predigt, Beichte und Abendmahl. Pastor Pfeifer. — Abends 6 Uhr: Liturgische Andacht. Beichte und Abendmahl. Pastor Büchner.

Christuskirche. Sonntag, den 5. April (Palmsonntag), vormittags 8½ Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Herzka. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutsche. — Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Dienstag, den 7. April, abends 8 Uhr: 6. Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Gutsche.

Mittwoch, den 8. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause. Pastor Herzka.

Donnerstag, den 9. April (Gründonnerstag), vormittags 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Herzka. — Abends 6 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Gutsche.

Karfreitag, den 10. April, vormittags 7½ Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Herzka. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Herzka. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka. — Nachmittags 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst mit Ansprache, Beichte und Abendmahl. Pastor Gutsche.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 5. April, vormittags 9½ Uhr: Beichte. Superintendent Schnieber. — Vormittags 10 Uhr: Konfirmation und heiliges Abendmahl. Derselbe.

Gründonnerstag, den 9. April, abends 7½ Uhr: Predigt, Beichte und heiliges Abendmahl. Superintendent Schnieber.

Karfreitag, den 10. April, vormittags 9½ Uhr: Beichte. Superint. Schnieber. — Vormittags 10 Uhr: Predigt und heiliges Abendmahl. Derselbe. — Nachm. 3 Uhr: Liturgische Andacht. Derselbe.

Evangelische Kirchengemeinde Zabikowo. Sonntag, den 5. April, vormittags 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Pastor Schatz. — Mittags 12 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Schatz. — Kindergottesdienst fällt aus.

Karfreitag, den 10. April, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schatz. — Vormittags 11½ Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Schatz. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Nachmittags 4 Uhr: Liturgische Andacht. Derselbe. — Nachm. 5 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Derselbe.

Evang. Jünglingsverein Zabikowo. Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr: Übungsstunde des Bläserchors.

Montag, den 6. April, abends 8 Uhr: Turnabend.

Evang. Jungfrauenverein Zabikowo. Sonntag, den 5. April, nachmittags 5 Uhr: Monats-Versammlung.

Gründonnerstag, den 9. April, fällt der Wochenabend aus.

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend, den 4. April abends 8 Uhr: Wochenschluß. Pastor Fliedner.

Sonntag, den 5. April, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhause.

Freitag, 10. April, abends 8 Uhr: Handarbeiten im Gemeindesaale neben der Christus-Kirche.

Kapelle des Johannenhauses (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 5. April, vormittags 11½ Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

Jungfrauenvereine im Heimatsaal, Christliches Hospiz, Am Berliner Tor 8. II. Etage.

Heimatverein: Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—9½ Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Montag, den 6. April, von 8—½10 Uhr abends: Gesangstunde.

Tabeaverein: Sonntag, den 5. April, von 6 bis 9 Uhr abends: Versammlung. Gast Missionarin Schwester Lisa Reyer.

Montag, den 6. April, von 8 bis 9 Uhr: Turnstunde im Turnsaal der Knotheschen Schule..

Nähabend fällt aus.

Andacht: für Mitglieder beider Vereine und sonstige Teilnehmerinnen findet Gründonnerstag, den 9. April, von ½9—½10 Uhr abends statt. Pastor Moeller.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, 5. April, vorm. 10 Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Scheibe. — Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspf. Scheibe.

Donnerstag, den 9. April, (Gründonnerstag), abends 6 Uhr: Beicht- und Abendmahlsfeier. Divisionspfarrer Scheibe.

Freitag, den 10. April, (Karfreitag), vormittags 10 Uhr: Predigt. Konsistorialrat Wiehe. Im Anschluß Beicht- und Abendmahlsfeier. — Abends 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst mit anschließender Beicht- und Abendmahlsfeier. Divisions-Pfarrer Barleben.

Evang. St. Lukaskirche. (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag den 5. April, vormittags 8½ Uhr: Predigt. Divisionspfarrer Barleben.

Donnerstag, den 9. April, (Gründonnerstag). nachm. 4 Uhr: Beicht- und Abendmahlsfeier. Konsistorialrat Wiehe.

Freitag, den 10. April, (Karfreitag), vorm. 8½ Uhr: Predigt. Konsistorialrat Wiehe. — Nachm. 4 Uhr Beicht- und Abendmahlsfeier. Divisionspfarrer Scheibe.

Aula der Mittelschule in der Baarthstraße. Sonntag, den 5. April, vorm. 11.45 Kindergottesdienst. Militärhilfsgeistlicher Stelter.

Truppen-Uebungsplatz Warthelager. Karfreitag, den 10. April, vormittags 10 Uhr: Divisionspfarrer Barleben. Im Anschluß Beich- und Abendmahlsfeier.

Amtl. Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Görchen,** Kreis **Rawitsch,** belegenen, im Grundbuche von **Görchen Stadt** Blatt Nr. 223 und 337 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Genossenschaft Mleczarnia w Miejskiej Gorce,** Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in **Görchen** eingetragenen Grundstücke

am 4. Juni 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden. [J 2241a

Die Grundstücke bestehen:

a) **Görchen Stadt** Blatt Nr. 223: aus Hofraum mit Wohnhaus und Hausgarten nebst Abort, Stall und Molkerei, von 13 ar 72 qm Größe, mit 564 Mark Gebäudesteuernutzungswert.
Grundsteuermutterrolle Artikel 610.
Gebäudesteuerrolle Nr. 266.

b) **Görchen Stadt** Blatt Nr. 337: aus Hofraum, von 3 ar 60 qm Größe.
Grundsteuermutterrolle Artikel 1105.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Rawitsch, den 28. März 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Peter Ledworowski** in **Punitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf [4977

den 25. April 1914, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Bojanowo, den 28. März 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die **Arbeiten zum Bau einer Bedürfnisanstalt** in den **Solatscher Parkanlagen** sollen vergeben werden. Angebote hierauf sind bis **Mittwoch, den 15. April 1914, vormittags 11 Uhr** im Bureau III, Neue Straße 10 abzugeben, wo auch die Bedingungen und Angebotsformulare erhältlich sind.

Posen, den 3. April 1914.

Der Magistrat III.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. d. M., vormittags 10 Uhr werde ich hierselbst im Versteigerungslokale Restaur. Hoffmann, Jersitzer Markt **ein Vertiko** öffentlich meistbietend versteigern.

Hartmann
Gerichtsvollzieher in Posen, Kaiser-Wilhelm-Straße 20/22, II.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. April d. Js., vorm. 10 Uhr werde ich in meinem Geschäftslokale, Buddestraße Nr. 14 (4982 **205 Meter Herrentuchstoffe** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung, auch im ganzen, bestimmt versteigern.

Spiegelberg
Gerichtsvollzieher in Posen. Buddestraße 14. Fernsprecher 1363.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. April, vorm. 10 Uhr werde ich Kirchstraße 10 (als Versteigerungsort) **1 Pferd (schwarz. Wallach)** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Wenzel
Gerichtsvollzieher in Posen, Nollendorfstraße 23.

4882

An- und Verkäufe.

Sonnabend, 4. April 1914. **Posener Tageblatt.** Zweite Beilage zu Nr. 159.

Pégouds Münchener Flüge verboten.

Die für nächsten Sonnabend und Sonntag geplanten Sturzflüge des französischen Fliegers Pégoud in Puchheim bei München sind von den Behörden verboten worden, und zwar mit folgender bemerkenswerter Begründung:

Es ist bekannt, daß vor kürzerer Zeit gegen Pégoud wegen der nachträglichen Abänderung eines von ihm verkauften Sturzfluggeuges schwere Beschuldigungen erhoben worden seien und daß in weitesten Kreisen großer Unwille gegen Pégoud bestehe. Es sei zu befürchten, daß dieser Unwille zu nicht unerheblichen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung führe, denen die Polizeibehörde wegen der großen Menschenmassen und Umstände nicht wirksam begegnen könne.

Eine andere Meldung besagt dagegen, daß die Münchener Behörden mit dem Verbot keineswegs ein abfälliges Urteil über das Verhalten des Fliegers in der Mailänder Angelegenheit fällen wollten, sondern daß sie, ohne auf die Angelegenheit grundsätzlich und sachlich einzugehen, lediglich möglichen Krawallen in München vorbeugen wollten. Die Mailänder Angelegenheit selbst sei bei den Verhandlungen ganz aus dem Spiel gelassen worden.

Diese letztere Darstellung ist unwahrscheinlich. Weshalb sollten jetzt Krawalle zu befürchten sein, nachdem Pégoud im vorigen Jahr in München schon seine Kunst gezeigt hat, wobei es ohne Unruhen abgegangen ist. Es kann nur so richtig sein, daß die Polizeibehörde das Auftreten des Fliegers deshalb verboten hat, weil die Mailänder Angelegenheit noch durchaus nicht aufgeklärt ist und weil man einen Mann, der unter einer so ungeheuerlichen und bisher noch nicht widerlegten Beschuldigung steht, nicht dem bei der leicht begeisterten Masse unausbleiblichen Jubel aussetzen wollte. Und es will uns scheinen, als ob auch die Berliner Polizeibehörden allen Grund gehabt hätten, Pégoud an der Vorführung seiner Künste am letzten Sonnabend und Sonntag auf dem Flugplatz Johannisthal zu verhindern. Man hätte schon von den Veranstaltern soviel Takt und Geschmack erwarten sollen, daß sie die Verpflichtung Pégouds rückgängig machten. Doch da diese Herren sich nicht beschwert fühlten, hätte ihnen die Polizei das Handwerk legen sollen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 3. April.

General der Kavallerie von Stünzner †.

General der Kavallerie von Stünzner ist heute nacht in Fürstenwalde a. O. gestorben.

von Stünzner war am 13. Dezember 1860 zum Leutnant, am 14. April 1867 zum Oberleutnant, am 20. Juni 1872 zum Rittmeister und am 18. Oktober 1879 zum Major befördert worden, war längere Zeit im Großen Generalstabe und erhielt 1886 das Kommando über das Ulanen-Regiment Nr. 10. Hier wurde er am 22. März 1887 zum Oberstleutnant befördert und wurde im Jahre 1888 zum Chef des Generalstabes des X. Armeekorps ernannt, wo er am 21. Juli 1889 zum Oberst aufrückte. Am 28. Juli 1892 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade ernannt. 1894 wurde er Oberquartiermeister im Großen Generalstabe, wo er am 18. Juli 1896 zum Generalleutnant befördert wurde. 1897 wurde er zum Kommandeur der 2. Division ernannt und erhielt 1899 das Kommando über das X. Armeekorps. Am 14. Dezember 1900 erfolgte seine Beförderung zum General der Kavallerie. Das X. Armeekorps führte er bis 1907.

Der Verkauf von Schierau.

Wir empfingen, mit der Bitte um Veröffentlichung, folgende Erklärung:

Berliner Blätter bringen zum Verkaufe des Rittergutes Schierau die Meldung, daß der polnische Besitzer Brunner, der mit Hilfe des Notars le Viseur den Kaufakt über das Gut Schierau abgeschlossen hatte, die Klage gegen Frau Jouanne angestrengt habe. Soweit diese Meldung die Mitteilung enthält, daß der Kaufvertrag über Schierau von mir als Notar beurkundet worden ist, ist sie richtig. Es geschah dies auf Ansuchen des Bevollmächtigten der Verkäuferin, Herrn Jouanne-Klenka, nicht des Herrn Brunner, der mir bis dahin völlig unbekannt war und mit dem ich weder vorher noch seitdem in irgend einer wie immer gearteten amtlichen oder außeramtlichen Beziehung gestanden habe. Die Nationalität des Herrn Brunner, über welche ich mich, nebenbei bemerkt, gleichfalls in einer völligen Täuschung befand, konnte auf den von mir verlangten Notariatsakt so wenig von Einfluß sein, wie etwa die Religion oder die politische Stellung einer Partei; ich bin als Notar verpflichtet, jedem die von mir beanspruchte Tätigkeit zu widmen, sofern nicht Ungesetzliches verlangt wird.

Soweit aber die obige Meldung, was nach ihrem Wortlaut nicht ausgeschlossen erscheint, die Insinuation enthalten sollte, daß ich durch Rat, Beeinflussung oder auf sonst irgend eine Weise Herrn Brunner behilflich gewesen wäre, deutschen Besitz in polnische Hand zu bringen, müßte ich sie als eine Infamie bezeichnen, die um so schwerer wiegt, als sie geeignet ist, mich als einen deutschen Mann in den Augen meiner Volks- und Gesinnungsgenossen in nicht wieder gut zu machender Weise herabzuwürdigen.

Ich darf wohl an die Blätter, welche die Meldung gebracht haben, die Bitte richten, auch von dieser Erklärung Notiz zu nehmen. Justizrat le Viseur, Rechtsanwalt und Notar.

Mehr Straßenbahnwagen für die Strecke von Gurtschin.

Vor Wochenfrist etwa wiesen wir bereits in einem Artikel darauf hin, welche Verkehrserschwernisse das viel zu späte Inkrafttreten des sogenannten „Sommerfahrplans“ bei der Straßenbahn im Gefolge hat. Unsere damaligen Ausführungen haben die Zustimmung eines großen Teils des Straßenbahnpublikums gefunden, wie wir aus verschiedenen Zuschriften ersehen konnten. Nur die Hauptinstanz, die Straßenbahn selbst, scheinen unsere aus der Erfahrung geschöpften kritischen Bemerkungen vollständig kalt gelassen zu haben; jedenfalls ist bis jetzt eine Änderung des nachgerade unerträglichen Zustandes im Straßenbahnverkehr in der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr nicht eingetreten. Nach wie vor sind die Wagen, die in der genannten Zeit von Gurtschin aus verkehren, überfüllt, und nach wie vor hat ein großer Teil des Straßenbahnpublikums das zweifelhafte Vergnügen, die Straßenbahnwagen mit dem ominösen Schilde „Besetzt“ an sich vorüberfahren zu sehen. Kommt man dann auch mit dem 10 Minuten später eintreffenden Wagen, was gar nicht so selten ist, ebenfalls nicht mit, dann setzt man, innerlich, manchmal auch laut auf die unhaltbaren Straßenbahnverhältnisse schimpfend, seine Pedale in Bewegung, um dann — mit Verspätung an der Dienststelle einzutreffen.

Eine sehr niedliche Illustration zu den obigen Behauptungen bot der Straßenbahnverkehr auf der genannten Strecke heute früh wieder einmal. Der Wagen, der 7 Uhr 37 Min. die Haltestelle an der Augustastraße passiert, fuhr dort schon vollständig besetzt ab, und die sich auf mindestens 30 beziffernden Personen an den nächsten Haltestellen hatten das Nachsehen. Bei dem nächstfolgenden Wagen war es auch nicht besser! Dabei handelt es sich nicht etwa, wie man vielleicht aus dem heute früh herrschenden regnerischen Wetter schließen konnte, um einen Einzelfall, sondern um eine chronische Erscheinung

Die Straßenbahn hat, wie das Publikum aus Erfahrung weiß, eine größere Anzahl von Kontrolleuren. Vielleicht läßt sie einmal, aber bitte recht bald, die oben gerügten Mängel durch einen Kontrolleur nachprüfen. Dem Mißstande, der in den weitesten Kreisen der ständigen Straßenbahnbenutzer lebhaftes Befremden erregt, ließe sich leicht abhelfen, wenn, so lange der „Sommerfahrplan“ noch nicht in Kraft getreten ist, die Motorwagen in der angegebenen Zeit sämtlich mit Anhängewagen fahren. hb.

---

p. **Wohnungsauskünfte des Einwohnermeldeamts.** Das hiesige Polizei-Präsidium macht Interessenten darauf aufmerksam, daß die vorgeschriebenen Gebühren für Wohnungsauskünfte durch das Einwohnermeldeamt des hiesigen Polizeipräsidiums auch bei schriftlichen Anfragen nicht in Briefmarken, sondern in barem Gelde zu erlegen sind, und daß das Einwohnermeldeamt angewiesen ist, Briefmarken als Zahlungsmittel nicht mehr anzunehmen.

Die erste Post nach Spitzbergen für die Überwinterungsmannschaft des deutschen Observatoriums muß bis Mitte April von Straßburg abgesandt werden. Bei dieser Gelegenheit können auch Sendungen nachgeholt werden, die im vorigen Herbst für die letzte Post vor Einbruch der Winternacht zu spät kamen.

In der Lehrlingsabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes spricht Sonntag abend im Vereinshaus Eisenbahnbetriebssekretär Weber über: „Unsere Deutsche Ostmark.“

Verein ehemaliger 50er. In der letzten Versammlung wurde beschlossen, das 1. Stiftungsfest am 24. Mai (Gründungstag) als Sommerfest im Kaisersaal (Wilda) zu feiern. Die Vereinsbeiträge werden vierteljährlich erhoben. Nächste Sitzung beim Kameraden Fiedler, Kronprinzenstraße 101a, am 7. April, abends 9 Uhr.

Stadttheater. Aus der Theaterkanzlei wird uns geschrieben: Nicht nur die verschiedenen Einsendungen in den Zeitungen, sondern auch die vielfach weiter geäußerten Wünsche veranlassen die Direktion, von der Aufführung der Oper „Othello“ am Sonntag abzusehen und an dessen Stelle die Posse „Wie einst im Mai“ zu Schauspielpreisen aufzuführen. Die Aufführung der Oper „Othello“ wird auf Sonnabend, den 11 April verschoben.

p. **Gasexplosion.** Gestern abend gegen 10 Uhr erfolgte in der Wohnung eines Bureauvorstehers eine Gasexplosion. Der Bureauvorsteher erlitt an den Händen, sowie am Kopfe und im Gesicht schwere Brandwunden, so daß er nach dem Stadtlazarett gebracht werden mußte. Die Verletzungen der Ehefrau sind leichterer Natur.

p. **Die Feuerwehr** wurde gestern vormittag um $9^3/_4$ Uhr nach Friedenstraße 24 gerufen, wo in einer Wohnung des 2. Stocks einige Zeitschriften und Bekleidungsstücke, die auf einem Stuhl in unmittelbarer Nähe des überheizten Kachelofens lagen, in Brand geraten waren.

p. **Von einem unvorsichtigen Radfahrer umgefahren.** In der Glogauer Straße an der Bahnhofsbrücke wurde gestern mittag gegen 1 Uhr ein Geschäftsführer von einem Radfahrer umgefahren, ohne Verletzungen erlitten zu haben. Die Schuld dürfte den Radfahrer treffen, da er übermäßig schnell gefahren ist.

p. **Zusammenstoß.** In der St. Martinstraße fuhr gestern vormittag um 10.20 Uhr ein Straßenbahnwagen von hinten in ein einspänniges Fuhrwerk, so daß das Pferd zur Erde stürzte. Verletzt wurde niemand. Der Straßenbahnwagen wurde am Vorderperron leicht beschädigt.

p. **Unfall.** Heute morgen gegen 2 Uhr fiel beim Aussteigen aus einem Zuge ein Schnitter derartig hin, daß er den linken Oberarm brach. Er wurde von seinen Angehörigen in das Stadtkrankenhaus gebracht.

p. **Festgenommen** wurden 3 Bettler und 2 Betrunkene.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug in Neudorf a. B. am 3. April + 1,19 Meter.

---

mg. **Janowitz,** 2. April. Wie wir nun zuverlässig erfahren, geben sich die hiesigen Polen Mühe, einen **zweiten polnischen Arzt** hierher zu ziehen. Infolge der Neueinrichtung der Landkrankenkassen dürfte er hier auch eine lohnende Tätigkeit finden. Die Evangelisch-Deutschen warten nun schon seit Jahren auf einen evangelischen Arzt. Leider hat sich keiner gefunden. Es ist das recht bedauerlich, zumal ihm eine gute Praxis hier sicher wäre. Auch steht ihm eine von der Königlichen Ansiedlungskommission errichtete Villa als Wohnung zur Verfügung.

c. **Rogasen,** 2. April. Amtsrichter Kempa ist zu einer achtwöchigen **militärischen Übung** einberufen worden. Zu seiner Vertretung ist Assessor Hirsch aus Berlin hierher versetzt worden.

* **Hohensalza,** 2. April. **Einen schrecklichen Tod** fand der Knecht eines Ansiedlers in Milchhöfen. Beim Eggen muß der Mann von Krämpfen befallen worden sein, er fiel um und wurde unglücklicherweise von der Egge erfaßt, während die Pferde weiter gingen. Als Hilfe nahte, war der Verunglückte schon tot; er lag noch mit dem Kopf unter der Egge.

d. **Schneidemühl,** 3. April. (Eig. Fernsprecher.) Aus Anlaß des **Ausscheidens der Stadt Schneidemühl aus dem Kreise Kolmar** traf gestern abend der Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff hier ein, um an dem Festessen teilzunehmen. Gestern vormittag erfolgte eine Besichtigung der Überlandzentrale Borkendorf, der Kgl. Eisenbahnwerkstätte und der neuerbauten städtischen Haushaltungs- und Gewerbeschule. Um 1 Uhr wurde ein Frühstück in der Wohnung des Oberbürgermeisters Dr. Krause eingenommen. Um 6 Uhr begann das Festessen im Saale der Loge „Borussia“. Erschienen waren hierzu der Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff, der Landeshauptmann von Henking, der Oberregierungsrat Schreiber aus Bromberg als Vertreter des Regierungspräsidenten Dr. von Guenther, die Landtagsabgeordneten Landgerichtspräsident Viereck und Landrat Dr. von Kries, sowie der Landrat des Kreises Kolmar i. P., Frhr. von Plettenberg, die Mitglieder des Kreisausschusses, der

---

Posener Stadttheater.

Aida.

Man könnte jede Theaterkritik, wenn es sich nicht gerade um eine Operette handelt, mit einem Klagelied einleiten; und die Stadtverwaltung wird sich nächstens entschließen müssen, ein Preisausschreiben zu veranstalten oder auch nur eine Rundfrage mit dem Titel: Was soll der Theaterdirektor tun, um das Haus zu füllen? Es ist trauriger Ernst mit dieser Klage; denn es mag sich um eine neue Oper, um ein neues Schauspiel, es mag sich um eine Neueinstudierung alter und schöner Opern handeln, und es mag gar ein Klassiker mal zu Wort kommen: das Theater bietet immer das gleiche Bild. Es ist halbleer. Und nur wenn die herrlichen Weisen aus der Maienzeit in Schöneberg oder aus irgend einem Operettenschmarren locken, dann strömt das Volk zu den Pforten des Hauses, das erbaut ist, um die Kunst zu pflegen. Man wird nächstens die schöne Inschrift ändern müssen; denn es wird den Herrschaften, die in dem Bau wirken, auf solche Weise einigermaßen schwer gemacht, der Menschheit Würde, die in ihre Hand gegeben ist, zu wahren.

Auf Donnerstag abend war „Aida“ angesetzt, zum ersten Mal in dieser Spielzeit; die Oper Verdis also, die den Komponisten als befreit von der absoluten Herrschaft der Melodie zeigt, von der Melodie, die bei Verdi gelegentlich zur Schmalzigkeit führt: von diesem Schmalz hat sich Verdi in der „Aida“ frei gemacht. Die Melodie thront zwar noch über dem Ganzen, aber es ist eine andere, eine schönere und höhere Melodie, als sie „Troubadour“ und „Rigoletto“ haben, und in reiner Fülle strömen die Töne. Auf der anderen Seite ist „Aida“ noch nicht das Musikdrama, zu dem Verdi sich im „Othello“ entwickelt hat; die Oper ist das schöne Zwischenstück zwischen beiden Arten der Oper, und als solche hat sie Gnade gefunden auch vor den Augen derer, die nur das Musikdrama als das einzig Wahre erkennen; aber auch die Freunde der Melodie finden Befriedigung und Freude daran. „Aida“ ist die Oper, in der beide Richtungen zusammentreffen, und man hat sie nicht mit Unrecht als die schönste und vollendetste Oper Verdis bezeichnet. Daß diese schönste und vollendetste Oper des Meisters am Donnerstag zum ersten Mal gegeben werden sollte, war seit Wochen in allen Zeitungen durch große Anzeigen angekündigt, und an den Anschlagsäulen konnte man es auf großen Plakaten lesen. Dazu kam, daß einer der bekanntesten Tenoristen als Gast auftreten sollte; ein Sänger, dessen Stimmgewalt und -glanz mit Recht viel gepriesen wird. Und schließlich konnte man wissen, daß das Theater für die Titelrolle der Oper eine Sängerin hat, die für eine Stadt von der Größe Posens immerhin ungewöhnlich ist.

Alles hat nichts genützt; das Theater war wiederum zur Hälfte leer. Und jetzt, nachdem die Aufführung vorüber ist, kann man ohne Übertreibung sagen, daß die Ankündigungen gut noch lauter und eindringlicher hätten sein dürfen, daß man von Haus zu Haus hätte für den Besuch werben sollen. Denn es war die vollendetste, geschlossenste und schönste Opernaufführung, die seit langer Zeit hier erlebt wurde; jedenfalls habe ich in den dreieinhalb Monaten meiner kritischen Wirksamkeit in Posen noch keine Opernaufführung von solcher Schönheit und solchem Glanz gehört und gesehen. Es war nicht so sehr der Gast aus Frankfurt a. M., der dem Abend den Glanz gab — dazu gibt die Oper dem Feldherrn Rhadames schon zu wenig Gelegenheit zum Hervortreten —, als vielmehr der einheitliche Zug und Schwung, der durch die ganze Aufführung ging, die prächtige, sinnvolle und harmonische äußere Ausstattung, der schöne Zusammenklang der Stimmen von Sängerinnen und Sängern, die aufs höchste gesteigerte künstlerische Anspannung der einheimischen Kräfte und schließlich die beiden Gäste. Es war nämlich außer Herrn Hutt noch ein anderer Gast da, der zwar nicht angekündigt war und um dessentwillen man also eigentlich nicht gekommen war, der aber noch hoch über Herrn Hutt stand und deshalb von Rechts wegen zuerst genannt werden muß. Dieser Gast war Frau Lotte Dörwald vom Breslauer Stadttheater, eine Sängerin von großer künstlerischer Reife, mit herrlicher, durchdringender und stets ungemein wohllautender Stimme, die durch alle Töne mit gleicher voller und warmer Schönheit klingt. Frau Dörwald behandelte schließlich diese schöne Stimme mit edlem Geschmack, mit großem, hinreißendem Ausdruck, und so wurde die Königstochter Amneris die eigentliche Herrscherin des Abends.

Herr Hutt hat unendlichen Schmelz und Wohllaut in seinem herrlichen, blühenden Tenor, der mühelos und leicht bis in die höchsten Lagen steigt und stets klingt und tönt wie edles Metall; diese Vorzüge zeigten sich auch an diesem Abend in voller Schönheit und rissen die Zuhörer schon im ersten Akt nach der Aida-Arie zu stürmischem Beifall hin. Aber — ja, dieses „aber“ kann nicht verschwiegen werden —: so schlackenlos die Stimme ist, so rein und weich sie klingt und schwingt, so wenig geschmackvoll wird sie manchmal behandelt. Das war vor drei Jahren so, als des Sängers Stern in Frankfurt am Main zu glänzen begann, und ist leider noch heute so. Und man denkt noch immer, welch ein ganz großer Genuß es sein müßte, wenn dieses herrliche Material mit mehr Feinheit und mit mehr musikalischem Gefühl gepflegt und verwendet würde. Immerhin aber, es ist etwas durchaus Ungewöhnliches, und schon diese Stimme schwelgen zu hören, ist Freude und Genuß.

Ungetrübte Freude hatte man an Fräulein Garlitt, deren Fortgang ja nun leider beschlossen ist. Und man ist dankbar, daß der Sängerin kurz vor ihrem Scheiden Gelegenheit gegeben wurde, ihre schöne Kunst und ihre schöne Stimme in einer großen Rolle zu zeigen, deren Bewältigung eine ganze Künstlerin erfordert. Sie sang die Aida beinahe vollendet schön; und wenn nicht eine kleine Verschleierung, die für den Ausdruck von Schmerz und Trauer sehr sinnvoll und glücklich wirkte, auch gelegentlich mit in die Töne der Freude und Liebe hinübergegangen wäre, könnte man wunschlos zufrieden sein. Die Stimme trägt und klingt siegreich durch; schrille Töne, die man früher in den hohen Lagen manchmal hörte, sind ganz verschwunden, die Ausdrucksfähigkeit ist sehr groß und immer sinnvoll, und die Darstellung zeugt von dem gleichen guten Geschmack, den die Kostüme der Künstlerin verraten. Wenn Fräulein Garlitts und Frau Dörwalds Stimmen ineinander klangen, so war das höchster und reinster Genuß.

Mit seines Basses durchdringender Gewalt sang Herr Simons den Oberpriester, und man hätte auch Herrn Maraite, dem König, gleich machtvolle Töne gewünscht; aber auch so war man zufrieden. Daß Herr Bergmann den Amonasro ausgezeichnet gab, ist selbstverständlich.

Der Beifall war ehrlich und aufrichtig und verdientermaßen manchmal begeistert. So bleibt nur ein Wunsch, und das ist der, daß die beiden anderen Gastspiele des Herrn Hutt ein volles Haus machen mögen; es ist nicht nur wegen des Gastspiels, sondern wegen des vollendeten Gesamteindrucks der „Aida“-Aufführung und nicht zuletzt wegen des Rufes der Stadt Posen als Theaterstadt. Die Theaterleitung hat schon die erste Konsequenz aus dem schlechten Besuch dieses Gastspielabends gezogen und die auf Sonntag angesetzte Aufführung von Verdis letzter Oper „Othello“ abgesetzt. Statt dessen wird — — — „Wie einst im Mai“ gegeben. Schöner können die Verhältnisse nicht beleuchtet werden. Wann endlich wird es besser werden?

K. P.

Magistrat und die Stadtverordneten. Der Oberpräsident brachte das Kaiserhoch aus und drückte zugleich der Stadt Schneidemühl seine Glückwünsche zum Ausscheiden aus dem Kreise aus. Oberbürgermeister Dr. Krause dankte den Ehrengästen, besonders dem Oberpräsidenten für ihr Erscheinen und schloß mit einem Hoch auf den Oberpräsidenten. Landrat Frhr. von Plettenberg toastete auf den Stadtkreis Schneidemühl, Landgerichtspräsident Viereck dankte für das vom Eisenbahnfiskus der Stadt erwiesene Wohlwollen, Stadtverordnetenvorsteher Gaebel toastete auf den Landrat Frhrn. von Plettenberg und den Kreisausschuß.

□ **Breslau,** 2. April. Nach einer Mitteilung des Aufsichtsrats des **Breslauer Beamten-Darlehnsvereins** besteht die begründete Hoffnung, daß die durch verfehlte Spekulationen hervorgerufene Krisis glatt überwunden werden kann. Der günstige Ausgang ist vor allem dem Entgegenkommen der Schlesischen Landschaftsbank zu danken, die auf eine bei ihr hinterlegte hypothekarische Forderung 40 000 Mk. zur sofortigen Verfügung stellte.

□ **Görlitz,** 2. April. In Rauschwalde bei Görlitz war bei Übungen eines Sportklubs, die aus Speerwerfen bestanden, am Sonntag der 18jährige Schlosserlehrling Walter Wittig aus Görlitz durch einen **Speerwurf am Halse schwer verletzt** worden. Der bedauernswerte junge Mann ist am Dienstag den erlittenen Verletzungen erlegen. Auf seinem Sterbebett bat der Lehrling noch ausdrücklich, dem Werfer des Speeres keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, da der betreffende Speerwerfer an dem Unfall keine Schuld trage.

* **Königsberg i. Pr.,** 2. April. Zu dem **schweren Seeunfall** eines Sarkauer Fischerbootes, über den wir gestern berichteten, wird weiter gemeldet: Am Dienstag früh fuhren 11 Fischerkähne mit 44 Mann Besatzung aus Sarkau auf die See hinaus, um ihre Netze zum Dorschfang zu legen. In der Nacht wurde das Wetter stürmisch, und die kleine Fischerflottille wurde vollkommen zersprengt. Vier Fischerkähne wurden nach Cranz verschlagen, zwei übernachteten im Herren-, zwei im Damenbad. Ein anderes Boot wurde nach Norden abgetrieben und wollte heute morgen bei Rossitten auf den Strand gehen. In der Brandung schlug das Fahrzeug um, und sämtliche Insassen, die Fischer Julius Peschull, Fritz Perkuhn, Hermann Neumann und Albert Münsterberg, fanden den Tod in den Fluten. Der Fischer Neumann war erst seit drei Wochen verheiratet, auch die anderen Ertrunkenen waren verheiratet und Familienväter. Unbekannt ist noch das Schicksal eines Bootes, das dem Fischer Hermann Haupt gehört.

Kreistage.

* **Schwerin a. W.,** 31. März. Gestern fand hier ein Kreistag statt, auf dem u. a. folgendes erledigt oder beschlossen wurde: Der Kreistag genehmigte die Abzweigung der Kreiskommunalkasse von der Kgl. Kreiskasse vom 1. April 1914 ab und die Anstellung eines besonderen Kreiskommunalkassen-Rendanten als Kreisbeamten. Mit der Kreiskommunalkasse sind verbunden die Geschäfte (Kassengeschäfte und Schriftführer-Obliegenheiten) der neuen Landkrankenkasse für den Kreis Schwerin a. W. Als Kreiskommunalkassen-Rendant ist probeweise der Kassenkontrolleur Riskowski aus Strehlen i. Schl. angestellt worden. Die Umsatzsteuerordnung für den Kreis Schwerin a. W. vom 27. März 1907 wurde dahin abgeändert, daß bei Parzellierungen eine Erhöhung der Steuer auf 20 Prozent eintritt. Die Übertragung der Körung der Zuchtstiere an den Bezirkszuchtverein für den Kreis Schwerin a. W. wurde beschlossen und zu diesem Zwecke eine Neuwahl der Kreiskörkommission, übereinstimmend mit derjenigen des Bezirkszuchtvereins, vorgenommen. Die gemeinschaftliche Körkommission besteht nunmehr aus den Herren Hecker-Althöfchen, Schlinke-Schwerin a. W. und R. Mantey I-Schweinert-Hld. als Mitglieder und den Herren A. Reiche-Neudorf, Witte-Obramühle und J. Kordecki-Gollmütz als stellvertretende Mitglieder. Die Erhöhung des Gehalts der Distriktsboten vom 1. April 1914 ab wurde genehmigt. Der Kreistag beschloß, das ehemalige Chausseezollhaus bei Wierzebaum für 4000 M. an den Gastwirt Hermann Baensch aus Breslau zu verkaufen. Das Chausseehaus diente bisher dem Kreiswegemeister Wojtczak als Dienstwohnung. Wegen seiner isolierten Lage war es für diesen Zweck wenig geeignet. Dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Schwerin a. W. wurde eine laufende Kreisbeihilfe bewilligt. Der Kreistag beschloß, die im Dienste des Kreises stehenden Beamten, deren Diensteinkommen 2500 M. jährlich nicht übersteigt, von der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht zu befreien, indem er ihnen im Krankheitsfalle die erforderlichen Mindestbezüge an Gehalt usw. gewährleistet. Der in Einnahme und Ausgabe mit 104 500 M. abschließende Hauptetat, sowie der mit 77 000 M. abschließende Wegebauetat wurden genehmigt. An Kreisabgaben gelangen, wie im Vorjahre, zur Erhebung a) in den Städten 63,5 Prozent, b) in den Landgemeinden 69,5 Prozent, c) in den Gutsbezirken 69 Prozent der Einkommensteuer, sowie der staatlich veranlagten Realsteuer, (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer). Zum Schlusse wurden verschiedene Wahlen vorgenommen.

□ **Thorn,** 31. März. Auf dem heutigen Kreistage des Landkreises Thorn erstattete der Vorsitzende, Landrat Kleemann, den Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreiskommunalangelegenheiten für 1913. Von den drei Kleinbahnen des Kreises brachte die Strecke Thorn—Leibitsch eine Dividende von 5 und die Bahn Culmsee—Melno eine solche von 2½ Prozent, während die Niederungseisenbahn Thorn—Scharnau noch keine Dividende abwarf. Bei dieser wird eine Verlängerung von Scharnau nach Ostrometzko geplant, wodurch man ihre Erträge zu erhöhen hofft. Der Bau einer Überlandzentrale am Schwarzwasser bei Groddek durch die Provinzialverwaltung zur Elektrisierung der rechts der Weichsel im Süden der Provinz gelegenen Kreise erscheint gesichert, nachdem die Kreise Graudenz, Culm, Briesen, Thorn, Löbau, Rosenberg und Strasburg zustimmende Beschlüsse gefaßt haben. Entgegen dem ursprünglichen Plane soll nunmehr die Provinz nur das Hauptkraftwerk, die Hochspannungsleitung und die Haupttransformatorstationen bauen und den Strom an die Kreise liefern, während der Vertrieb des Stromes an die Abnehmer sowie der Bau der Mittel- und Niederspannungsleitungen von den Kreisen in eigene Verwaltung genommen wird. Die Kreise Thorn und Culm schließen sich für die Elektrizitätsanlage zu einem Zweckverbande zusammen. Der Kreistag genehmigte eine mit dem Kreise Culm vereinbarte Satzung und wählte in den Verbandsvorstand Rittergutsbesitzer v. Kries, Friedenau, Bürgermeister Hartwig-Culmsee, Rittergutsbesitzer Feldkeller-Kleefelde und Gutsbesitzer Klug-Ernstrode, zu Stellvertretern Amtsrat Hölzel-Kunzendorf, Besitzer Günther-Rudak, Zuckerfabrikdirektor Dr. Jacobsohn-Culmsee und Besitzer Fuchs-Bildschön. Für den Zweckverband soll ein eigener Verbands-Ingenieur angestellt werden. Der Bericht über die Kreissparkasse ergab, daß die Einlagen von 3 950 810 M. Ende 1912 auf 4 345 714 M. Ende 1913 gestiegen sind. Der Reservefonds der Sparkasse hat sich von 102 213 M. auf 174 768 M. vermehrt. Für die Kreiskommunalbeamten wurde eine neue Anstellungs- und Besoldungsordnung genehmigt. Die erstere sieht bei den auf Kündigung angestellten Beamten vor, daß ihnen nur beim Vorliegen eines wichtigen Grundes gekündigt werden darf. Für die Pensionäre und Militäranwärter gelten fortan die staatlichen Bestimmungen. Nach der neuen Besoldungsordnung ist für alle Beamte die Dienstzeit für Erreichung des Höchstgehaltes in der Weise vermindert worden, daß statt der bisherigen 8 Stufen 7 festgesetzt worden sind. Die Gehälter des ersten Kreisausschußsekretärs, des Kreisausschußassistenten und des Kreiskommunal- und Sparkassenassistenten sind außerdem erhöht, und bei den Straßenmeistern sind statt 120 M. Aufwandsentschädigung 240 Mark vorgesehen. Der Haushaltsplan für 1914/15 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 602 812 M. festgestellt. Es sollen 90 Prozent statt bisher 88 Prozent Kreissteuern erhoben werden. Der Kreistag genehmigte den Ankauf des Nikolaischen Grundstücks für eine etwaige spätere Vergrößerung des Kreishauses für 77 000 M. und beschloß den chausseemäßigen Ausbau der Straße von Nawra nach Kunzendorf mit einem Kostenaufwande von 48 500 M. unter der Voraussetzung, daß von der Provinz mindestens eine Prämie von 6 M. pro laufenden Meter gewährt wird. Als Mitglieder zur Landwirtschaftskammer wurden Amtsrat Donner-Steinau, Gutsbesitzer Fischer-Lindenhof und Besitzer Günther-Rudak und zu Kreisausschußmitgliedern Amtsrat Hölzel-Kunzendorf und Besitzer Günther-Rudak wiedergewählt.

Neues vom Tage.

Berlin, 3. April.

Selbstmorde. Im Teltowkanal ertränkte sich der 33 Jahre alte Buchhändler Hermann Ostertag. O. hatte vor mehreren Wochen wegen starker Nervenüberreizung ein Sanatorium in Groß-Lichterfelde aufgesucht. Von dort verschwand er vor drei Wochen. Jetzt hat man die Leiche des Vermißten in der Nähe der Emil Schulze-Brücke auf Großlichterfelde Gebiet aus dem Teltowkanal gelandet. — Aus dem Tegeler See wurde die Leiche eines Selbstmörders geborgen, in dem man den 35 Jahre alten Kaufmann Fritz Wolff aus Berlin ermittelte. W. hatte in Spekulationen erhebliche Verluste erlitten. — Einen Selbstmordversuch machte im Tiergarten der 30 Jahre alte Zollsekretär und Oberleutnant d. Res. Martin L. aus Charlottenburg, indem er sich mehrere Revolverkugeln in die Brust jagte. Schwer verletzt wurde er in die Charité eingeliefert.

Totgefahren. Auf der Charlottenburger Landstraße in der Nähe des Kleinen Sterns wurde durch eigenes Verschulden die 43 Jahre alte Verkäuferin Elisabeth Tiesler von einem Straßenbahnwagen überfahren und am Kopfe verletzt. Man schaffte die Bewußtlose nach der Charité, wo sie bald nach ihrer Aufnahme starb.

Die Angst vor dem Krankenhaus. Die am Zionskirchplatz wohnende 28 Jahre alte Frau Paula Ziehme war aus der Charité gekommen. Sie glaubte, sie müsse wieder dorthin zurück. Die Unglückliche wollte aber lieber in den Tod, als wieder ins Krankenhaus. Donnerstag vormittag stürzte sie sich nun während der Abwesenheit ihres Mannes aus der im vierten Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße hinab und blieb mit zerschmettertem Schädel auf dem Bürgersteig liegen.

Auf elende Weise ums Leben gekommen ist der Arbeiter Molzeck. M. hatte den Wohnungsschlüssel vergessen und wollte durch das Kellerfenster einsteigen. Er zerschlug die Scheibe und wollte sich durch das Gitter zwängen; doch brachte er nur den Kopf hindurch und blieb so hilflos in der Klemme. Donnerstag morgen fanden ihn Hausbewohner tot in dieser Lage auf.

Mit einem Blumenstrauß in der Hand vergiftete sich der Steinmetz Rademacher aus der Pücklerstraße. Rademacher war seit sechs Jahren kinderlos verheiratet. Die Ehe war unglücklich. Nach häuslichen Auftritten verließ Frau Rademacher dreimal ihren Mann, kehrte aber jedesmal nach kurzer Zeit zurück. Am vergangenen Sonnabend hatten die Eheleute wieder Streit. Die Frau ging von neuem weg und blieb bei Verwandten in der Eisenbahnstraße. Dort erhielt sie jetzt einen Brief, in dem der Mann ihr mitteilte, daß er sich das Leben nehmen wolle, und sie bat, einen Blumenstrauß, den sie in der Wohnung finden werde, ihm ins Grab mitzugeben. Die Frau eilte nach der Wohnung und fand ihren Mann in der Tat als Leiche wieder. Mit einem großen Strauß in der Hand hatte er sich nach Öffnung des Gashahns ins Bett gelegt und vergiftet.

---

§ **Selbstmord eines Kranken.** In Spandau zertrümmerte ein im städtischen Krankenhaus untergebrachter Schwerkranker anscheinend im Fieberwahn ein Fenster und zwängte sich durch das abschließende Gitter. Dann stürzte er sich vom oberen Stockwerk auf den Hof hinab, wo man ihn tot auffand.

§ **Eine Stiftung.** Der vor kurzem verstorbene Kaufmann Ernst Hirschhorn in Mannheim, Teilhaber der Rohtabakfirma Julius Hirschhorn, hat eine Stiftung zur Unterstützung befähigter Kinder für den Besuch höherer Schulen gemacht.

§ **Überfall auf einen Kassenboten.** In der Franziusstraße am Osthafen in Frankfurt a. M. überfiel der frühere Buchhalter Adam aus Leipzig den Kassenboten der Frankfurter Mühlenwerke Kniebahle, der 40 000 Mark in einer Ledertasche bei sich trug. Der Überfallene vermochte jedoch um Hilfe zu schreien, so daß in der sonst wenig belebten Straße einige Passanten zu Hilfe eilten. Der fliehende Räuber wurde eingeholt und der Polizei übergeben. Hier stellte sich heraus, daß er 1906 als Matrose in Wilhelmshaven desertiert war und sich dann in Frankreich und Belgien umhergetrieben hatte. In Paris ist er bereits wegen verschiedener Vergehen verurteilt worden.

§ **Eine Entführung.** Auf der Pfälzerstraße in Köln sprang Donnerstag plötzlich ein Herr aus einem Automobil, ergriff einen an der Hand eines kleinen Mädchens gehenden dreijährigen Knaben und warf ihn einer im Automobil sitzenden Dame in den Schoß. Das Automobil sauste davon. Der Herr flüchtete vor der sich ansammelnden Menschenmenge, wurde aber später festgenommen und als Rechtsbeistand der Dame festgestellt, die mit ihrem Gatten in Ehescheidung liegt.

§ **In der Badewanne erschossen** hat sich der Direktor der Landwirtschaftsschule in Weilburg a. d. Lahn, Gienitz; er hatte kurz vorher einen Vortrag im Kasino gehalten. Sein ältester Sohn hat sich vor einigen Jahren gleichfalls erschossen.

§ **Ein überlisteter Einbrecher.** Ein Londoner Dieb machte sich die Hilflosigkeit eines Malers zunutze, der infolge seiner Gicht an einen Fahrstuhl gefesselt war. Als der Diener und die Köchin abwesend waren, drang er in des Malers Wohnzimmer ein, bemächtigte sich der Uhr und Kette des Künstlers und durchwühlte in Gegenwart des Bestohlenen alle Fächer seines Schreibtisches. In zehn Minuten hatte er alles in ein Bündel zusammengepackt, machte dem Maler eine höhnische Verbeugung und verschwand. Dieser war indessen ebenfalls nicht müßig gewesen. Während sein ungebetener Besucher ganz von dem Gedanken an seinen Raub in Anspruch genommen war, hatte der Maler mit dem Bleistift ein genaues Bildnis des Diebes auf ein Blatt Papier gezeichnet, durch das der Dieb bereits am Nachmittag verhaftet werden konnte.

§ **Drei Kinder beim Stubenbrand verunglückt.** Während die Eheleute Kayser in Rollingen (Luxemburg) geschäftshalber ausgegangen waren, machte sich ihr 1½ Jahre altes Söhnchen an der brennenden Petroleumlampe zu schaffen. Die Lampe fiel um, zerbrach, und das Petroleum entzündete sich. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, hatte das Kind so schwere Brandwunden davongetragen, daß es auf der Stelle starb; zwei andere Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon.

§ **Die Rache des Verurteilten.** In Charpentras im französischen Departement Vaucluse wurde der Rentner Tassin verhaftet, weil er nach seiner Aussage seinen Schwager, den Notar Morard erschossen habe; wegen des letzteren sei er in einem Verleumdungprozeß zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden.

§ **Der schimpfende Leichnam.** Im Irrenhaus von St. Dyonis bei Kopenhagen war ein Irrer gestorben. Seine Leiche wurde in den Anatomiesaal gebracht, um dort seziert zu werden. Als der Arzt sich an die Arbeit machen wollte, erhob sich plötzlich die vermeintliche Leiche und beschimpfte den Arzt. Dieser erschrak furchtbar und rief um Hilfe. Mehrere Krankenwärter eilten herbei, liefen aber im Schrecken über die schimpfende Leiche dann selbst davon. Der vermeintliche Tote sprang schließlich vom Seziertisch herab, lief aus dem Saal und sperrte den Arzt ein. Als mehrere andere Ärzte in den Saal eindrangen, fanden sie ihren Kollegen in furchtbarer Aufregung. Er war infolge des Schreckens irrsinnig geworden. Die flüchtige „Leiche“ wurde eingeholt, und es wurde festgestellt, daß es sich um einen Pflegling der Anstalt handelt, der in der Absicht, aus der Anstalt zu flüchten, die Leiche des tatsächlich verstorbenen Irren in einem unbewachten Augenblick aus dem Seziersaal getragen und sich selbst auf den Tisch gelegt hatte.

§ **Fährbootsunglück auf dem Dnjeprfluß.** Bei Tschernobil (Südrußland), unweit Kiew, wurden bei der Überfahrt über den Dnjepr drei Boote vom Sturm und Wogenprall umgeworfen. Von den 23 Insassen ertranken 14, Männer, Frauen und Kinder.

§ **Großfeuer in einem amerikanischen Badeort.** In dem Badeort St. Augustine in Florida brach Feuer aus, das rasch um sich griff. Drei Hotels und verschiedene andere Gebäude, darunter das Rathaus, wurden zerstört. Der Schaden beträgt 500 000 Dollar. Menschen sind nicht umgekommen.

Humoristische Ecke.

* **In der chirurgischen Vorlesung** leitet der Professor die vorzunehmende Operation einer Gehirngeschwulst mit folgenden Worten ein: „Miene Herren! dieser Mann leidet anheftigsten Kopfschmerzen und behauptet, das Leben so nicht länger ertragen zu können; wir werden ihn nunmehr davon befreien.“

* **Ankündigung im Bahnhofsgebäude.** Zur Beachtung für das reisende Publikum: Die Schnellzüge fahren von der Nordseite ab, die Personenzüge von der Südseite. Ein Kompaß zur Orientierung befindet sich auf der Westseite.

* **Das Abenteuer.** „Nun haben wir beide unser Abenteuer gehabt,“ sagte die „Venus mit dem Spiegel“ zur Mona Lisa. — „Ja, aber es war doch ein kleiner Unterschied dabei, meine Liebe,“ entgegnete Mona Lisa etwas von oben herab. „Ich habe mich entführen lassen, Sie dagegen wurden — geschnitten.

(„Kladderadatsch.“)

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 2. und 3. April.

Sterbefälle.

Ehefrau Aniela Krajewska, geb. Ksionzyk, 58 Jahre. Vergolder Adalbert Maciejewski, 42 Jahre. Witwe Marie Belka, geb. Beckerowicz, 55 Jahre. Thaddäus Tomaszewski, 7 Monate 7 Tage. Haushälter Albert Reich, 42 Jahre. Michael Nowak, 7 Monate. Gertrud Stein, 9 Monate 11 Tage. Arbeiterin Josefa Roguszka, 17 Jahre. Horst Hein, 1 Monat 17 Tage. Kgl. Eisenbahnkassenvorsteher a. D. Eduard Starck, 66 Jahre. Maurer Wilhelm Hartzke, 56 Jahre. Marie Stojczyk, 1 Jahr 2 Monate 13 Tage. Witwe Josefine von Kistowska, geb. von Piechowska, 83 Jahre. Bote Richard Kranz, 53 Jahre. Karl Szukala, 1 Jahr 4 Monate 12 Tage. Dienstmädchen Veronika Fronda, 15 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
April				
2. nachm. 2 Uhr	751,1	SO leise	wolkig	+ 13,8
2. abends 9 Uhr	750,3	W leise	Gewitter	+ 11 2
3. morgens 7 Uhr	756 9	NW leise	Regen	+ 7,5

Regen: 9 2 mm.

Gewitter: 7 45 p. — 8 15 p.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 3. April, morgens 7 Uhr:

2. April Wärme-Maximum: + 16,5° Cels.
3. April Wärme-Minimum: + 7,5° „

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Königl. Polizei-Präsidenten vom 2. März d. Js. weisen wir darauf hin, daß die behördlicherseits zur **Rattenvertilgung** empfohlenen zur Auslegung angeordneten

„Ratin-Präparate“,

die ständiger amtlicher Kontrolle des Bakt. Instituts der Landw.-Kammer (Halle a. S.) unterstellt sind, durch nachstehende Bezugsquellen zu erhalten sind:

Wreschen:

Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen der Landw.-Kammer für die Provinz Posen in Wreschen.

Stadt Posen:

Central-Drogerie, Jos. Czepczyński, Alter Markt 8, Telephon Nr. 3324.

Drogerie Paul Wolff (Posen), Wilhelmplatz 3, Telephon Nr. 1146.

Livonius-Drogerie, R. Kurczewski (Posen), Bitterstraße 22, Telephon Nr. 1124.

Drogerie Theodor Müller (Posen), St. Martinstraße Nr. 62, Telephon Nr. 1969.

Drogerie Hans Grüder (Posen), Hardenbergstraße 7, Telephon Nr. 2366.

Flora-Drogerie, Max Semmler (Posen), Halbdorfstraße 39, Telephon Nr. 3292. (1169b

Westend-Drogerie, Albert Schuseil, Tiergartenstraße, Ecke Hohenzollernstraße, Telephon Nr. 2208.

Eventl. besondere Vorfragen sind zu richten an **„Ratin-Centrale“, Berlin W 35,** Schöneberger Ufer 32.

Von **Sonnabend früh, d. 4. April d. J.,** stelle ich Ia **sehr schön geformte** Original ostfriesische, oldenburger und simmenthaler

Zuchtbullen

sowie frischmelkende und hochtragende Original ostfriesische

Zuchtkalben

in meinen Stallungen zu Posen W 3, Bahnstr. 57, **preiswert** unter weitgehendsten Garantien für Gesundheit und Erbfähigkeit zum Verkauf.

Bestellungen auf Zuchtvieh aller Arten und Rassen nehme entgegen.

Louis Wulff

Zuchtviehhandlung, [1708

Posen W 3, Bahnstr. 57. Fernruf 3642.

Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers der

Firma Carl Lange, Berliner Str. 10.

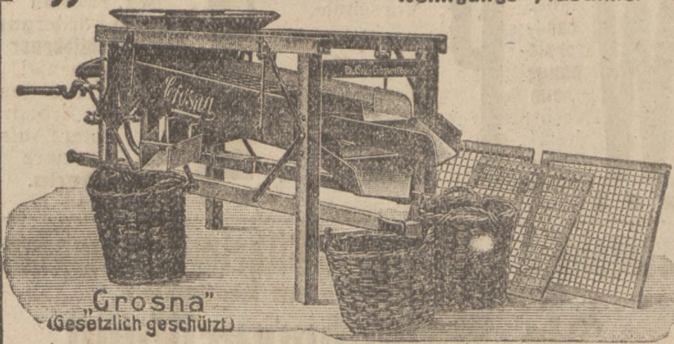
Wegen Aufgabe des Geschäfts und Räumung des Ladens in kürzester Zeit werden sämtliche vorhandenen Waren, bestehend aus:

Kronen, Ampeln, Lampen, Glas- und Porzellan - Luxusgegenständen usw.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Die fast neue Laden- und Kontor-Einrichtung ist ebenfalls preiswert zu verkaufen. [4790

„Crosna“ Kartoffel-Sortier- und Reinigungs-Maschine.



Lieferung auf Probe! Hoher Rabatt! Franko-Lieferung!

Ein Gutachten von Vielen:

Dom. Radtschütz bei Adelnau, 12. 3. 1911.

Mit der bezogenen „Crosna“-Sortiermaschine bin ich **sehr zufrieden. Ich ziehe diese Maschine allen mir bekannten Kartoffel-Sortiermaschinen vor.** „Crosna“ sortiert sehr gut, ohne die Kartoffeln zu beschädigen. Besonders ist der leichte Gang der Maschine hervorzuheben. (23 b

Osk. Brauer, Rittergutspächter.

Paul Seler, Posen, Colombstr. 21.

Blumen- u. Gemüse-

Samen

frisch und keimfähig.

Blumen- u. Pflanzen-

Dünger

„Es ist erhaben“

auf Gartenbau-Ausstellung preisgekrönt, nur echt bei

Theodor Müller,

St. Martinstraße 62.

Fichtennadel-Extrakt

für Bäder

in Gläsern à	12	6	3 Bäder
	3,00	1,50	75 Pf.

empfiehlt **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3. [8019

Landhaus

mit Stallung und Garten, bequeme Bahnverbindung mit Posen. Gas, Badezimmer, preiswert sofort zu verkaufen. Angebote unter **B. G. 1421** an die Exped. d. Bl.

Institut Traub Einj. — Fähnr. Prim. — Abitur. Damen. — Prosp. **Frankfurt a. O. 22.**

Wohnungen.

Suche zum 1. Okt. oder früher **moderne Wohnung** von **4—5 Zimm.** mit üblichem Nebengelaß und erbitte gefl. Angebote mit Preisangabe unter **4941** an die Exped. d. Bl.

Versetzungshalber vom 1. April d. Js. ab zu vermieten, (4870

3 Zimmer, Küche, Bad, Kammer,

elektr. Bel., **Neue Gartenstr. 38. I.**

Infolge **Versetzung** sofort zu vermieten **Bavariastraße Nr. 2** Hochparterre

4 Stuben

mit allem Zubehör.

Meldung bei Frau **Arlt,** im Hofe, 2 Treppen. [4966

Feldstraße 14

(an der Rollendorfstraße) ist in der 3. Etage eine Wohnung von **4 Zimmern mit Zentralheizung sofort** oder **später** zu vermieten.

Für einige Tage, 10.—13. April d. Js. suche ich ein ungeniertes

möbliertes Zimmer

mit Bett. Möglichst separater Eingang. Angebote unter **4925** an die Exped. d. Bl.

Mühlenstr. 9, Ecke Königspl.,

1. Etage, 7 Zimmer usw. zum 1. Oktober cr. zu vermieten, **Fahrstuhl, Warmwasserheizung und -Versorgung, elektrisches Licht, Gas.** [1175b

Anmeldungen zur Vorbereitung

für die Einj.-Freiw., Prima-, Abitur- und Fähnrichsprüfung, sowie z. Eintr. in die versch. Klassen höh. Lehranstalten werden in den Ferien tägl. von 9—1 u. 3—6 Uhr im Sekretariat Kohleisstrasse 22 (Fernspr. 1961) entgegengenommen. Sprechst. des Leiters tägl. 12—1 u. 5—6 Uhr. **Soeben bestanden wieder 20 Schüler die Prüfungen** (Abitur, Prima, Einj. u. UII—UIII). Prospekte gratis durch das Sekretariat.

Heimannsche Vorbereitungsanstalt.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs - Anstalt

gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung**, sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besondere** **Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher bestand. bereits **725** Prüflinge, darunter **108 Abiturienten.** 1912 u. 1913 best. **186 Prüfl.**, dar. **43 Abitur.** (dar. **26 Damen**), 24 für **OI** u. **UI** (dar. **1 Dame**), 60 für **OII** u. **UII**, 16 f. die übrig. Klassen u. **42 Einjährige.**

Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Pädagogium in Canth bei Breslau,

fünf Minuten von großen Waldungen. **Vorschule, Sexta** bis **Prima** des Gymnasiums, Realgymnasiums und der Oberrealschule. Einjährige. Kleine Klassen, individ. Unterr., daher für Schwache und Zurückgebliebene großer Zeitgewinn. Näheres durch den **Direktor.** (265

Wald-Pädagogium Zobten a. Berge

Bez. Breslau

Mod. **Landerziehungsheim** in herrl., **gesunder** Lage.

Vorschule, Sexta-Sekunda inkl. **aller** Schulgattung. **Einjähriges,** Vorbereitung für die oberen Klassen.

Sicherst. Förderung **Zurückgebliebener** Zeitersparnis! Streng geregeltes **Internat** u. Arbeitsstund. unter Aufs. des Direktors **Dr. Scharla.** Telephon 77.

Krotoschin, Königl. Wilhelmsgymnasium.

(Reformgymnasium mit Realschule.)

Die Aufnahmeprüfung

findet (4972

Donnerstag, den 16. April, 8 Uhr

statt. Die Anmeldung erfolgt am besten vorher schriftlich „an das Direktorium des Kgl. Gymnasiums"; beizufügen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. Mündliche Anmeldungen nehme ich werktäglich von 12—1 Uhr entgegen. Mit dem Gymnasium ist ein **Familien-Alumnat** verbunden.

Der Direktor.

Zahn-Klinik

J. S. Koch

ehemaliger Assistent des Professors Dr. Theodor Bohosiewicz in Lemberg und Volontär des K. K. Universitäts-Zahn-Ambulatorium zu Lemberg.

Posen O 1 — Schulstrasse 13, I. Etage — Ecke Petriplatz.

Sprechstunden vorm. von 9—12 und nachm. von 2—9, an Sonn- und Feiertagen vorm. von 9—1.

Der Landwirt welcher Zuckerrüben baut



und diese nach Gewicht (Kaufrüben) oder auch nach Gewicht und Polarisation bezahlt bekommt, **handelt nur in seinem eigensten Interesse,** wenn er diejenige Züchtung anbaut, welche bei gutem Zuckergehalt die größten Massenernten liefert. Dies erreicht er nur, wenn er **Zuckerrübensamen der Friedrichswerther Ertragreichsten (Marke A) verwendet.**

Die Versuche der Hochschulen, Landwirtschaftskammern, des Rheinischen Bauernvereins und besonders der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, bei 40 Versuchsanstellern, haben dies gezeigt und **es ist bewiesen, daß die Friedrichswerther Züchtung alle anderen Züchtungen an Massenertrag an Rüben und an Zuckerertrag pro Hektar übertrifft.**

Wer daher hohe Rübenernten machen will, verwende nur Friedrichswerther Zuckerrübensamen, welcher entweder direkt von Friedrichswerth oder durch meine Vertreter bezogen werden kann oder von der Zuckerfabrik in signierten Säcken zu fordern ist.

Saatangebot und ausführliche Berichte werden auf Anfordern sofort unentgeltlich zugesandt von

Domäne Friedrichswerth 270 (Thüringen). (98b

Obstbaum-Carbolineum, Raupenleim Schwefelkalk-Brühe

empfiehlt nur

St. Martinstraße 62

Theodor Müller.

Verkaufe meine einfarb. grau-blaue

Ulmer Dogge

Hündin, schlanke Figur, edel gebaut, kräftig, gesund, sehr wachsam und anhänglich, nicht bissig, geflügelfromm. **Alter 1½ Jahr. Keine Untugenden.** Tadellosen Appell. Offerten unt. **G. P. 1553** an die Exp. d. Bl. erb.

Wenn Sie Ihre

Herren-Garderobe

immer sauber und fein gebügelt haben wollen, geben Sie solche zur

chemischen Reinigung

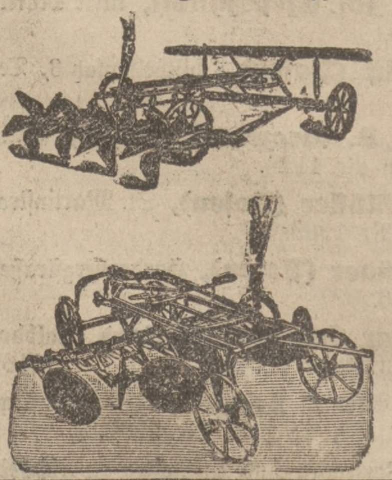
HERMANN SAWADE

Chemische Reinigungs-Werke und Färberei.

Posen

Theaterstr. Nr. 5. Tel. 2707.	St. Martinstr. Nr. 37. Tel. 2705.
Gr. Gerberstr. Nr. 34.	Helenenstr. Nr. 20.
Glogauer Str. Nr. 94. Tel. 2685.	Sapiehaplatz Nr. 1.
Hedwigstr. Nr. 17. Tel. 1585.	Kronprinzenstr. Nr. 4b.

Original „Unterilp"



Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeckmaschinen

haben sich seit mehr als 30 Jahren in der Praxis glänzend bewährt und sind heute noch unübertroffen.

Verlangen Sie billigste Preis-Offerte von

Paul Seler,

Posen,

Colombstrasse 21.

Achtung! Betrifft polizeiliche Verfügung.

RATTEN



und Mäuse sterben ausserhalb ihrer Schlupfwinkel nach dem Gebrauch von DANYSZ VIRUS, entdeckt im Pasteur-Institut, Paris. Für andere Tiere und Menschen unschädlich. 1 Tube M. 2.—, b. mindestens 3 Tuben M. 1.75.

Für gröss. Anwendungen in flüss. Form.

Deutsche DANYSZ VIRUS Gesellschaft

BERLIN

Bülowstrasse 19

In Drogerien erhältlich. (4918

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 3. April 1914, abends. 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 2. April.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	152	—	146—151
Danzig	— 190	152	—	134—167
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	— 184	— 153	—	— 147
Posen	183—189	144—150	B 152—160	148—150
Breslau	179—181	146—148	B 152—155 F 133—135	142—144
Berlin	188—191	$155^{1}/_{2}$	—	149—179
Hamburg	194—196	154—156	—	154—162
Hannover	187	155	—	164

*) Feinster Weizen weit über Notiz.

		2. 4.	2. 4.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Mai	—	196 25
"	Juli	—	201.50
Newyork Red Winter Nr. 2	Loko	105 Cts.	161 90
"	Mai	$100^{1}/_{4}$ Cts.	154.60
Chicago Northern I Spring	"	$91^{3}/_{8}$ Cts.	140.90
"	Juli	87 Cts.	134.15
Liverpool Red Winter Nr. 2	Mai	7 Sh. $2^{1}/_{8}$ d.	161.45
Paris Lieferungsware	April	—.— Frcs.	—.—
Ofen-Pest Lieferungsware	April	12.70 Kr.	216.00
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	111 Kop.	145.60
Buenos-Aires Lieferungsware	Mai	8,80 ctvs. p.	156.65
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Mai	—	160.00
"	Juli	—	162.25
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	84 Kop.	110.20
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Mai	—	153.00
"	Juli	—	—.—
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Mai	—	—.—
Chicago Lieferungsware	"	$67^{3}/_{8}$ Cts.	111,35
Buenos-Aires Lieferungsware	Juni	4,85 ctvs. p.	86,35

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, sofort, —.— Mark, Hardwinter II, sofort, 215.50—218,00, Manitoba I sofort 220,50 M., II, sofort, 218.50 M., Argent. Barusso 78 Kilogr. sofort 214.50 M., austral., sofort, 223.00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark, Samara, 76 Kilogr., sofort, 214 00, Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 216,50, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 215 00 M., 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 78/79 Kg., sofort, 194 00 Mark. Roggen norddt., 72/73, sofort, 166.50 M., Südruss. 9 Pud 10/15 Kgr., April-Mai 166,50 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —.— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 123 00. August-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 126 50. Hafer: Nordruss. 46/47 Kilogr., Mai-Juni, 166,50 M., 47/48 Kg., sofort, —,—, Clipped, 38 Pfd., —,—, La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: La Plata sofort, 139.50 Mark. Mai-Juni, 132 00 Mark, Donau, sofort, 138.50 Novorossisk, sofort, — — Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 3. April. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen**, guter, 189 Mark, **Gelbweizen**, guter, 187 Mark, **Roggen**, 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 150 Mark, **Braugerste**, gute, 159 Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer**, guter, 148 M. Tendenz: matt.

Posen, 3. April. (**Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.**) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen**, guter 18.40 Mark mittlerer 16,50 Mark, geringer 15.00 Mark; **Roggen**, guter, 14,60 Mark, mittlerer 13,50 Mark, geringer 13,10 Mark; **Gerste**, gute 15,30 Mark, mittlere 14,10 Mark, geringe 12,90 Mark; **Hafer**, guter 14,80 Mark, mittlerer 13,90 Mark, geringer 13,40 Mark.

Posen, 3. April. [**Städtischer Viehhof.**] Es waren aufgetrieben: 133 Rinder, 469 Schweine, 348 Kälber, 23 Schafe, 9 Ziegen, 409 Ferkel; zusammen 1391 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, 46—48. b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —.—. c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—45. d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—39 Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 46—47, b) vollfleischige, jüngere 42—44. c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—40 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts 45—48 b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40—42, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40. d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—25 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —.— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 64—68, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 57—62, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—54 e) geringe Saugkälber 40—46 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —.—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 38—43. c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 32—34 Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —.—, b) geringe Lämmer und Schafe —.— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —.—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 44—46, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—45, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—43, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 38—41 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 39—44 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität 390—430 Mark, III. Qualität 240—330 Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück 30—42 Mark. — Ferkel für Paar 24—42 Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 20 Stück für 46 M., 68 Stück für 45 M., 60 Stück für 44 M., 51 Stück für 43 Mk., 62 Stück für 42 M., 17 Stück für 41 M., 24 Stück für 40 M., 5 Stück für 39 M., 7 Stück für 38 M.

Der **Geschäftsgang** war ruhig. Der **Markt** wird voraussichtlich geräumt.

Patentbericht der Provinz Posen.

Mitgeteilt vom Patentbureau Knop u. Himer, Posen, Ritterstraße 8.

Patenterteilungen: 2a. 272 722. Hausbackofen mit zwei übereinanderliegenden Backräumen. Gebrüder Lesser, Posen. 45a. 272 946. Pflug mit Vorrichtung zum Unterpflügen von Gründünger. J. Andersen, Moritzfelde bei Bischofstal. Bez. Bromberg. Gebrauchsmuster: 34 l. 593 515. Kaffeewärmer. J. Baron. Schneidemühl. 37d. 594 393. Maueranker für eiserne Türzargen. J. Hein, Posen. 45a. 592 999. Federnder Hackhebel mit auswechselbaren Hackmessern. Georg Kohls, Wroble bei Kruschwitz. 65 c. 593 358. Wasserfahrzeug mit vermittels Fußantritt betätigter Abtriebsvorrichtung. Willy Hoffmann, Elsendorf, Kreis Bromberg. 89 b. 593 461. Aufhalter für Schnitzelpressen. Emil Neufeldt, Bromberg-Prinzental. — Warenzeichen: 2. 189 186. (Bildliche Darstellung.) Obstverwertungsfabrik Vitalia, Inhaber Leo Sommerfeldt und Paul Schlome, Posen. Geschäftsbetrieb: Obstmarmeladenfabrik. Waren: Fruchtkonservierungsmittel. 16 b. 189 156. „Hüttenfeuer". Firma Hartwig Kantorowicz A.-G., Posen. Geschäftsbetrieb: Herstellung von Likören usw. Waren: Liköre, Bitters usw.

Auswärtige Handelsberichte.

Bromberg, 2. April. (**Amtlicher Handelskammerbericht.**) Weizen unv., weißer mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mark, do. bunter und rot, mindestens 130 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei 185 Mk., mindestens 128 Pfund holl. wiegend, 178 Mark, do. mindestens 126 Pfund holl. wiegend, 173 Mark, do. blauspitziger 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei 160 Mk., blauspitziger 118 Pfund holländ. wiegend, 140 Mk., do. 112 Pfd. holl. wiegend, 127 Mk., do. — Pfund holländ. wiegend, — Mark, geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., do. mindestens 123 Pfd. holländ. wiegend gut, gesund 150 Mk., do. mindestens 121 Pfd. holl. wieg. gut, gesund 147 Mark, do mind. 118 Pfd. holl. wieg. gut, gesund, 142 Mark, do. 115 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 133 M., do. mindestens 114 Pfund holl. wieg., gut gesund, —,— Mark, do. mindestens 111 Pfund holl. wieg., gut gesund, 126 Mark

geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mark. Brauware 136—148 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 150 bis 170 M. Kochware 180—200 M. — Hafer 123 bis 144 Mk., guter Hafer zum Konsum (Kleinverkauf) 145 bis 156 Mark. Hafer mit Geruch 109—126 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

= **Danzig**, 2. April. **(Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.)** Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. für die Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. **Weizen** unverändert, für die Tonne von 1000 Kilogramm, bunt 684—708 Gramm 161—169 Mk. bez., rot 697—758 Gr. 167—192 Mark bez. Regulierungspreis 190 Mk., für April-Mai 190,50 Br., 190 Gd., für Sepbr.-Oktober 195 Mk. bez. — **Roggen** unverändert, für die Tonne von 1000 Kilogramm, inländischer 717 Gramm 152 Mark bez. Regulierungspreis 153 Mk., für April-Mai 152,50 Br., 152 Gd., für Mai-Juni 157,50 Mk. bez., für Juni-Juli 157 Br., 156 Gd. — **Gerste** unverändert, für die Tonne von 1000 Kilogr., inländische groß 662—686 Gramm 132—137 Mk. bez. — **Hafer** unv., für die Tonne von 1000 Kilogramm, inländischer 134—167 Mk. bez. — **Rohzucker.** Tendenz: unv. Rendement 88 Proz. fr. Neufahrwasser 9,05 Mk. bez. inkl. Sack. — **Kleie** für 100 Kilogramm Weizen- 10,40—10,50 Mk. bez., Roggen- 9,65 Mk. bez. — Wetter: trübe.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Stettin-Bredower Portland-Zementfabrik in Stettin.** Die Gesellschaft, welche nach drei dividendenlosen Jahren für 1913 eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung bringt, hat, dem Rechenschaftsbericht zufolge, einschließlich 2855 M. (i. V. —) Vortrag einen Betriebsüberschuß von 398 839 M. (i. V. 311 140 M.) zu verzeichnen. Unkosten, Zinsen und Steuern erforderten hiervon 226 830 M. (228 299 M.), ferner werden für Abschreibungen 82 556 M. (79 984 M.) verwandt, so daß ein Reingewinn von 89 453 M. (2855 M.) verbleibt, aus dem 4 Prozent (i. V. 0 Prozent) Dividende verteilt werden und 4424 M. (2855 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Dem Reservefonds wird ein Betrag von 4472 M. zugewiesen.

= **Berlin-Anhaltische Maschinenbau-A.-G.** In der am Donnerstag in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 7. Mai 1914 stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (im Vorjahre 9 Prozent) für das abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

= **Scheitern der Sanierung von W. Wertheim in Berlin.** Bei den Besprechungen über eine Sanierung der W. Wertheim G. m. b. H. ist man zu einem negativen Ergebnis gekommen. Es hat sich ergeben, daß die Schulden der Gesellschaft derartig groß sind, daß auch eine Sanierung den Fortbestand der Firma nicht garantieren könnte. Man will nunmehr die Firma ihrem Schicksal überlassen, und es ist daher fraglich, ob die Auseinandersetzung mit den Gläubigern auf außergerichtlichem Wege erfolgen können wird. Die Warenschulden der W. Wertheim G. m. b. H. werden mit 3 Millionen Mark angegeben. Hierzu kommen für etwa ¼ Millionen Mark Mietsrückstände und vor allen Dingen rund 15 Millionen Mark Verbindlichkeiten, die sich aus den von den Fürsten gegebenen Krediten zusammensetzen.

= **Norddeutscher Lloyd.** In der am Donnerstag abgehaltenen Hauptversammlung wurde der Jahresbericht einstimmig genehmigt, desgleichen die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung, und damit die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent, die vom 4. April ab zahlbar ist. Auf Anfrage machte der Generaldirektor Heineken folgende Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr: Das Abflauen der Hochkonjunktur, das auch für die Linienreedereien bereits in den letzten Monaten des vergangenen Jahres zu konstatieren war, hat in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres angehalten und kommt in niedrigeren Frachtraten und geringerem Frachtangebot deutlich zum Ausdruck. Ein Umschwung dieser rückläufigen Bewegung ist vorläufig noch nicht bemerkbar. Auch im Passagegeschäft sind im Zwischendecksverkehr die Beförderungsziffern nicht ganz so groß wie in dem ein Rekordjahr bildenden Vorjahr und die Preise sind infolge der Kündigung der Vereinbarungen erheblich niedriger. Die Verhandlungen über eine Erneuerung der letzteren werden weitergeführt. Es sind noch eine Reihe von Schwierigkeiten mit den betreffenden Linien zu überwinden, deren Erledigung nicht ganz einfach ist. Aber ich glaube sagen zu dürfen, daß auf allen Seiten der gute Wille besteht, zu einer Einigung zu kommen. Eine Anfrage wegen der Erhöhung der dritten Klasse und Zwischendecksrate beantwortete Heineken dahin, daß es sich hier lediglich um eine einfache Ausgleichsmaßregel handle.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 3. April. **[Zuckerbericht.]**

Kornzucker, 88 Grad ohne Sack . . . . 8,80—8,88½
Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack . . . . 6,85—7,05

Tendenz: ruhig.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für April 9,17½ Gd., 9,20 Br.
für Mai 9,27½ Gd., 9,30 Br.
für Juni 9,32½ Gd., 9,35 Br.
für August 9,47½ Gd., 9,50 Br.
für Oktober-Dezember 9,50 Gd. 9,52½ Br.
für Januar-März 9,65 Gd. 9,67½ Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: etwas kühler.

Wochenumsatz: 156 000 Ztr.

Schnittwechsel: 2⅞. **Berlin**, 3 April

Privatdisk.: 2½.	3	2.		3.	2.
Petersb. Auszahl. G.	215,30	215,35	Fraustädt. Zuckerfab.	210,00	210,00
" " B.	215,25	215,30	Gasmotoren Deutz	122,00	121,75
Österr. Noten . . .	85,10	85,10	Gerbfarbstoff Renner	263,25	262,90
Russische Noten . .	215,45	215,40	Handelsg. f. Grundb.	153,00	152,50
" " kl. .	215,35	—,—	Harpener Bergwerk	184,00	184,75
4% Dtsch. Reichsanl.	98,70	98,60	Hasper Eisen . . .	158,50	159,25
3½% D. Reichsanl.	86,75	86,60	Held u. Franke . .	162,30	162,25
3% Dtsch. Reichsanl.	78,90	78,75	Herrmannmühlen .	148,25	148,25
4% Preuß. Konf. .	98,70	98,60	Hoesch Eisen . . .	323,00	326,00
3½% Preuß. Konf.	86,75	86,70	Hohenlohewerke . .	121,00	120,50
3% Preuß. Konf. .	78,70	78,60	Kronprinz Metall .	267,00	264,75
4% Pos. Prov.-Anl.	94,00	94,25	Zuckerf. Kruschwitz .	232,50	232,00
3½% P. Prov.-Anl.	83,80	83,80	Lindenberg Stahl .	168,00	168,50
3% do., 1895 . . .	—,—	—,—	Ludwig Loewe . .	339,50	341,00
4% P. Stdanl. 1900	96,25	96,10	Löhnert-Aktien . .	126,50	126,50
4% do., 1908 . . .	96,25	96,10	Maschinenf. Buckau	138,00	138,00
3½% do., 1894-1903	85,00	85,00	Norddeutsche Sprit	243,00	241,75
4% P. Pfdbr. S. VI-X	100,10	100,10	Oberschl. Eisen-Ind.	68,60	68,60
3½% do., S. XI-XVII	91,20	91,10	Oberschl. Kokswerke	242,00	241,40
4% Pos. Pfandbr. D	95,50	95,30	Oppeln Zement . .	152,25	151,90
4% do. E	95,30	95,30	Orenstein u. Koppel	180,75	180,60
3½% do. C	90,30	90,30	Ostelb. Sprit . . .	278,50	278,00
3% do. A	78,90	79,00	Julius Pintsch . .	149,00	149,00
3% do. B	78,90	79,00	Rombacher	160,75	160,40
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,90	94,90	Rütgerswerke . . .	204,00	203,50
3½% W. Nl. Pfdbr.	84,70	84,70	S.-Th. Portl.-Zem.	209,60	209,75
3% do.	77,75	77,75	Schubert u. Salzer	382,00	380,75
4% Pos. Rent.-Br.	—,—	—,—	Schuckert	150,50	151,00
3½% do.	86,10	86,30	Siemens u. Halske	218,40	219,25
4% D. Pfandbr. Anst.	96,80	96,80	Spritbank	440,75	440,25
4% russ. unkonv. 1902	90,10	90,00	Steaua Romana .	145,00	145,60
4½% do., 1905 . .	98,20	98,20	Stettiner Vulkan .	133,00	133,00
4% Serbische amort.	78,90	79,00	Union Chemische .	209,75	210,00
Türk. 400 Frks.-Lose	168,60	166,60	V. Chem. Charlottenb.	348,00	348,00
4½ Pln. 3000 cv. 1000	89,30	89,25	V. Köln-Rottw. Pulv.	340,00	339,50
Gr. Berl. Straßenb.	150,60	151,00	Ver. Dt. Nickelwerke	297,60	296,50
Pos. Straßenbahn	165,00	166,50	Ver. Laus. Glashütten	385,50	384,50
Orientb. Betr.-Ges.	—,—	—,—	Vogtl. Maschinen .	305,50	303,50
Argo Dampfschiff. .	124,50	125,00	Wanderer Fahrrad .	369,75	367,25
Hamb.-Südamerik.	164,25	164,10	South West Afr.-Sh.	119,90	119,70
Darmstädter Bank	123,60	123,50	4½ Obl. Chem. Milch	101,10	101,00
Danziger Privatbank	123,50	123,50	Schles. Portland .	157,50	156,50
Dresdner Bank . .	151,70	151,80	Schimischower Zem.	164,40	164,25
Nordd. Kred. Anstalt	125,80	125,80	Österr. Kredit ult. .	205¾	206¾
Ostb. f. Hand. u. Gew.	128,50	128,25	Berl. Handelsges. ult.	163¾	163⅝
Hugger Brauer. Pos.	136,10	136,10	Dtsche. Bank ultimo	250⅜	250⅝
Nat.-B. f. Deutschl.	111,10	110,50	Disk. Kommand. ult.	188¼	189½
Akkumulatorenfabrik	344,50	344,50	Petrb. Int. Handelsb.	194⅞	195,00
Adler-Fahrrad . .	347,00	346,00	R. B. f. ausw. Handel	171,00	171⅝
Baer und Stein . .	448,00	445,50	Schantung-Eisenb.	143½	144,00
Bendix Holzbearbeit.	45,50	45,50	Lombarden ultimo . .	21⅞	21¾
Bergmann Elektrizit.	122,60	123,00	Baltim. and Ohio-Sh.	90⅜	92,00
B. M. Schwartzkopff	260,00	259,00	Kanada Pacific-Akt.	209 [illegible]	212¾
Bochum. Gußst. . .	225,80	227,20	Aumetz Friede . .	163⅛	163⅛
Breslauer Sprit . .	431,50	430,25	Deutsch-Luxemburg	133⅛	134,00
Chem. Fabr. Milch	264,75	265,00	Gelsenkirch. Bergw.	196⅞	197⅜
Daimler Motoren .	372,50	375,00	Laura-Hütte ult. .	154,00	154⅛
Dt. Gasglühl. Auer	601,50	605,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	86½	—,—
Dtsch. Jutespinnerei	328,60	328,60	Phönix Bergwerk .	240⅞	241⅝
Dtsch. Spiegelglas .	294,50	295,00	Rhein. Stahlwerke .	163⅛	163¼
Dt. Waffen u. Mun.	620,00	612,75	Hamb. Packetfahrt .	133⅝	133¼
Donnersmarck-Akt.	393,50	390,00	Hansa Dampf. . .	266¼	267¼
Dynamit-Trust-Akt.	174,90	174,00	Norddeutscher Lloyd	123¾	124½
Eisenhütte Silesia .	130,50	130,00	Edison	248⅞	249⅛
Elektr. Licht u. Kraft	131,80	131,00	Ges. f. elektr. Unt. .	172¼	173⅛
Feldmühl Cellulose	156,00	153,60	Tendenz: fest.		

Berlin, 3. April. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

	3.	2.		3.	2.
Weizen, ruhig.			**Hafer** für Mai . .	—,—	153,00
" für Mai .	196,25	196,25	" " Juli . .	—,—	—,—
" " Juli .	201,75	201,50	**Mais** amerik. mixed		
" " Septbr.	195,25	194,75	ruhig, für Mai .	—,—	—,—
Roggen, ruhig.			" Juli .	137,25	—,—
" für Mai .	169,75	160,00	**Rüböl**, geschäftslos,		
" " Juli .	162,25	162,25	" für März .	—,—	—,—
" " Septbr.	159,25	159,25	" " Mai .	65,70	65,80
Hafer, ruhig.			" " Oktober	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.